

Volkstimme

Einzelpreis 20 Pfennig

Zageszeitung der Sozialdemokratischen Partei im Regierungsbezirk Magdeburg

Die Vollstümme erscheint an jedem Wochentag abends. - Verantwortlich Albert Kautz, Magdeburg. - Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg. - Postamt für Anzeigen: Magdeburg, Poststraße 3. - Telefon 2024, 2025, 2026, 2027. - Postzeitungsliste Seite 210. - Text 33 1/2 % Anschlag. Für Vorverkauf keine Gewähr. Erfüllungsort Magdeburg. Postfachkonto 122 Magdeburg.

Nr. 67 Magdeburg, Sonntag den 20. März 1927 38. Jahrgang

Rationalisierung und Arbeitslosigkeit

Dr. Fritz Mölling (Frankfurt am Main)

Arbeitslosigkeit ist die düstere Schattenwolke, die seit langem über unsrer Wirtschaft hängt. An dem Unermöglichen, die stark aufgequollene Bevölkerungszahl in sein Wirtschaftsgesüge einzuordnen, zerbrach der Feudalismus. Nunmehr tritt der Kapitalismus in das gleiche kritische Stadium. Auch ihm ist die Art an die Wurzel gelegt, wenn er nicht stärkere Resorptionskräfte (Aufsaugkräfte) zu entfalten weiß. In jeder Wirtschaftsordnung hat das Bevölkerungsproblem immer den Vorrang.

Die heutige über alle bisherigen Erfahrungen hinausgehende Arbeitslosigkeit liegt weniger in ökonomischen und personalen Ursachen begründet. Vielmehr werden mit Recht technisch-ökonomische Maßnahmen, zusammengefaßt unter dem Begriff der „Rationalisierung“, für sie verantwortlich gemacht. Durch die Inflation künstlich aufgehalten, bricht jetzt in unser Wirtschaftsleben mit doppeltem Ungeheim eine revolutionäre Technik ein, die feindlich danach trachtet, den Arbeiter aus Brot und Arbeitsplatz zu verdrängen.

Technische Maschinisierung auf der einen Seite, organisatorische Durchgestaltung des gesamten Produktionsprozesses auf der andern Seite, mit dem Zweck alle Verläufe und unproduktiven Umwege energisch abzubauen, bedeuten vom Standpunkt des Arbeitstuchenden zunächst offenbar Schmälerung der an sich schon geringen Arbeitsmöglichkeit. Schon regt sich in den Tiefenschichten der Arbeiterschaft, hier und da wenn auch von offizieller Seite noch ignoriert und abgeleugnet, der alte Haß gegen die Maschine, der einer verunklärten Arbeitergeneration an den Anfängen des Kapitalismus einst eigenfürlich war. Ein neues Maschinenfurcherturn droht zu entstehen, und war meist, sonst neuringerfroh und erfüllt von technischem Optimismus, so sucht man jetzt nach Schutzwallen, hinter denen man sich vor dem Ansturm des Neuen vergraben kann.

Im theoretischen Bewußtsein spiegelt sich die gegenwärtige Situation dadurch wider, daß ein alter und scheinbar begabener Streit emportaucht, der sich in den Begriffen: Freisetzung- oder Kompensationstheorie zusammenfaßt. Setzt die Einführung einer neuen und technisch vervollkommenen Maschinerie (und was im Endeffekt auf das gleiche hinauskommt: die organisatorische Durchgestaltung des Wirtschaftsprozesses zum Zwecke der Kostenfenkung und Arbeitserparung) Arbeitskraft frei, oder wird die arbeiterverdrängende Wirkung der Maschine aufgehoben und vielleicht sogar überkompensiert durch eine entgegengesetzte Tendenz auf Aufschluß neuer Arbeitsgelegenheit?

Es wäre töricht, eine momentane Freisetzung durch technische und organisatorische Rationalisierung zu leugnen. Selbst wenn der verdrängte Handwerker später an der Sechmaschine Arbeitsmöglichkeit zurück erhält, so liegt zwischen altem und neuem Arbeitsplatz doch meist eine lange Straße, die durch die Wüste der Arbeitslosigkeit führt. Meist aber wird er gar nicht in alten Wirtschaftszweig, dem er bisher angehörte, ein neues Unterkommen finden. In der Regel wird er nach längern Irrfahrten an einer andern Stelle der Wirtschaft landen, wo man vielleicht die Maschine herstellt, die ihn verdrängte, oder wo sonst durch Konjumausweitung und Kaufkraftbelebung eine zusätzliche Produktionsmöglichkeit erschlossen ist.

Rationalisierung an sich ist nicht das Uebel, genau so wenig, wie auf einem andern Felde der Wirtschaft die Konzentration. Rationalisierung und Konzentration sind technische Notwendigkeiten und das zwangsläufige Gebot der Stunde, wenn wir nicht unter die Hufe der Konkurrenz kommen wollen. Alles hängt jedoch davon ab, in welchem sozialen Medium die Rationalisierung durchgeführt wird, welches die ökonomischen und sozialen Begleitumstände sind. Verschwindet wie bisher der mit der Rationalisierung gemachte Gewinn als Extraprofit in den Taschen der Bourgeoisie — wie es in puncto Konzentration mit der Kartellrente der Fall ist —, wirkt Rationalisierung sich nicht aus in Preisfenkung und einer damit parallel gehenden der zunehmenden Reichumsvermehrung entsprechenden Lohnsteigerung, so führt uns die vielgerühmte Rationalisierung mit absoluter Gewißheit noch tiefer in den Wirtschaftsumpf der Arbeitslosigkeit und der Arbeitslosigkeit.

Stößt Rationalisierung zusammen mit der künstlichen Produktions-Verknappungspolitik, der in Deutschland gezählten 3000 Kartelle, so ist sie bestenfalls ein Schlag ins Leere, denn das technisch mögliche Mehrprodukt erstickt in Produktionsdroffselung, die man durchführt in der Absicht einer künstlichen Preishochhaltung. Stößt Rationalisierung des fernern zusammen mit Wünschen nach Arbeitszeitvermehrung, statt daß man aus der durch die bessere Technik ermöglichten Herabfenkung der Arbeits-

Italien schafft Vorwände

Alibi im voraus

London, 19. März. (Eigner Drahtbericht.) Die italienische Regierung hat dem englischen Kabinett und den Regierungen der übrigen europäischen Großmächte eine Zirkulärnote übermittelt, in der sie mitteilt, daß sie Informationen erhalten habe, wonach auf jugoslawischem Gebiet Vorbereitungen getroffen werden, um einen Einfall in Albanien durchzuführen und die albanische Regierung zu stürzen. Da die italienische Regierung mit dem jetzigen albanischen Kabinett Ahmed Zogul einen Vertrag geschlossen habe, könne Italien einen derartigen Umsturzversuch nicht gestatten.

Diese Note der italienischen Regierung stellt eine widerwärtige Heuchelei dar. Alle Welt weiß, daß Ahmed Zogul nichts weiter ist als ein bezahlter Statthalter Italiens in Albanien. Alle Welt weiß auch, daß italienische Agenten Unruhen in Albanien vorbereiten, um den Vertragsfall künstlich zu schaffen, der Italien das Recht auf Besetzung ganz Albaniens gibt. (Siehe auch „Kriegsgefahr auf dem Balkan“. Red. „B.“)

Stimmungsmache in England

Ab. London, 19. März. Die italienischen Meldungen über angeblichen Mobilisierungsmassnahmen in Jugoslawien finden in einem Teile der englischen Presse große Beachtung. Ein Berichterstatter der „Times“ in Albanien schreibt, in Tirana sei beträchtliche und berechtigte Besorgnis verursacht worden durch Berichte, daß neue Vorbereitungen auf jugoslawischem Boden für eine Erneuerung der im letzten November gescheiterten Aufstandsbewegung gegen die albanische Regierung

Deffentlichkeit ausgeschlossen

Reichswehroffiziere als Zeugen

Berlin, 19. März. (Eigner Drahtbericht.) Im Fernemordprozeß Wilms verlas heute der Vorsitzende zu Beginn der Sitzung einen vom Reichswehrministerium eingegangenen Brief. In diesem teilt General von Hepe, der Chef der Heeresleitung, dem Gericht mit, daß von seiten der Wehrmacht jede mögliche Unterstützung zur Klarstellung des Tatbestandes in dem Prozeß gewährt werden solle. Dem Obersten von Voß sei daher die Genehmigung zur Zeugenaussage vom Reichswehrministerium erteilt worden. Dagegen müsse das Reichswehrministerium bitten, von der Vernehmung des Obersten von Voß sowie anderer Reichswehroffiziere als Sachverständige abzusehen. Nach den Erfahrungen im Landsberger Prozeß, in dem der

getroffen werden. Seit langem seit bekannt gewesen, daß die unzufriedenen Elemente eine Organisation und einen verwaltenden Ausschuß in Jugoslawien haben. Bei einem Einfall von Komitatstribunen nach Albanien würde der Vertrag von Tirana in Wirksamkeit treten und italienische Hilfe würde den albanischen Widerstand stärken. Es erübrige sich, die ernststen Möglichkeiten einer solchen Lage hervorzuheben.

„Westminster Gazette“ schreibt, die gestern abend in London eingetroffenen italienischen Berichte über eine ungewöhnliche jugoslawische Tätigkeit an der albanischen Grenze seien besonders beunruhigend, da sie amtlich in Rom inspiriert zu sein scheinen.

„Times“ betont das „international anerkannte Interesse“ der italienischen Regierung an der Unabhängigkeit Albaniens und fährt fort: Das schlimmste Merkmal in der augenblicklichen Lage ist, daß, nachdem ein Versuch, Ahmed Zogul zu stürzen, gescheitert ist, ein neues albanisches Abenteuer in Jugoslawien vorbereitet wird unter Umständen, in denen sogar ein teilweiser Erfolg eine italienische Intervention zur Verteidigung des albanischen Statusquo unvermeidlich machen wird.

Jugoslawien dementiert

U. Berlin, 19. März. Die jugoslawische Gesandtschaft in Berlin teilt mit: Der Inhalt des Artikels des „Giornale d'Italia“, demzufolge das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen angeblich Kriegsvorbereitungen treffe, ist in seinem ganzen Umfang frei erfunden.

Russische Protestnote

U. Locarno, 19. März. Wie aus Rom gemeldet wird, hat der Sowjetbotschafter Mussolini eine Protestnote wegen der italienischen Kattifizierung des Bessarabiens abkomme überreichen lassen.

Oberst Gudobius als Sachverständiger tätig war, stelle sich das Reichswehrministerium auf den Standpunkt, daß alle Offiziere, die zu dem Prozeßgegenstand dienlich in irgendwelcher Beziehung stehen, nicht geeignet seien, als Sachverständige auszusagen.

Oberst von Voß, der heute persönlich anwesend ist, wird demnach als Zeuge und nicht als Sachverständiger vernommen. Nach einer kurzen Befragung des Zeugen über die Vorgänge in der Spandauer Zitadelle beantragt der Verteidiger Rechtsanwalt Bloor den Ausschluß der Deffentlichkeit. Merkwürdigerweise gibt das Gericht diesem Antrag statt. Die Deffentlichkeit wird ausgeschlossen, und auch die offiziellen Vertreter der Behörden müssen den Saal verlassen.

last die Konsequenz des achtstündigen Arbeitstags (ohne Durchlöcherung, bitte!) und bald vielleicht der Vierzigstundenwoche zieht, so kann nichts Gutes dabei herauskommen.

Selbst wenn man auf günstigen Endausgang rechnet, tut es not, schon in Anbetracht der vorübergehenden Notlagen, die sich unter allen Umständen einstellen, nach Mitteln Ausschau zu halten, die den immer schmerzlichen Umstellungsprozeß erleichtern. Wir denken zunächst an großzügige Notstandsarbeiten, deren praktische Durchführung bisher scheiterte an bürokratischer Schwerfälligkeit und an schikanösem Kompetenzstreit.

Daneben ist der Siedlungsgedanke auch einmal unter dem Gesichtspunkt der durch die Rationalisierung geschaffenen akuten Notlage des Arbeitsmarktes zu betrachten. Wir haben in Deutschland Oedland von der Größe zweier unererschlossener Provinzen, die in friedlicher Arbeitstätigkeit erobert werden könnten. Wir haben ferner östlich der Elbe ein ausgedehntes Zunkerland, das seine eingebornen Kinder verdrängt und den städtischen Arbeitsmarkt mit fremder Arbeitskraft überschwemmt, statt Arbeitskraft von den überfüllten Städten abzugeben und jene reich Bauerndom auf Industrieartikeln zu entfalten, die ein Wauerndom aufweisen würde. Auch von der Seite des Arbeitsmarktes gesehen, ist jetzt oder nie die große Stunde der Siedlung.

Justiz gegen Reichsverfassung

Vor dem Landgericht München, als der Berufungsinstanz, standen am Freitag acht Kommunisten, die als Teilnehmer an einer Parteikonferenz zu je drei Monaten Gefängnis verurteilt worden waren.

Die Berufung sämtlicher Angeklagten wurde verworfen. In der Begründung heißt es, daß die Tatsache der Eigenschaft eines Funktionärs der kommunistischen Partei

genügend Grund zu einer Verurteilung ist, auch wenn sonst keine strafbare Handlung vorliegt.

Damit setzt sich das bayrische Gericht selbst in offenbarem Widerspruch zur Auffassung des Reichsgerichts, das eine solche Verurteilung nur im Zusammenhang mit einer konkreten Straftat kennt. Daß das Verhalten des Münchner Gerichts obendrein verfassungswidrig ist, dürfte höchstens ein Grund mehr für die Fällung dieses Urteils gewesen sein.

Arbeitszeitschmerzen

Die größte Sorge des Bürgerblocks ist die möglichst schmerzlose Verabschiedung des Arbeitszeitnotgesetzes. Sie suchen seit Wochen schon nach einer Einigung unter sich selbst, ohne aber zu Kunde zu kommen. Die Unternehmervertreter wollen den Achtstundentag glatt zur Farce machen, während die Arbeitervertreter im Zentrum, gedrängt von den schlesischen und rheinischen Arbeitern zum mindesten den Schein wahren müssen. Da ist guter Rat teuer.

Auch im Laufe des Donnerstags wurden die Verhandlungen unter den Regierungsparteien über die Arbeitszeitfrage während mehrerer Stunden fortgesetzt, ohne jedoch — wie die „Germania“ zugibt — auch diesmal zu einem Ergebnis zu führen. Die Besprechungen sollen sogar jetzt für einige Tage ausgesetzt werden, obgleich der Reichsarbeitsminister auf möglichst rasche Erledigung dringen soll. Er will die Vorlage schon am Dienstag vom Reichstag beraten lassen, selbst wenn die Regierungsparteien bis dahin noch keine Lösung gefunden haben.

Die Entscheidung läge dann, ohne daß eine Einigung unter den Regierungsparteien zustande gekommen ist, beim sozialpolitischen Ausschuß und dem Plenum des Reichstags. Dort werden die Sozialdemokraten den offenen und verteilten Feinden des Achtstundentags schon gebührend einbeizen. Sicher bedarf es einer Radikalkur.

Wucherzöllner an der Arbeit

Die Deutschnationalen haben im Preussischen Landtag einen Antrag eingebracht, in dem sie einen Mindestzollsatz für Kartoffeln in Höhe von 2 Mark fordern. Weiter verlangt der Antrag, daß die Bestimmungen des deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrags vom 26. November 1925, soweit sie die Ermäßigung des Kartoffelzolls vorsehen, „zu dem nächst zulässigen Zeitpunkt gekündigt werden“.

Dringen die Deutschnationalen mit ihrem Antrag durch, so bedeutet das einmal eine neue und schwere Belastung der handelspolitischen Beziehungen und Verhandlungen zwischen Deutschland und Polen; andererseits werden die schutzgöllnerischen Bestrebungen in Holland, die sich seit Monaten stark gegen den Warenbezug aus Deutschland geltend machen, gestärkt werden. Wir würden unserer Wirtschaft mit dem erhöhten Kartoffelzoll einen Vorendschuß erteilen, ohne daß die deutschnationale Forderung durch die Lage der deutschen Kartoffelbauern irgendwie begründet und gerechtfertigt ist. Vielmehr wird sich ein erhöhter Kartoffelzoll recht ungünstig auf unsere verarbeitende Industrie auswirken. Die dauernde Verteuerung der Kartoffeln muß in einem weitestgehenden Maße namentlich die Lage der arbeitenden Bevölkerung beeinträchtigen.

Die sozialdemokratische Fraktion des Preussischen Landtags hat, um die Gefahren eines gesteigerten Kartoffelzolls abzuwenden, an das Staatsministerium eine Anfrage gerichtet, „ob es bereit ist, den deutschnationalen Bestrebungen mit allem Nachdruck durch Einwirkung auf das Reich entgegenzutreten“. Wir hoffen, daß der deutschnationale Antrag im Preussischen Landtag abgelehnt wird, um der Reichsregierung zu zeigen, daß sich das deutsche Volk eine neue Zollbelastung nicht gefallen lassen wird. —

Der Finanzausgleich

Die allgemeine Aussprache über die Neuordnung des Finanzausgleichs im Steueransatz des Reichstags dauert jetzt bereits fünf Tage. Die Hauptursache für diese lange Dauer der Beratungen ist die Uneinigkeit und die Unsicherheit der Regierungsparteien. Je schwächer ihre sachliche Position ist, um so größer ist ihr Bedürfnis nach Rechtfertigung vor den Angriffen der Opposition.

In der Freitagssitzung hatte die Sozialdemokratie zu einem großen Angriff gegen die Anträge der Regierungsparteien aus. Abg. Dr. Herß (Soz.) erklärte:

Die bisherige Debatte hat bestätigt, daß nicht nur eine neue Verteilung der Steuererträge auf Reich, Länder und Gemeinden beabsichtigt ist, sondern auch eine Verschiebung der Steuerlasten auf die einzelnen Bevölkerungsklassen. Die Besitzsteuer soll ermäßigt, die Einkommensteuer und die Körperschaftsteuer erhöht werden. Der Druck auf die Länder zur Senkung der Realsteuern soll auf Kosten des Reiches durchgeführt werden. Man will die Mehreinnahmen aus der Einkommensteuer, aber auch aus der Körperschaftsteuer für diese Zwecke verwenden, obwohl bei steigendem Ertrag der Körperschaftsteuer eine Ermäßigung bereits geltend vorgebracht ist.

Das feierliche Versprechen, die Zuckersteuer zu ermäßigen, wird sich nach Annahme der Anträge der Regierungsparteien nicht mehr einlösen lassen. Gewisse Kräfte spielen noch jetzt mit dem Gedanken einer Erhöhung der Einkommensteuer.

Ueber die Stellung der Sozialdemokratie zur Gewerbesteuer sagte Herß: Die Gewerbesteuer ist nichts Ideales, aber sie ist eine der wenigen beweglichen Einnahmequellen der Gemeinden. Kann man sie ändern, so zwingt man die Gemeinden, die Einnahmen aus ihren Versorgungsbetrieben zu steigern oder die sozialen Ausgaben zwangsweise abzubauen. Das ist eine Untergrabung der Selbstverwaltung und Selbstverantwortung durch diejenigen, die eigentlich diese beiden Erfordernisse des Gemeinlebens steigern wollen. Günstigenfalls kann man doch nur bestimmen, daß die Mehreinnahmen nur insoweit zur Senkung der Realsteuern benutzt werden sollen, als sie nicht zur Deckung eines Defizits im Haushalt der Gemeinden gebraucht werden.

Ein Reichsrahmengesetz für die Realsteuern, das die Umverteilung beseitigt, ist notwendig. Abzulehnen ist dagegen

die Begrenzung der Höhe der Realsteuern und eine feste Relation zwischen Einkommen- und Realsteuern. Die reichsrahmengesetzliche Regelung der Realsteuern und der Hauszinssteuer darf nur mit der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs zusammen erfolgen. Die sofortige Neuordnung der Realsteuern und der Hauszinssteuer bei gleichzeitiger Verschiebung der endgültigen Regelung des Finanzausgleichs ist sehr bedenklich. Daher kann die Sozialdemokratie dem Jahrgigen Provisorium nicht zustimmen.

Die Erhöhung der Miete ist von der Reichsregierung damit begründet worden, daß sie zur Ueberwindung der Wohnungsnot erforderlich sei. Aber weder das Reich noch die Länder haben bisher gesagt, wie die erhöhte Miete verwendet werden soll. Bei dem Kampf zwischen den Wohnungs- und Finanzressorts ist zu befürchten, daß nur wenig für die Förderung des Wohnungsneubaus geschieht wird, zumal der Hausbesitz einen Teil der Erhöhung der Miete für sich beansprucht. Man kann deshalb fürchten, daß die Mieterhöhung wohl nur für Steuerzwecke und den Hausbesitz Verwendung finden werde. Dann aber wird die Wohnungsnot und die Zwangswirtschaft verewigt. Die Angriffe gegen die Opposition wegen der Gefährdung der außenpolitischen Interessen Deutschlands sind abwegig. Wenn eine außenpolitische Schädigung eintrete, so geschieht das nur durch die Gestalt, die die Mehrheit dem Finanzausgleich zu geben versucht. Die Auslegung des § 8 des Gesetzes über die Biersteuerentfälschung durch den Staatssekretär Dr. Popitz ist so weitherzig, daß sie der Legalisierung jedes Verfassungsverstoßes gleichkommt. —

Kreuzzeitung und Dolchstoß

„Der Sieg war zum Greifen nahe — nur der Dolchstoß von hinten bereitelte ihn“, so las man seit Jahren in der deutschnationalen „Kreuz-Zeitung“. Desio überraschter muß man sein, jetzt in einem Aufsatz desselben Blattes über die Tätigkeit des amerikanischen Vorkämpfers Page in London zum Schluß folgende Erkenntnis zu finden:

So zeigen auch die Briefe Pages erneut, wie nahe Deutschland dem Siege war und daß die Ententemächte vor einer Niederlage nur bewahrt geblieben sind durch das Eingreifen Amerikas, für das Page sich mit aller Entschiedenheit vom ersten Tage des Krieges eingesetzt hatte.

Die „Kreuz-Zeitung“ vergißt hinzuzufügen, daß sie im Bunde mit Ludendorff alles getan hat, um dieses Ergebnis herbeizuführen, in dem sie nach dem unbeschränkten U-Boot-Krieg schrie, vor dem die Sozialdemokratie aufs entschiedenste warnte. —

Immer noch Regierungssuche

In der am Freitag nachmittag stattgefundenen Besprechung zwischen dem vollsparteilichen Unterhändler Wißmann und dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Landtagsfraktion stellte der Volksparteiler die Frage, ob die Sozialdemokratie bereit sei, in eine große Koalition einzutreten.

Der sozialdemokratische Sprecher erwiderte, daß die sozialdemokratische Fraktion vor einer Antwort auf diese Frage erst die Stellung der bürgerlichen Parteien zum sozialdemokratischen Programm oder das bürgerliche Programm für eine Koalition kennenlernen müsse.

Der vollsparteiliche Unterhändler blieb aber bei seiner Frage, ohne positive Antwort auf die wiederholte Frage nach dem Programm einer großen Koalition zu geben, so daß Abg. Frölich als Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion erklären mußte, daß die Verhandlungen auf solcher Bahn als gescheitert angesehen werden müßten, wenn nicht die Programmpunkte eine Behandlung erführen. Jedoch wolle er die sozialdemokratische Fraktion über den Stand der Dinge orientieren.

Der Volksparteiler hielt darauf noch Besprechungen mit den Demokraten ab, deren Presse starke Genehmigung darüber äußert, daß überhaupt Verhandlungen über die große Koalition stattfinden. Da die sozialdemokratische Landtagsfraktion erst am Dienstag zusammentritt, werden weitere Verhandlungen erst am diesem Tage erfolgen können. —

Eine Richtfeststellung

Das Reichsbanner in Karlsruhe veranstaltete am Freitag aus Anlaß des 18. März eine große Kundgebung, in deren Verlauf u. a. der Reichstagsabgeordnete Scheidemann und General Weimling das Wort nahmen. Scheidemann kam bei dieser Gelegenheit auch auf die Wirkung seiner letzten Reichstagsrede im In- und Ausland zurück und führte dazu aus:

Es ist eine alberne Rederei, daß es sich bei meiner Rede um Landesberrat gehandelt hat. Nichts war in der Rede enthalten, das nicht längst im In- und Ausland veröffentlicht worden war. Im übrigen war der Staatssekretär der Reichskanzlei von dem Inhalt meiner Ausführungen im Reichstag vorher unterrichtet.

Es lag im Interesse der Republik, Kritik an den Zuständen in der Reichswehr zu üben, vor allem auch im Interesse unserer Außenpolitik. Der Zweck meiner Darlegungen war, den Verbindungen zwischen den Reichsverbänden und der Reichswehr, die sich immer standaldriger entwickelt hatten, ein Ende zu machen. Außerdem mußten die Beziehungen zu Rußland und insbesondere die Herstellung von Munition im Sowjetparadies schon deshalb schnellstens unterbrochen werden, weil die große Gefahr bestand, daß die Ententestaaten an die guten Absichten Deutschlands in bezug auf die Vertragserfüllung nicht mehr glaubten und deshalb zu neuen Repressalien hätten greifen können.

Aber schließlich kam es darauf an, die Erbarmlichkeit der kommunistischen Politik in hellster Beleuchtung zu zeigen. Die Kommunisten drohen fortgesetzt mit Gewaltanwendung, mit Revolution und ähnlichen Dingen, und trotzdem liefern das kommunistische Rußland der deutschen Reichswehr die Granaten, mit denen dann die von den Kommunisten bei uns etwa angezettelte Revolution niederzartig gemacht werden konnte.

Es waren nationale Gründe, die in Uebereinstimmung mit der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion zu der von mir gehaltenen Rede führten, und ich wiederhole auch hier: Unser Kampf richtet sich nicht gegen die Reichswehr, sondern er geht um die Reichswehr für die deutsche Republik!

Diese eindeutigen Ausführungen Scheidemanns sind zu begrüßen. Die stumpfsinnigen Redereien der politischen Gegner rechts und links von der Sozialdemokratie werden damit allerdings doch nicht aufhören; denn die Rede Scheidemanns wurde ja nur als Wortwand für die Verbreitung von Verleumdungen benutzt. Wäre dieser Vorwand nicht vorhanden gewesen, dann hätte man irgendeinen andern gefunden. —

Sehnfach gespalten

Die kommunistische Zentrale predigt die Parole der Einheitsfront aller Arbeitenden. Wohltun beginnt zu Hause. Es wird die Kommunisten viel Schweiß kosten, zunächst die Einheitsfront in der eignen Partei herzustellen. Die kommunistische Partei Deutschlands zerfällt nach den Mitteilungen der linken kommunistischen Opposition in zehn Gruppen, die sämtlich fraktionell zusammengefaßt sind. Es sind die folgenden Gruppen:

1. Die offene Brandler-Fraktion (Wötcher, Waicher, Siwert, Moll, Wolffstein, Rosenberg usw.);
2. die Ernst-Meyer-Fraktion;
3. die Parteibeamten (Ewert, Fied, Ulrich, Pfeiffer usw.);
4. die Thälmann-Fraktion (Thälmann, Dengel, Heinz Neumann, Schneller, Heinrich, Karl Volk, Neubauer);
5. die Chemnitzer Linke (Berz, Gruppen in Chemnitz, Mittelrhein, Berlin usw.);
6. die Weber-Gruppe;
7. die Föllner-Gruppe (Weddinger Linke);
8. die linke Opposition (Urban-Gruppe);
9. die Porzch-Gruppe;
10. die Schwarz-Gruppe.

Zehn geschlossene Fraktionen! Dagegen war noch die selbig entschlossene böhische Arbeitsgemeinschaft ein Muster vorbildlicher Geschlossenheit. So etwas will der Arbeiterschicht der Einheitsfront erzählen! —

Konzert

Der Graphische Gesangverein gab am Freitag ein Konzert in der Aula der Universitäts- und Landesbibliothek unter Leitung seines neuen Chorleiters Willi Grote. Herr Grote begann mit diesem Konzert seine Dirigentenlaufbahn, und zwar für einen Dirigenten mit ausgesprochenem Erfolg. Das Programm bestand aus sehr interessanten Sachen, die er nicht nur beherrschte, sondern auch neu einstudieren mußte. Er hatte aber auch den Vorteil einer willigen und seit langem gut vorbereiteten Sängerchor, und was die Gestaltung der Vortragsfolge betrifft, einen künstlerischen Ideen zugewandten Verrichtsstand.

So konnte für das Konzert ein Erfolg gemahnt werden. Und dieser trat auch ein, besonders bei den schwereren Chören des Heger und Attenhofer. Schon das Singen des Hagemanns zeigte wieder den jüdischen vollen Chor des Graphischen Gesangvereins, und eine Dynamik, die dem Chor nicht fremd war. Im zweiten Teile des Programms hatte ich den letzten Sätze mehr Beifall als in irgendwelcher Vergangenheit. Es war ganz besonders das „Edelmann“, das mit seinem neuen Dirigenten eine Wühl getroffen hat, die glücklicherweise für seine weitere Entwicklung ist. Möchte Herr Grote so fortarbeiten.

Das Programm brachte außer den gewöhnlichen Darbietungen noch das erregende Melodram „Eduard“ und die entsprechende Dichtung vom Hebel. Überpielerter Leo Habermann und Kapellmeister Siegfried Himmelfahrt haben mit beiden Darbietungen einen sehr schönen Erfolg erzielt. — Das Programm hat ein Echo der künstlerischen Leistungen des Vereins, die darin gipfeln, die Kunst unter den Volk zu tragen. Das entspricht wohl auch der Aufgabe, die ihnen aus dem Reich in beweglicher Weise abzukommen. S.

Filmchen

Sitt, ein amerikanischer Film, gezeigt in den Kameraleistungsplätzen. Es ist ein Scherzstück für die moralische Debatte, in der sich der Film von heute befindet.

„Killer“ wird gezeigt: Ein armes, zitterndes verlassenes Weib lebt vor einem Theater und sieht sich mühselig in den Kopf. Ohne Geld zu haben. Mit der ganzen Unterarmut, die von der Kasse der Wohlhabenden abfließt, die man bei sich und vorhaben ist, bringt die arme „Sitt“ es auch fertig, ein weiches zu werden. Die das gemeine und natürliche Verhalten mit einer ganzen Reihe von Eindrücken und dazu in bestimmter Höhe gegenüber der Verlogenheit der sogenannten „Herrn“ steht, ist — das ist die wahre Größe. Es ist Protest, natürlich Reaktionen auf die Wirkungen

Jüdische der oben auf schwimmenden Aufwießer unserer Wirtschaftssystems, was unsere Sachmuseln bewegt, es ist Schadenfreude der einfachen Menschen über die Verlegenheiten, in die jene „heiligen“ Leute durch ein frisches Menschenkind aus dem Volke hineingekleidet werden, was die Zuschauer vor Vergnügen aufregt.

Dann aber bekommen die Verlegenheiten der andern allmählich ein anderes Gesicht, nicht mehr das Kind aus dem Volke treibt hier Unfug, sondern die amerikanische Frau tyrannisiert mit Hilfe amerikanischer Sittengesetze einen amerikanischen Mann, der auch dann noch Amerikaner bleibt, wenn man ihn im Film einen „Junggesen“ nennt.

Und zum Schluß verjähwindet aller Protest gegen die da oben, das wilde Kind aus dem Volke hat alle seine Wildheit nur spielen lassen, um einen reichen Ehemann zu fangen. Alle Filmjournalisten, Kritiker und Publikum machen eine tiefe Verbeugung vor dem Betrug und der ganze Sinn des Filmes wurde zum beneidenden Lächeln unserer Moral.

Nur sind rechtungslos verlobt im Film und müssen heiligh sein, daß die Russen endlich einen neuen Weg beschreiten. et.

Die Salballa zeigt einen Film „Jagd auf Menschen“. Es ist wohlmeinend an Stelle der so häufigen Gebärde der Gemeinheit, Neize und Verbranntheit wieder einmal das Gesicht eines anständigen Menschen erblicken zu können. Wir danken diese Begegnung Carlo Albini. Leider sind seine Partner ihm nicht ebenbürtig, weshalb sie sich in das Spiel zu schiden müssen.

Eine Frau wird von Herrn Carter dazu geführt, sich zur Ermöglichung der Scheidung selbst des Ehebruchs zu bezichtigen. Kommt sie jene Schriftstück unterzeichnet, als er erklärt, daß es das Kind bezeugende. (Warum gerade er das mit, wird nicht ersichtlich). Da sieht die Mutter mit der Kleinen. Ein auf Neize beifälliger Detektiv ist ihr ohne Wissen um die Sachlage bei der Hand behilflich. Derselbe wird aber anschließend von jener Ehe zur Herbeibringung des unrechtmäßig erzielten Kindes beordert. Er kommt auch in das Haus, doch hindert ihn die Siehe zu der Frau, den Auftrag auszuführen.

Da mehr, er bringt das Kind zurück, als ein Kollege es dennoch entführt. Infolge dieser Tat wird er des Kindes Vater.

Neben diesem Streifen laufen noch zwei Jagdfilme, die ganz uninteressant sind und zwei amerikanische Humoresken, die jenen schon zu häufig kritisierten Zappelkünstler tragen.

Das Karatowa wartet mit einem Kriminalfilm „Killer“ auf.

Ein junger, reicher Mann rettet die Jodahl des Vaters seiner Geliebten durch ein kühnes Unternehmen. Nach einem eigenhändigen Zusammenstoß mit dem Mädchen muß er unter vielen Gefahren einem betrügerischen Kapitän einen Geiselschiffkapitän abgeben, um mit dessen Hilfe das entführte Unterzeug zu gewinnen.

Die Aufmachung des Filmes ist durchaus sympathisch und zeigt manche Sensation. Ein Mädchenhändlerfilm ist weder gut noch schlecht, jedenfalls entbietet er das gerade bei diesem Thema so beliebten sentimentalen Kitsches.

Dann folgt noch eine sehr gute Humoreske „Eine Heirat mit Hindernissen“.

Die Würde-Ausstellung wird am 21. März geschlossen. Die Anteilnahme des Publikums an derartigen Veranstaltungen ist so gering, daß den Magdeburger Künstlern der Mai genommen wird, weiterhin hier auszustellen. Ja, es wird ihnen der Mai genommen, weiter in Magdeburg zu bleiben. Wir haben über die Würde-Ausstellung gesprochen und einige Betrachtungen daran geknüpft, die durchaus den traurigen Erfahrungen entsprechen, die der Verein mit seiner letzten vorzüglichen Veranstaltung machen mußte. Für uns ist die fortgesetzte Indolenz des Publikums um so betrüblicher, als damit bewiesen wird, daß alle die Hinweise und Appelle an unsere Leserschaft vergeblich waren. Die Maler Magdeburgs hängen ihre Bilder in die leere Luft, und wir Journalisten und Berater, wir schreiben in die leere Luft. Gott sei der Kunst in Magdeburg gnädig! —

Vortrag über kirchliche Kunst. Am kommenden Montag soll um 8 Uhr in der Stadtmmission von Herrn Generalinspektoren D. Schödtler ein Lichtbildvortrag gehalten werden über das Thema „Bild und Bildung“. Es darf festgestellt werden, daß wir in Magdeburg wertvolle Werke religiöser Kunst besitzen. Die Wertung dieser Werke ist aber nicht so allgemein, wie man hoffen dürfte. Die Magdeburger Kreissynode hat schon seit längerer Zeit den Plan, etwas zu tun für die Erhaltung der religiösen Kunstdenkmäler in unseren Kirchen. Ein willkommenes Helfer in diesen Bestrebungen ist der Verein für religiöse Kunst in der evangelischen Kirche. Von ihm ist daher auch der Werbeabend veranstaltet. Da im September d. J. dieser Verein in Verbindung mit dem Kirchentag hier in Magdeburg tagen will, besteht die Absicht, für dieses ganz große Gebiet der religiösen Kunst das Interesse derer zu wecken bzw. zu fördern, bei denen man Verständnis für diese Sache voraussetzen darf. — Die Veranstaltung wird unentgeltlich sein. —

Reklame heißt die neue Sondernummer des „Simplicissimus“. Auf 22 Seiten ist — in Bild und Wort — das Thema der Zeit auf das wichtigste abgewandelt. Alle bedeutenden Zeichner und Autoren sind vertreten. Eine ebenso reichhaltige wie amüsanter Nummer. —

Des Aprilheft des „Lebens“ mit dem schönen Titelbild von Professor Kossuth bringt wieder reizvolle Photos von Damen der Gesellschaft und Tänzerinnen, spannende und verliebte Erzählungen, interessante Abhandlungen, Gedichte, Aphorismen und Rätsel. Für 1 Mark überall zu haben. —

Nachrichten aus der Provinz

Steigbügelhalter der Bürgerlichen
In ihrem blinden Wüten gegen die Sozialdemokraten sind die Kommunisten brave Handlanger der Bürgerlichen, Berater an der Arbeiterfrage geworden.

Wirklich in Anhalt hatte lange Zeit keinen Bürgermeister. Bei der letzten Wahl wurden sowohl der sozialdemokratische Kandidat als auch der bürgerliche Kandidat (Kopflau) wie auch für den bürgerlichen Kandidaten Behrens (Leopoldshall) sechs Stimmen abgegeben.

Die Bürgerlichen, die ebenso schästen, hatten aber damit die Treue ihrer kommunistischen Freunde verkauft. Es erhielten diesmal der sozialdemokratische nur fünf und der bürgerliche Kandidat sieben Stimmen. Einwandfrei ist bewiesen, daß der eine kommunistische Stadtverordnete für den Bürgerlichen gestimmt hat.

Arbeitsfürsorge für Blinde
Vom Hilfsverein für Blinde wird uns geschrieben: Das übliche Händlergeschick, mit dem bisher die Waren unserer blinden Handwerker an den Verbraucher gebracht wurden, hat zu unzureichenden Verhältnissen geführt.

Frauenabend morgen (Sonntag) abend 8 Uhr im "Weißen Schwan" (Kunze), im Ortsteil Bennedenbeck. Genosse Supper hält einen Vortrag. Das Magdeburger Jugendorchester trägt zur Unterhaltung bei; außerdem gibt es Kaffee und Kuchen.

Arbeitertrabfahrer. Dienstag den 22. März Sitzung des Vorstandes und des Komitees der Abteilung Groß-Ottersleben in den „Sanja-Sälen“.

Witbrandleben
Der „unpolitische“ Gesangsverein. Als er vor kurzem ein Vergnügen hatte, machte der Vorsitzende folgende Ausführungen: Wir wollen im Gesangsverein die Einigkeit aller Stände herbeiführen.

Egeln
Frauenabend Dienstag den 22. März bei Gastwirt Pommer.

Ostereidwungen
Landarbeiter-Versammlung am Sonnabend den 19. März, abends 8 Uhr, in Müllers Lokal.

Stadtfreis Burg
Verband für Freirententum und Feuerbestattung. Die Mitgliederversammlung am Donnerstag war gut besucht. 147 Neuaufnahmen konnten verzeichnet werden.

Merseburg bleibt Sitz der Provinzialverwaltung

Die mit großer Spannung erwartete Freitagssitzung über die Verlegung der Provinzialverwaltung von Merseburg nach einer Großstadt begann kurz nach 1/2 12 Uhr mit einem Antrag von Abgeordneten verschiedener Parteien auf Abänderung der Geschäftsordnung dahin, daß schriftliche und geheime Abstimmung von 20 Abgeordneten beantragt werden kann.

Der Demokrat Kühnlein (Merseburg) trat für seine Person gegen die Verlegung auf und griff den Oberpräsidenten Genossen Hörsting an, daß er sich für die Verlegung in seiner Eröffnungsrede eingesetzt habe.

Die Kommissionen nahmen Oberbürgermeister Weber (Halberstadt) das Wort zur Befürwortung der Vorlage: Es wird immer gesagt, die Verlegung sei erwünscht, hinterher sagt man aber immer: aber nicht jetzt.

Der Redner der Deutschen Nationalen brachte zum Ausdruck, daß seine Fraktion keine einheitliche Stellung in der Frage einnehme. Eine Minderheit ist für sofortige Verlegung, einige sind im Augenblick dagegen, die Mehrheit aber grundsätzlich Gegner der Verlegung.

Abg. Francois von der Wirtschaftspartei erklärte ebenfalls, daß die Haltung seiner Fraktion nicht einheitlich sei; er sei für sofortige Verlegung.

Darauf wurde die Sitzung auf Nachmittag vertagt. Nach 4 1/2 Uhr kam dann der Kommunist Koenen an die Reihe.

Abg. Rosadowsky sprach für die Völkischen und Sparter in ablenndem Sinne; Für (Garbelegen) zustimmend für die Minderheit der Demokraten.

Der unermüdliche Mann beschwerte sich über die Geschäftsführung durch den Präsidenten Veims. Sein Name sei auf der Rednerliste gestrichen. Das sei ein politischer Schwindel.

Genosse Veims wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Beleidigungen, die ihm zugefügt waren und erklärte: „Wenn mich das Haus nicht gegen derartige Angriffe schützt, lege ich die Geschäftsführung nieder.“

Dann ergriff der Landeshauptmann das Wort und nahm Stellung zu den Gegengründen der Verteidiger eines Verbleibens der Provinzialverwaltung in Merseburg.

Nach diesem letzten Appell des Landeshauptmanns gab es eine ganze Reihe persönlicher Bemerkungen, die wieder zu einem heftigen Austritt führten. Wieder war es der Abg. Mann (Magdeburg), der sich unliebsam bemerkbar machte.

Und dann begann um 6 Uhr abends die Abstimmung über die Verlegung der Provinzialverwaltung. Bei Namensaufruf wurde mit Ja und Nein gestimmt. Das Ergebnis war drei Stimmhaltungen 50 Stimmen für die Verlegung und 60 dagegen.

Die Verlegung der Provinzialverwaltung abgelehnt
Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Genosse Veims wandte sich mit aller Entschiedenheit gegen die Beleidigungen, die ihm zugefügt waren und erklärte: „Wenn mich das Haus nicht gegen derartige Angriffe schützt, lege ich die Geschäftsführung nieder.“ Gegen 7 Stimmen der Völkischen wurde der Mißtrauensantrag gegen den Präsidenten abgelehnt. Selbst die Kommunisten stimmten für das Vertrauensvotum.

Dann ergriff der Landeshauptmann das Wort und nahm Stellung zu den Gegengründen der Verteidiger eines Verbleibens der Provinzialverwaltung in Merseburg.

Nach diesem letzten Appell des Landeshauptmanns gab es eine ganze Reihe persönlicher Bemerkungen, die wieder zu einem heftigen Austritt führten. Wieder war es der Abg. Mann (Magdeburg), der sich unliebsam bemerkbar machte.

Und dann begann um 6 Uhr abends die Abstimmung über die Verlegung der Provinzialverwaltung. Bei Namensaufruf wurde mit Ja und Nein gestimmt. Das Ergebnis war drei Stimmhaltungen 50 Stimmen für die Verlegung und 60 dagegen.

Die Verlegung der Provinzialverwaltung abgelehnt
Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

Es kam die Beratung der Vorlage über den Ausbau der Kleinbahnen des Kreises Jerichow 1. Nach der Rede des Berichterstatters, der die Vorlage zur Annahme empfahl, sprach Abg. Bürgermeister Wiegand (Burg) für die Vorlage.

Ein Beratungsantrag der Kommunisten wurde um 7 Uhr abends abgelehnt. Es folgte noch die Verabschiedung einer Reihe von kleinen Vorlagen, darunter die Änderung der Gebührenordnung für die Genehmigung zur Beschäftigung ausländischer Arbeiter durch das Landesarbeitsamt Sachsen-Anhalt mit Wirkung vom 1. November 1926 an.

Das Ergebnis wurde von den Kommunisten mit Brabotufen und auf der Tribüne mit Handklatschen begrüßt.

Die Verlegung ist im Augenblick abgelehnt; im nächsten Jahre wird sich der Landtag erneut mit der Vorlage zu beschäftigen haben, und es kann wohl schon jetzt vorausgesetzt werden, daß dann die Zahl der Gegner so gering sein wird, daß die Verlegung beschlossen werden wird.

WIR FÜHREN NUR DIE SCHUHE UNSERER EIGENEN FABRIK! SIE KAUFEN ALSO BEI UNS DIREKT VON DER WEITAUS GRÖSSTEN UND LEISTUNGSFÄHIGSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK.



SALAMANDER Magdeburg Breiteweg 48

unternimmt, ist eine periodische Agitation nicht mehr notwendig. Sorgt dafür, daß sich zure Wandern und erwachsenen Kinder in der Partei organisieren. Die Partei steht gefestigt gegen jeden Sturm, aber wir können nie zu stark sein. Anmeldungen nehmen alle Funktionäre entgegen. Bei der Agitation ist auch nicht die Werbung neuer Leser für die „Vollstimme“ zu vergessen.

Kreis Jerichow 1

Sommern

Zusammenstoß. Bei der Ausfahrt auf die Magdeburger Chaussee fuhr der Reisende S. Wötcher mit seinem Motorrad gegen einen ihm entgegenkommenden Viehwagen und kam unter seine Maschine zu liegen. Er erlitt schwere Verletzungen im Gesicht und an den Beinen. Der Viehhändler nahm sich des Verunglückten an.

Kreis Wolmirstedt

Wolmirstedt

Vorsitzendes der Arbeitervereine! Heute Sonnabend 8 Uhr Sitzung des Kartells der Arbeitervereine in „Stadt Braß“.

Kreis Neuhalbensleben

Neuhalbensleben

Strassenneubauten. In der letzten Stadtverordneten-Sitzung fand eine Besprechung über die Strassenbauten im Jahre 1927 statt. Hierfür hatte die Bauabteilung eine längere Vorlage ausgearbeitet. Die Deputation hat sich wiederholt mit den notwendigen Strassenpflasterungen beschäftigt. Sie mußte jedoch immer mit Rücksicht auf die allgemeine Finanzlage die Ansprüche zurückstellen. Die Strassenbefestigung hat nicht Schritt gehalten mit der Entwicklung der Stadt und des Verkehrs. Hingzu kommt, daß die zu Beginn dieses Jahrhunderts angelegten Strassen nicht fertig gebaut worden sind. Eine Pflasterung der Bürgersteige ist damals unterblieben. In den letzten Jahren wird die Beschaffenheit der Fußwege immer schlechter. Die Bauabteilung ist daher zu der Ansicht gekommen, daß die Strassenbefestigung aufzugeben und mit der Pflasterung der Fußwege zu beginnen ist. Vor Beginn der Arbeiten ist jedoch die Frage zu klären, wer die Kosten zahlt. Nach der Ortsgesetzgebung gilt folgende Regelung: „In neuen Strassen haben die Anlieger, sobald gebaut wird, die gesamten Kosten des Straßenbaus zu tragen, das gilt sowohl für den Fahrdamm wie für die Fußwege. In den alten Strassen ist die Instandhaltung und Erneuerung des Fahrdammes Sache der Stadt. Bei größeren Reparaturen, Neupflasterungen der Fußwege usw. können die Anlieger nach dem Ortstatut zu 50 Prozent der Kosten herangezogen werden. Nach diesen Bestimmungen muß die Stadt für die notwendigen Strassenneubauten erhebliche Beiträge allein aufbringen. So ist z. B. die Pflasterung des Jungfernteichs von der Rottmeister- bis zur Köhlerstraße mit einem Betrag von 26 000 Mark allein von der Stadt aufzubringen. Dasselbe trifft zu für eine Neupflasterung der Hohenzollernstraße, die nach einem Anschlag 32 700 Mark kostet. Ebenfalls hat die Stadt allein die Kosten zu tragen für die Kanalreinigung der verlängerten Gerichtestraße bis zur Köhlerstraße in Höhe von 3600 Mark und das Legen einer Wasserleitung für die gleiche Straße in Höhe von 2600 Mark. In weiteren Punkten sind vorgezogen: Befestigung der Fußwege der Alsteinstraße, der Zollstraße (Fußweg Südseite), der beiden Fußwege der Alvensleben-Straße, der nördliche Fußweg der Süplinger Straße, Herstellung beider Fußwege der Gerichtestraße bis zur Schulstraße, Pflasterung der Rottmeisterstraße und der Fußwege, Pflasterung der Holzmarktstraße und schuppenmäßiger Ausbau der Bahnhöfer Straße zwischen Süplinger und Schulstraße. Zur Fertigstellung sämtlicher Arbeiten ist ein Geldbeitrag von 201 062 Reichsmark notwendig, wovon die Stadt 147 764,23 Reichsmark aufbringen muß. Da sämtliche Arbeiten in einem Jahre nicht fertiggestellt werden können, sollen zunächst die notwendigsten in Angriff genommen werden. Hierzu gehört in erster Linie die Pflasterung des Jungfernteichs. Am mit dieser Arbeit beginnen zu können, ist es jedoch notwendig, daß sich die Zufuhr bereits erklärt, einen Teil der Kosten zu übernehmen.

Zum Lohnkampf in der Lederhandhahndindustrie. Das Angebot der Arbeitgeber ist von den hiesigen am Karfreitag beteiligten Arbeitnehmern mit 31 gegen 15 Stimmen abgelehnt worden.

Ortsratstrakasse. Eine Kantienabteilung beschloß sich mit dem Jahresabschluß für 1926. Die Einnahmen betragen 171 734,84 Mark, die Ausgaben 157 212,68 Mark, so daß ein Kassendefizit von 14 522,16 Mark vorliegt. Der Jahresabschluß wurde unbeschadet genehmigt. Bei dieser Beratung beantragte Genosse Feilmann, einen Betrag von 1500 Mark bereitzustellen, um erkrankte bedürftige Kinder von Mitgliedern im kommenden Sommer an die See schicken zu können. Auch lag ein Antrag des Ortsausschusses für Arbeiterwohlfahrt vor, der zu dem gleichen Zweck mit 300 Mark hat. Der Vorstand beschloß, 1500 Mark bereit zu stellen und hierdurch der Arbeiterwohlfahrt 300 Mark zur Verfügung zu stellen. Das Vorstandsmittelglied Handhahndfabrikant Brand hat sein Amt niedergelegt. An seine Stelle wird der Fleischermeister Viedede Mitglied des Vorstandes. Als 1. März wurde als Kandidat Otto Lehmann nebenamtlich eingestellt. Der Vorsteher wird nach Braß hin, daß die in der letzten Sitzung beschlossene Satzungsänderung mit einer kleinen Abänderung genehmigt sei.

Wieder ein Fahrraddiebstahl. Beim die Zeit wieder da ist, in der das Fahrrad von jedem in Benutzung genommen wird, nehmen sofort auch die Fahrraddiebstähle wieder zu. Am Donnerstag wurde aus dem Haus des Hanses Magdeburger Straße 23 ein Fahrrad, Marke „Triumph“, mit unermitteltem Kennzeichen, Holzfelgen mit Schlauchreifen, Ketten-Freilauf und joliger Kettenantrieb, gestohlen. Am Abend befanden sich zwei Ersaherräder. Der Wert des Raubes wird mit etwa 150 Mark angegeben. Bei dieser Gelegenheit weisen wir noch einmal darauf hin, daß der Magistrat auf dem Marktplatz eine Fahrradwache eingesetzt hat, und daß jeder Radfahrer, der in Neuhalbensleben gefahren zu sein hat, zur eigenen Sicherheit gut tut, für die geringe Aufsichtspflichtgebühr von 10 Pfennig sein Fahrrad zur Fahrradwache zu bringen.

Gemeindevorsteher-Sitzung

Die Sitzung am Dienstag wurde von unseren Genossen Scheiba eröffnet. Dem Straßenpflasterungs- und Kanalbauabteilung für das Jahr 1927 erarbeitete der Schöppe August Kleine Bericht von der letzten Gemeindevorsteher-Sitzung, in der die Frage schon behandelt wurde. Der Vorsteher empfahl, die Hausgärten von der Ostseite bis zur Rottstraße neu zu pflastern, und zwar mit Kleinstrasspflaster. In der Ansprache trat der Vertreter Bendig für die Pflasterung der Bürgersteige ein, da diese bereits schon im vorigen Jahre zurückgestellt werden ist. Genosse Janz empfahl, daß man doch vor allem die Strassen pflastern müsse, die grundlos und unpassierbar sind, denn die Bürgersteige sei gepflastert und deshalb auch noch passierbar. Es wäre zu wünschen, daß man in diesem Jahre die Alvensleben-Straße und die Schule pflastern würde. Schöppe Kleine erklärte, daß die Bekämpfung des Geländes noch nicht vollendet ist. Deshalb wurde die Bürgersteige in der vorgeschlagenen Straße neu zu pflastern. Anschließend stellte Genosse Rathies einen Ergänzungsantrag, die Bürgersteige unserer Strassen durch die Strassenbauabteilung zu beschließen, welche die Ausführung der notwendigen Arbeiten zu übernehmen. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen. Die Beschlüsse der Sitzung zur Kanalreinigung wurden von Vertreter, Genossen Scheiba ergänzt. Die Ergänzungsanträge in unserer Gemeinde liegen für die Ergänzungen des Kartells warfen sich der Vertreter einig. Es ist ein Gebührendes anzunehmen, ein abschließendes Gesetz zu erlassen und einen Reporten für die Kanalreinigung zu ausarbeiten. Am Ende in diesem Jahre wieder einen Schmitt beworben zu werden, wurde der Antrag des Genossen Rathies

Gelegenheitsarbeit und Erwerbslosenfürsorge

Die Beschaffung von Arbeit für die Erwerbslosen ist die wichtigste Funktion der Erwerbslosenfürsorge und des Arbeitsnachweises. Es ist darum notwendig, solche Bestimmungen in Bezug auf die Erwerbslosenfürsorge zu schaffen, daß dem Erwerbslosen jede Arbeit, mag sie auch noch so kurzer Dauer sein, lieber ist als der Bezug der Erwerbslosenunterstützung. Dies war bisher nicht immer der Fall. Nach den bis vor kurzem geltenden Bestimmungen mußte ein Erwerbsloser, der länger als eine Woche in Arbeit war, wenn er wieder erwerbslos wurde, einen neuen Antrag stellen. In diesem Falle mußten alle Voraussetzungen, insbesondere die dreimonatige versicherungspflichtige Beschäftigung innerhalb der letzten 12 Monate, von neuem geprüft werden. Bei einer solchen Prüfung kam es nicht selten vor, daß ein Erwerbsloser, der auch nur kurze Zeit über eine Woche beschäftigt gewesen war, mit seinem Antrag abgewiesen werden mußte, weil die Dauer der versicherungspflichtigen Beschäftigung nicht nachgewiesen werden konnte, wogegen derselbe Erwerbslose, wenn er die kurze Beschäftigung nicht angenommen hätte, noch wochenlang Unterstützung erhalten hätte.

Neulich so verhielt es sich auch mit der Höhe der Unterstützung. Ein Erwerbsloser, der die höhere Unterstützung vom Beginn der 9. Woche an bezog, bekam, sobald er etwas länger als eine Woche Gelegenheitsarbeit verrichtet hatte, wenn er überhaupt wieder in die Erwerbslosenfürsorge aufgenommen werden konnte, den niedrigen Unterstützungssatz der ersten 8 Wochen. Dieser erhöhte sich erst wieder, wenn er abermals ununterbrochen Erwerbslosenunterstützung bezogen hatte. Durch die Verordnung vom 27. Oktober 1926 betreffend Änderung des Artikels 1 der 4. Ausführungsverordnung über Erwerbslosenfürsorge wurde hieran auch noch nicht viel geändert. Erst durch das

Kundensreiben des Reichsarbeitsministers vom 28. Dezember 1926 wurde eine bessere Regelung geschaffen, die besonders für die langfristigen Erwerbslosen günstig ist. Nach diesem Kundensreiben gibt es nunmehr drei Regelungen bei Unterbrechung im Bezüge der Erwerbslosenunterstützung.

Die erste Regelung bestimmt:

Der Erwerbslose, welcher länger als 3 Monate eine versicherungspflichtige Beschäftigung hat, schließt damit den bisherigen Unterstüttungsfall ab. Bei Wiedereintritt in die Erwerbslosigkeit beginnt eine neue Unterstüttungszeit mit der neuen Höchstfrist zu laufen.

Die zweite Regelung bestimmt:

Der Erwerbslose, welcher durch eine Beschäftigung, welche keine drei Monate dauert oder nicht versicherungspflichtig ist, oder infolge vorübergehender Arbeitsunfähigkeit durch Krankheit, während der der Erwerbslose Krankengeld bezieht, aus der Erwerbslosenfürsorge aussteigt, unterbricht den bisherigen Unterstüttungsfall nicht. Der Ablauf der Höchstfrist wird nur solange hinausgeschoben, als die Zeit dauert, während der der Erwerbslose keine Erwerbslosenunterstützung bezieht.

Zum Beispiel: Ein Erwerbsloser, welcher 52 Wochen Erwerbslosenunterstützung auf Grund § 18 Absatz 3 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung beziehen kann, hat 10 Wochen Unterstützung bezogen und findet dann für 8 Wochen Arbeit. Bei Wiedereintritt in die Erwerbslosenfürsorge nach Beendigung der Arbeit bekommt der Erwerbslose noch für 42 Wochen (52 minus 10) Erwerbslosenunterstützung. Findet der Erwerbslose vor Ablauf dieser 42 Wochen noch einmal Gelegenheitsarbeit von weniger als 3 Monaten, dann wird der Ablauf der Höchstfrist für die Erwerbslosenunterstützung abermals um die Zeit der Arbeitsdauer gemittelt.

Die dritte Regelung bestimmt:

Der Erwerbslose, welcher während einer Unterstüttungsdauer aus anderen Gründen als bei der zweiten Regelung geschiedert (z. B. infolge selbständiger Betätigung, vorübergehender Zerrückung der Wehrpflicht, vorübergehenden Auszuges wegen Mißbrauchs der Erwerbslosenfürsorge) keine Erwerbslosenunterstützung erhält, erhält zwar nach Beistellung dieses Bundesgesetzes die Erwerbslosenunterstützung weiter, jedoch nur noch für die Dauer bis Ablauf der Höchstfrist.

einstimmig angenommen, in diesem Jahre die Kanalisierung der Bahnhofstraße vorzunehmen. Die entstehenden Kosten sollen aus Anleiheemitteln gedeckt werden.

Hierauf erwiderte Gen. Rathies von den Verhandlungen des Gemeindeverbandes mit der Freiwilligen Feuerwehr Bericht. Nach einer regen Aussprache, an der sich die Vertreter Bendig, Kleine sowie die Genossen Scheiba und Schöppe Rathies beteiligten, wurde beschlossen, für die Kanalisation eine elektrische Kreiselpumpe anzuschaffen. Die Pumpenanlage in der Pumpstation soll einer genaueren sachmännlichen Nachprüfung unterzogen werden. Die Beschaffung von zehn neuen Uniformen für die Freiwillige Feuerwehr wurde zunächst abgelehnt. Ob sich die Freiwillige Feuerwehr nicht wegen der Karabemiform, in nächster Zeit mit einem anderen Antrag an die Vertretung auf Weglassung bei Bränden wenden wird?

Der Vorsteher Genosse Scheiba führte zu der Sportplatz- und Badeanstaltungsangelegenheit aus, daß die Verhandlungen mit dem Klosteramt jetzt so weit erledigt sind, daß ein Vertrag abgeschlossen werden kann. Das Klosteramt will der Gemeinde die Abstellanlage, wenn sie abgeholt ist, zur Verfügung stellen. Somit ist die Gemeinde von diesem Sperrungsfind endlich mal erlöst. Mit den erforderlichen Vorarbeiten zur Badeanstalt wird in der nächsten Zeit begonnen werden. Von einem Grundstücksangebot des Brenners Hermann Hoyer nahm die Vertretung Kenntnis. Ein am Gemeindevorstehergebäude gelegenes Grundstück, ansehender Hofraum von circa 3 Quadratmeter, ist zum Kauf angeboten worden. Der Ankauf wurde beschlossen. Als Kaufpreis wurden 2 Mark pro Quadratmeter geboten. In einer Aussprache wurde angeregt, daß auch hier eine Bekämpfung der Rucklage stattfinden.

Wegen Abwands des dem Fabrikbesitzer Seid gehörigen Grundstücks Hagendstraße 9 soll der Gemeindevorstand erneut in Verhandlung treten. Die Gedankenaussprache am Abendplatz ist dringend reparaturbedürftig. Der Schöppe Kleine stellte fest, daß Ausbesserungen ohne Erfolg waren. Aus diesem Grunde sei eine Anpflanzung zwecklos. Die Ausbesserung sei wegzunehmen. Genosse Fritsch empfahl, an der Schule Rothorn anzupflanzen. Die Vertretung beschloß, die Abnahme der Anpflanzung sowie auch Abstand von einer Anpflanzung zu nehmen. Das einjährige Bestehen der Räumlichkeiten in der Schulstraße durch den Vertreter Magerander wurde beschlossen. Bei dieser Gelegenheit fand auch der Antrag des Genossen Janz Annahme, die Seite in der Erhebung Anzeigen, soweit sie im Gemeindegebiet liegt, ebenfalls zu beschließen. Der Eintritt zum Hilfsverein für Landwirte der Provinz Sachsen und Zahlung eines Beitrags von 20 Mark wurde beschlossen.

Kreis Calbe

Zum Beispiel: Ein Erwerbsloser, der an sich für 52 Wochen Erwerbslosenunterstützung erhalten würde, erhält ab 1. Mai Erwerbslosenunterstützung. In den Monaten Juni bis Oktober bezieht dieser Erwerbslose einen selbständigen Handel. Ab 1. November bezieht er wieder Erwerbslosenunterstützung. Die Höchstdauer läuft ab mit dem 31. April des nächsten Jahres, trotzdem dieser Erwerbslose nur für 32 Wochen Erwerbslosenunterstützung bezogen hat.

Bei der zweiten und dritten Regelung gilt in Bezug auf die Wartzeit der § 9 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung, d. h. bei Wiederanspruchnahme der Erwerbslosenunterstützung muß die Wartzeit eingehalten werden, soweit nicht der § 9 Ausnahmen zuläßt. In beiden Fällen wird jedoch, falls vorher die höhere Unterstützung, welche von Beginn der neunten Woche an gezahlt wird, gezahlt worden ist, diese höhere Unterstützung sofort weitergezahlt.

Bei stundenweiser Gelegenheitsarbeit während der Bezugsdauer der Erwerbslosenunterstützung gilt für die Anrechnung des Verdienstes der § 7 Absatz 4 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung. Dieser bestimmt: Soweit der Verdienst durch Gelegenheitsarbeit neben der Erwerbslosenunterstützung erworben wird, ist von diesem 10 v. H. des Betrags, welchen der Erwerbslose als Erwerbslosenunterstützung einschließlich Zuschlägen pro Woche erhält, nicht anzurechnen. Dagegen ist der übersteigende Verdiensteil mit 60 vom Hundert auf die Erwerbslosenunterstützung anzurechnen. Durch die Ergänzung der Ausführungsverordnungen zur Verordnung über Erwerbslosenfürsorge vom 22. Januar 1927 kann auch in Bezug auf die Anrechnung des Verdienstes aus Gelegenheitsarbeit durch Anordnung des Verwaltungsausschusses des öffentlichen Arbeitsnachweises eine andre Regelung Platz greifen. Der Absatz 5 von Artikel 3b dieser Verordnung bestimmt, daß auf Anordnung des Verwaltungsausschusses Einnahmen aus Gelegenheitsarbeit nicht nach § 7 Absatz 4 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung anzurechnen sind, sondern daß hierfür auch die Anrechnung nach dem Existenzminimum in Anwendung kommen kann. In den Arbeitsnachweisbezirken, in denen der Verwaltungsausschuß des öffentlichen Arbeitsnachweises eine diesbezügliche Anordnung getroffen hat, gilt folgende Regelung:

Für die Prüfung der Bedürftigkeit ist auf Grund der Verordnung vom 22. Januar 1927 ein Existenzminimum festgesetzt.

Die Höhe des Existenzminimums errechnet sich wie folgt: Für den Erwerbslosen gilt das Sechsfache des Ortslohnes nach der Reichsversicherungsordnung als Existenzminimum. Leben in dem Haushalt des Erwerbslosen Verwandte auf- und absteigender Linie, dann erhöht sich das Existenzminimum für solche Angehörigen, die selbst Einnahmen aus eigener Beschäftigung haben, um den Betrag dieser Einnahmen, jedoch höchstens um den Ortslohn, der für diese Angehörigen maßgebend ist. Für die anderen Angehörigen erhöht sich das Existenzminimum des Erwerbslosen um den doppelten Betrag der Familiengzuschläge, die der Erwerbslose für diese Angehörigen im Falle der Erwerbslosigkeit beziehen würde. Eine Anrechnung des Verdienstes aus Gelegenheitsarbeit nach dieser Bestimmung dürfte für die Mehrzahl der Erwerbslosen, ganz besonders aber für die verheirateten, günstig sein.

Folgendes Beispiel mag dieses zeigen: Ein Arbeitnehmer, wohnhaft in Ortsklasse C, Wirtschaftsgebiet Mitte, verheiratet mit drei Kindern, ist erwerbslos. Der Ortslohn beträgt 3 Mark, mithin das Existenzminimum für den Erwerbslosen 18 Mark. Dieser Betrag erhöht sich für die Ehefrau um 5,88 Mark und für jedes der drei Kinder um 4,20 Mark, so daß sich ein Existenzminimum für diesen Erwerbslosen von 36,48 Mark ergibt. Die Unterstüttung für diesen Erwerbslosen einschließlich Familiengzuschlägen würde 19,88 Mark betragen. Dieser Erwerbslose könnte, falls der oben beschriebte Beschäftigte des Verwaltungsausschusses eine Anrechnung nach diesen Bestimmungen angeordnet hat, noch 17,10 Mark durch Gelegenheitsarbeit verdienen, ohne daß ihm hierdurch etwas auf die Erwerbslosenunterstützung angerechnet werden dürfte. Bei Anwendung des § 7 Absatz 4 der Erwerbslosenfürsorgeverordnung würde dieser Erwerbslose nur 1,93 Mark vollständig frei haben, wogegen der diesen Betrag übersteigende Verdiensteil mit 60 Prozent auf die Unterstüttung anzurechnen wäre.

führen, aber er konnte nicht die nötigen Mittel aufbringen. Dem Vernehmen nach sollen jetzt die Vereinigten Konjunkturfabrikanten Leipzig um die Fabrikanlagen handeln. Der Gedanke, ein Unternehmen zu gründen, das die heimischen landwirtschaftlichen Produkte verarbeitet, scheint nicht schlecht zu sein. Hoffen wir, daß die Maschinenfabrik in dieser oder jener Form den Arbeitern wieder ihre Tore öffnet.

Beethovens-Abend. Der Todestag des unsterblichen Beethoven jährt sich in Kürze zum hundertstenmal. Um den Tag zu einem würdigen Gedenktag zu gestalten, haben sich die Sänger zusammengeschlossen, um eine gemeinsame Feier abzuhalten. Auch der Arbeitergejangverein wird mitwirken. Ferner der Orchesterverein, der durch auswärtige Kräfte verstärkt worden ist. Auf Veranlassung des Magistrats wird die Generalexproben zu einem Schulfest, an dem die obere Klasse teilnehmen, ausgebaut. Der Eintritt für die Schulkinder ist kostenfrei.

Vom Schacht und der Zuderfabrik. Die bekannten Gegenstände bestehen nach wie vor. Zunächst beabsichtigt die Schacht das Gleis der Zuderfabrik nach dem Bahnhof West zu benutzen. Die Zuderfabrik stellte Forderungen, die unerfüllbar waren. Dann plante der Kohlenhändler eine eigene Transportanlage. Auch bei ihr ist leider die Zustimmung der Zuderfabrik notwendig. Zum allgemeinen Bedauern muß festgestellt werden, daß auch sie nicht gegeben wird. Die Zuderfabrik scheint sich bei dieser Gelegenheit einen ganz besonders Gewinn sichern zu wollen. Nun wird die Angelegenheit vor dem Bezirksauschuß ausgetragen werden müssen. Hoffentlich hat man dort mehr Verständnis für die berechtigten Interessen einer Industrie.

Willkommenruf zur Löwe-Feier. „Alles ist flüchtig“, sagt der klaffische Philosoph des Altertums. Damit will er zum Ausdruck bringen, daß alles einer Entwicklung unterliegt, daß es auf keinem Gebiet einen Stillstand gibt. Allerdings ist das Tempo der Entwicklung nicht immer ein gleichmäßiges. Das gilt auch von der Staatsform. Auch hier ist alles Bewegung, wenn sie sich auch mitunter sprunghaft äußert. Alle Versuche, die Räder des Weltgeschehens mit Gewalt aufzuhalten oder gar zurückzuführen, sind vergeblich. 1848 glaubte das Bürgertum, das große Zeitalter der Demokratie sei angebrochen. Die geistigen Führer des deutschen Volkes wollten ihrem Volke missliche Führer sein. Unter der Führung der Professoren und Akademiker kämpfte das Bürgertum, die Arbeiterklasse und die Studenten gemeinsam auf den Barricaden für die demokratischen Freiheiten unter dem Banner Schwarz-Rot-Gold. Die Fortkämpfer der Calber Revolution waren der Fabrikarbeiter Nicolai und der Rechtsanwalt Dr. Löwe. Hatte der erstere nur eine rein lokale Bedeutung, soragt die des Löwe weit über Calbe hinaus. War er doch der Präsident des Reichsparlaments, wo er unter anderem für ein Großdeutsches Reich mit seiner ganzen Verehrtheit eintrat. Er teilte das Los aller seiner Zeitgenossen, die für die Freiheiten des Volkes eintraten. Der Justizhausstrafe konnte er sich nur durch die Flucht entziehen. Heute sind die demokratischen Freiheiten in der Verfassung verankert. Da tragen alle, die die Republik in dem Herzen tragen, eine Dankschuld an, wenn sie dem großen Fortkämpfer der Revolution von 1848, der ein angegebener Bürger untrer Stadt war, eine Denkmale an dem Grundstein widmen, das er sein

Kreis Calbe

Calbe

Das wird aus der Calber Kohlenfabrik? Solange sie auch besteht, wie hat sie floriert. Darum ist es auch zurückzuführen, daß sie so häufig ihre Reiter wechelte. Auch der dritte Reiter hat sie nicht halten können. Die Calber Kohlenfabrik ging in Liquidation. Das war für unsere Arbeiter ein sehr harter Schlag. Wieder wurden nicht wenige dem großen Verve der Arbeitlosen zugeführt. Zwar hat ein früherer Inspektor versucht, die Fabrik auf eigene Rechnung weiterzu-

eigen nannte. Aber alle, die von nah und fern herbeizögen, um unsern Feiertag zu beschönigen, sollen uns in unsrer Vaterstadt willkommen sein. Datum herzlich willkommen, Republikaner!

Felgeleben

Freie Sänger. Versammlung am Sonnabend abend 8 Uhr bei Kerker. — Eine Gefahr für spielende Kinder, im Sommer auch in hygienischer Beziehung durch liebliche Gerüche und als Mückenbrunne, bedeutet der Mangelgraben. Für den Teil innerhalb des Ortes bis einschließlich Salzger Straße wäre es angebracht, Köhren zu legen und den Graben einzuebnen. Mindestens mühte durch Einfriedigung des Grabens Unglücksfällen vorgebeugt werden. — In den Gärten regt sich neues Leben, die Saat der Erde angubert. Zur erfolgreichen Insektenvertilgung wäre es empfehlenswert, mehr wie bisher auf Anbringung von Vogelnistkästen bedacht zu sein. —

Bad Salzelm

Treibereien des Bürgervereins. Unter dieser Überschrift berichteten wir im November v. J. über die Anpöbelereien, die in einer Versammlung des Bürgervereins gegen die Sparrasse und ihren Leiter, Stadtkammerer Langsam, gemacht worden sind. Der Vorstand der Stadtparkfasse Bad Salzelm hatte seinerzeit in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung eine Erklärung abgegeben, die mehr als eine glänzende Rechtfertigung für Stadtkammerer Langsam war. An diese Erklärung knüpfte wir die Bemerkung, ob der Vorstand des Bürgervereins in seiner nächsten Versammlung wiederum unbegründete Beleidigungen gegen jenen städtischen Beamten von denselben drei oder vier Schreibern zulassen wird. Was kein Mensch für möglich gehalten hat, ist nun doch eingetreten. Vor kurzem war der Bürgerverein wieder versammelt. Mauermeister Kaddecke wiederholte dem Sinne nach die Erklärung des Sparrassenvorstandes. Er brandmarkte in scharfen Worten das unverantwortliche Verhalten einzelner Mitglieder des Bürgervereins. Kaddecke stellte fest, daß einer der größten Schreiber, der Zigarrenhändler Ebers, seinerzeit einen über den Dürst getrunken hatte und forderte ihn auf, die Beschuldigungen zurückzunehmen. Aber Ebers brachte den Mut auf, zu erklären, er habe nichts zurückzunehmen. Ebers ist im vergangenen Jahre wegen Unterschlagung von Versicherungsgeldern des Roten Kreuzes verurteilt worden. Solche Leute dürfen im Bürgerverein das große Wort reden und die Ehre verdienstvoller Kommunalbeamten angreifen!

Was aber das Tollste ist: Es fanden sich Leute, die dem Ebers unter die Arme griffen. Alles, was mit der Konkurrenz der Stadtparkfasse, nämlich der Spar- und Darlehnskasse verbunden ist, führte wieder die unglücklichsten Dinge gegen die Sparrasse vor. Das sind dieselben Herren, die mit der unschuldigen Wiene zur Sparrasse kommen, wenn sie Geld gepumpt haben oder nur eine Antwort erhalten wollen, über die sie kratzen können. Ist die Antwort nicht so briak abweisend, wie sie es von dem, den sie persönlich hassen, erwarten, dann wird sie eben zurechtgestrichelt. Als dem Sparrassenvorstandes anwesend war, die Sache zu bunt wurde, erklärte er, daß er alle Akten bei sich habe und bereit und in der Lage sei, die erneuten Angriffe zurückzuweisen. Aber da zeigten sich die Bürgervereinsmänner im richtigen Licht. Das Herz fiel ihnen vor Schreck in die Schuhe, als sie für die Behauptungen den Wahrheitsbeweis antreten sollten. Sie schrien Zeter und Mordio wegen dieses unerwarteten Vorstoßes von Kaddecke. Und was geschieht? Es wird beschlossen, eine Kommission zu wählen, welche die Angelegenheit prüfen soll. Also nach einem halben Jahre will man „prüfen“. Ebers soll prüfen, denn er ist Mitglied dieser Kommission. Der Bürgerverein mutet also dem Sparrassenkuratorium zu, sich von dem wegen Unterschlagung verurteilten Ebers „kontrollieren“ zu lassen! Hört man sich das Kuratorium die richtige Antwort auf diese unerhörte Zumutung. Ein neuer Streiter im Kampfe gegen die Sparrasse ist im Zimmermeister Luther entstanden. Er nimmt natürlich gern größere Aufträge vom Bauamt an.

Die Handwerker und Gewerbetreibenden sollten doch eigentlich ganz ruhig sein. Es gibt nicht viele Sparrassen, die soviel Kredite vergeben und damit die Interessen des Handels und Gewerbes wahrnehmen wie gerade unsere Salzelmener Sparrasse. Es fanden sich ja auch ein paar Leute, die von den Ebers, Wöhe und Luther abzückten und frank und frei erklärten, von der Sparrasse bei Kreditangelegenheiten außerordentlich subventioniert behandelt worden zu sein.

Die sozialdemokratische Stadtverordnete Fraktion hatte seinerzeit schon einmal an den Magistrat in öffentlicher Stadtverordneten-Sitzung die Anfrage gerichtet, was er zu tun gedenke, um städtische Beamte vor ungerechten Angriffen zu schützen. Unsere Genossen werden diese Anfrage in der nächsten Stadtverordneten-Sitzung wiederholen. Darüber hinaus wird verlangt werden, daß das Sparrassenkuratorium nun öffentlich klipp und klar erklärt, inwieweit städtische Beamte ein Verschulden trifft. Wird daher die Makellosigkeit der angegriffenen Beamten festgestellt, so ist der Magistrat verpflichtet, die Angreifer im Bürgerverein zu zwingen, ihre beleidigenden Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurückzunehmen. —

Schönebeck

Zu Ehren der Märzgefallenen veranstaltete das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold eine riesige Kundgebung, verbunden mit einem Fackelzug, der eine sehr starke Beteiligung aufwies. Der gewaltige Fackelzug bewegte sich durch Post-, Stein-, Burg-, Felgeleber Straße, Breite Weg, Salzger Straße zum „Stadtmarkt“. Generalsekretär Rungemann (Magdeburg) hielt die Ansprache. —

Die Masseur hat in diesem Jahre folgendes Programm: Vormittags 8.30 Uhr im „Stadtmarkt“ Ansprache. Dann Abmarsch mit Musik nach Grünwald. Die Abendveranstaltungen finden im „Stadtmarkt“ statt. Der Preis für Morgen- und Abendveranstaltungen beträgt 30 Pf. Eine Massenbeteiligung wird erwartet.

Stassfurt-Leopoldshall

Der Arbeitsmarkt. Im Monat Februar 1927 war eine Besserung nicht zu verzeichnen. Die Gesamtzahl der unterstützten Erwerbslosen im ganzen Bezirk betrug 2079 Personen. Davon ent-

fielen auf die preussischen Gemeinden einschließlich Staffurt 1058, auf die anhaltischen Gemeinden zusammen 2079 Personen. In Staffurt allein belief sich die Zahl auf 717 Personen. —

Stadtkreis Wickersleben

Eine Zählung der Volksschüler ist im Februar vorgenommen worden. Sie ergab, daß in Wickersleben 2772 Volksschüler vorhanden sind. Im Dezember 1925 wurden 2614 gezählt. Das ist ein Mehr von rund 160. Diese Zunahme trat Ostern 1926 ein; vom Ende Ostern 1927 tritt eine wesentliche Veränderung der Schülerzahl nicht ein. Auswärtige Schüler, welche die hiesigen Volksschulen besuchen, sind nur 8 vorhanden. —

Diebstahl. Am 17. d. M. zwischen 7 und 8 Uhr abends sind dem Biegeleibeitzer Willi Mahry aus seinem Speicher auf dem Fürstenweg 6 Sad Safer gestohlen worden. Die Diebe wurden mit ihrer Beute in der Georgenstraße von zwei Polizeibeamten festgenommen. Der Safer ist dem Eigentümer wieder ausgehändigt worden. —

Der Magistrat erhöhte in seiner Sitzung vom 16. d. M. die Bezüge der beiden Ärzte für die Lungen- und Säuglingsfürsorge um je 300 Mark jährlich. Mit Rücksicht auf die Vorteile wird die Beschaffung von zwei Schränken nebst Kartes für die Steuerkasse beschlossen. Beschlössen wurde, dem Reichsstädtebund, der Vertretung der kleineren und mittleren Städte, beizutreten. Dem Beschluß der Waudeputation, einen an der Biegeleberstraße gelegenen kleinen Bauplatz zu verkaufen, wird zugestimmt. —

Die Wohlfahrtsdeputation hielt eine Sitzung ab, in der zunächst über die Zuwendungen an hilfsbedürftige Konfirmanden gesprochen wurde. Auf Grund der Vorschläge der Wohlfahrtspfleger wird die Beihilfe in 62 Fällen gewährt. Weitere Bewerber können nun nicht mehr berücksichtigt werden. Es soll eine Prüfung vorgenommen werden, daß Doppelleistungen unterbleiben. Im weiteren wird erörtert die Schaffung eines Platzes mit Liegehalle zum Aufenthalt für Lungenkranke. Damit kann in vielen Fällen die kostspielige Einweisung Lungenkranker in Lungenheilstätten erpart werden. Die Schwierigkeit liegt hier vor allem in der Auffindung eines geeigneten Platzes in der waldlosen näheren Umgebung Wickerslebens. Es soll nach dieser Richtung hin Umschau gehalten werden. — Eine Firma hat die Hälfte der Einnahmen aus einer Modenschau an das Wohlfahrtsamt abgeführt. Es wird beschlossen, von der Verwendung zunächst den kleinen Fehlbetrag der „Nat“-Ausführung zu bedenken und im übrigen den Betrag für die Säuglingsfürsorge zur Anschaffung von Wäschebeständen zu verwenden. Im Rechnungsjahr 1927 sind 50 kur- und erholungsbedürftige Kinder in Landaufenthalt oder in Heime zu entfenden und zwar 20 Kinder der Kriegserhinterbliebenen usw. und 30 Kinder von sonstigen hilfsbedürftigen Eltern, Sozialrentnern usw. Die Vermittlung in die einzelnen Anstalten geschieht durch den Landesfürsorgeverband in Merseburg. — Von einer Umfrage betreffend die Wirkung von Fürsorgeberechtigten bei der Durchführung der Fürsorge wird Kenntnis genommen. Es soll bei der Neuwahl der betreffenden Deputationen auf die Wünsche auf Berücksichtigung Rücksicht genommen werden. Weiter berichtete Doktor Kluge über die Ergebnisse der Säuglingsfürsorge. Die Zahl der Geburten ist seit Anfang des Jahrhunderts um etwa ein Drittel zurückgegangen. In den Kreisen der wohlhabenden Bevölkerung ist der Rückgang größer als in den der minderbemittelten. Die Säuglingssterblichkeit ist zurückgegangen. Sie kommt häufig noch als Nachwirkung von Geschlechtskrankheiten der Eltern vor. Die Säuglingsfürsorge sieht davon ab, besonders Nähr- und Kräftigungsmittel für die Kinder zu verabfolgen, weil diese meist keinen andern Nährwert haben als die übrigen Nahrungsmittel der täglichen Küche. Schließlich wurden in der Sitzung noch Beschwerden in Unterstützungsangelegenheiten erledigt. —

Aus der Altmark

Im die Hundsteuer. Reichlich spät, wenn man bedenkt, daß am 21. Januar die Steuer beschlossen wurde, fand kürzlich in der „Neuen Welt“ eine öffentliche Protestversammlung gegen die von Magistrat und Stadtkammer festgelegten Steuererhöhte für die Hunde statt. Reichlich 350 Personen hatten sich eingefunden. Der Leiter der Versammlung Peters brachte in einer Rede Beispiele, wie ungerecht und unsozial sich die Steuer auswirkt. Der Ratmann a. D. Rasch gab seiner Meinung dahin Ausdruck, daß die Sache tragbar seien. Ganz entschieden müsse man beurteilen, daß Ratmann Drehsler für diese Sache eingetreten sei. Doktor Sonnenseld sprach sich ebenfalls gegen die hohen Sätze aus. Der Redner August Schultze regte die Gründung eines Tierarztklubs an. Genosse Köhler führte aus, daß nach seiner Ansicht selten ein leistungsfähigerer und unsozialer Vorschlag in der Stadtverordneten-Versammlung gemacht sei wie dieser. Die Rechnung, die Herr Drehsler aufzustellen beliebte, sei nicht die eines nachdenkenden Menschen. Der Magistrat habe es mit der Einschulung der Genehmigung sehr eilig gehakt. Das habe man bei Benachdichtigung an den Bürgermeister Ved bei seiner Ernennung zum Ehrenbürger vermissen müssen. Ob die Protestversammlung zum Erfolg habe, sei zweifelhaft, doch schlage er eine nochmalige Verweisung an die Stadtverordneten-Versammlung vor. Die sozialdemokratische Fraktion kann ja gegen diese Sache nicht gestimmt zu haben. Als letzter Redner trat Kreisräth Dr. Symer auf, der die Darlegungen unterstrich. Eine Protestresolution wurde einstimmig angenommen. —

Gardeleben

Der Einbruch ins Rabernmähns führt den Arbeiter Fritz M. aus Groß-Engersen auf die Anklagebank. Am 8. Dezember 1925 wurde das „Rabernmähns“ in Stendal durch Einbruch heimgejucht. 15 Pfund Molkereibutter und 4 Pakete Zucker waren der Gegenstand des Diebstahls. M. gibt den Diebstahl zu. Er hat die Scheibe mit einem Hammer eingeschlagen und so aus dem Ladenfenster die genannten Gegenstände herausgelangt. Wirtschaftliche Not — lange Arbeitslosigkeit — habe ihn getrieben. Das Gericht bewilligte ihm trotz seiner Vorstrafen mildernde Umstände. 1 Jahr aber muß er im Gefängnis abtun. —

Kreis Osterburg

Beschlüsse des Kreisausschusses. Für die vom Hochwasser Geschädigten steht der Eingang weiterer Gelder vom Staat und der Provinz bevor. Der Kreisausschuß schlägt vor, die an die Pergabe der Hochwasserentschädigungen und Kredite höheren Orts geknüpften Bedingungen anzunehmen. Dem Kreise stehen für die ihm gehörigen Kreisstraße Jagdpachtgelder zu, auf deren Erhebung verzichtet werden soll. Der im Entwurf vorgelegte Kreis-Haushaltsvoranschlag wird für 1927 genehmigt. Die im Kreis-Haushaltsvoranschlag für 1926 ausgeworfenen Beihilfen für die Krankenhäuser in Osterburg und Seehausen sollen auf die genannten Städte verteilt werden. Der Altmarkische Museumsverein in Stendal hat gebeten, einen Zweckerband aus dem Landkreis Stendal und Osterburg und dem Stadtkreis Stendal für das Eigentumsrecht an den Sammlungen des Museums zu schaffen. Der Kreisausschuß spricht sich für die Beteiligung an der

Bildung dieses Zweckerbandes aus. Dem Gesuche von Einwohnern aus Krusemarl, Hohenberg, Gr.-Ellingen um den Ausbau des Weges von Krusemarl nach Sindenburg als Kreisstraße konnte der Kreisausschuß nicht entsprechen. Auch die Gemeinde Wollenrade, die eine Beihilfe zum Ausbau des Weges von Wollenrade nach Wölsenbeck in der Feldmark Wollenrade wünscht, soll ablehnend beschieden werden. —

Stadtkreis Stendal

Frauenabend. Die für Dienstag den 22. März d. J. vorgesehene Frauenversammlung muß wegen Krankheit einiger Vorstandsmitglieder ausfallen. Anlässlich der internationalen Frauenwoche beabsichtigt der Parteivorstand, in der nächstfolgenden Woche einen Frauenabend zu veranstalten, wozu die Genossin Bollmann ersehnen wird. Näheres wird noch bekanntgegeben. —

Operettenaufführung. Am Montag den 21. d. M. findet im Stadttheater abends 8 Uhr eine Vorstellung für die Mitglieder der freien Gewerkschaften und deren Angehörige statt. Zur Aufführung gelangt die Operette „Ein Wäzzertraum“. Programme sind bei allen Kassierern und im Bureau, Brüderstraße 16, noch zu haben. —

Wegen Diebstahls und Betrugs im Rückfall, muß sich der Schuhmacher August G. aus Pforzheim vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten. Auf der Walze berührte er den Ort Walsleben in der Altmark, wo er bei dem Schuhmachermeister Behn um Arbeit anhielt und dann auch etliche Tage beschäftigt wurde. Das war im Dezember 1926. Eines Tages war seines Arbeitgebers Uhr mit Ketten beschwunden. Es kam kein anderer als der Neuling als Dieb in Frage. Der Angeklagte bestritt, den Diebstahl ausgeführt zu haben. Weiter soll er einen Arbeiter in Walsleben um 50 Mark geschädigt haben. Mit Bist und Verbandsart verstand er es, sich diese 50 Mark zu borgen, weil er eine wichtige Sache herabgab und der Arbeitgeber ihm kein Geld geben konnte. Guter Glaubens gab sein Arbeitskollege ihm das mühsam zusammengetragene Geld. Er gab es auf Nimmerwiedersehen. Der Angeklagte hat diesem Betrogenen einen falschen Namen angegeben. Der Angeklagte wurde wegen des Betrugs im Rückfall zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus und 150 Mark Geldstrafe verurteilt. Die Geldstrafe ist durch die erlittene Unterjuchungshaft als verbüßt anzusehen. Seinen eignen Kollegen um seine Grobheit zu betrogen, ist eine Gemeinheit, die nicht schwer genug bestraft werden kann. Wegen des Diebstahls wurde der Angeklagte freigesprochen. —

Beschlüsse des Kreisausschusses. Die Erb- und Mauerarbeiten zum Neubau des Kreis-Alters- und Kinderheims zu Zangermünde sind dem Mauermeister Ernst in Zangermünde übertragen; die Schätzung für den Zweckerband Buch-Jerdel wurde genehmigt; dem Abschluß eines Vertrages mit der Stadt Arnburg über Abtretung einer Teilstrecke der Kreisstraße Arnburg-Walsch wurde zugestimmt. Zur Pfästung einer Teilstrecke des Weges von Schinne nach Neudorf am Speck soll eine Beihilfe in den nächsten Etat eingestellt werden. Der Antrag der Gemeinde Wölsenbeck, die unbefestigte Teilstrecke des Weges nach Wölsenbeck als Chaussee auszubauen, wurde zurückgestellt. Zu den Kosten der Entwässerung der Kreisstraße im Dorfe Klein-Schwarzlofen soll eine Beihilfe gegeben werden. Der Abhaltung wöchentlich Ferkelmärkte in Stendal stimmt der Kreisausschuß zu. Der Antrag der Kreisstraßenmeister, sie den Provinzialstraßenmeistern gleichstellen, wurde abgelehnt. Ferner wurde eine Reihe von Gemeindebeschlüssen über den Austausch von Grundstücken, die Regelung von Hand- und Spanndiensten und die Aufnahme von Anleihen genehmigt. Die Richtsätze für die Gewährung von Unterstützungen für Kleinrentner, Sozialrentner und die allgemeine Fürsorge werden am 1. April d. J. um 10 Prozent erhöht. —

Spielplan des Stadttheaters. Sonntag Operettenabend „Der Vogelhändler“, Anfang 8 1/2 Uhr abends. Dienstag noch einmal „Der Vogelhändler“, Anfang 8 Uhr. Mittwoch Schauspielabend „Heimat“ von H. Sudermann. Vorverkauf ab Montag. Donnerstag der Schwant „Der wahre Jakob“. Freitag Kammer-spielabend „Der Teufel“ von F. Molnar. —

Ein harmloses Gemüt scheint der oftmals bestrafte Gärtner Heinrich A. aus Zangermünde zu besitzen, der sich wegen Diebstahls im Rückfall vor dem hiesigen Schöffengericht verantworten muß. Im November 1926 kam der Angeklagte nach Stendal und sah auf dem Bahnhofs ein herrenloses Rad stehen. Er ließ es mitgehen. Es gehörte dem reisenden Heine in Stendal, der es nur einen Augenblick aus der Hand gestellt hatte. Der Angeklagte gibt zu seiner Entschuldigung an, er habe das Fahrrad als Fehnjache betrachtet und solange behalten wollen, bis sich der Eigentümer meldet. Das Gericht traut aber der Harmlosigkeit nicht. Es stützt sich auf die Zeugenansagen, die auf Diebstahl schließen lassen, und verhängt 1 Jahr Zuchthaus. Mildernde Umstände wurden verjagt. —

Der Einbruch ins Rabernmähns führt den Arbeiter Fritz M. aus Groß-Engersen auf die Anklagebank. Am 8. Dezember 1925 wurde das „Rabernmähns“ in Stendal durch Einbruch heimgejucht. 15 Pfund Molkereibutter und 4 Pakete Zucker waren der Gegenstand des Diebstahls. M. gibt den Diebstahl zu. Er hat die Scheibe mit einem Hammer eingeschlagen und so aus dem Ladenfenster die genannten Gegenstände herausgelangt. Wirtschaftliche Not — lange Arbeitslosigkeit — habe ihn getrieben. Das Gericht bewilligte ihm trotz seiner Vorstrafen mildernde Umstände. 1 Jahr aber muß er im Gefängnis abtun. —

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreis Banzleben. Die Spielteute des kreisbezirks treffen sich am Sonntag den 20. März, nachmittags 2 Uhr, in Banzleben zur Bezirk-süßungsstunde. — **Groß-Namensleben.** Sämtliche Kameraden müssen sich am Sonntag morgen im Marschanzug um 10 1/2 Uhr beim Kameraden Nordt versammeln. Spielteute haben Instrumente mitzubringen. Alle Fahnen sind zu hissen. — **Hohendoleben.** Sonntag abend 8 Uhr im Lokal von Coerd Hamburg-Film. Kameraden, erscheint mit euren Freunden! — **Jugendgruppe Stendal.** Sonntag morgen 9 Uhr Ausflug. Treffpunkt Schlachtshaus. —

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Lepliger Rheumatis-Tee harnsäurelösend, blutauflösend 1.25 2.00 Mk. Hof-Apothek, Breiter Weg 158.

PROBLEM-STREIFEN:

Bleu — Gold

KANTON:

Rat

Milde Mischung!

Milde Mischung bleibt das Geheimnis einer Firma, die seit Jahrzehnten diesen Grundsatz befolgt!

PROBLEM

PROBLEM

Nur Orient-Tabake!

43

FLANKE

Nur Orient-Tabake er-wäh-
lichen es, den vor-züch-tlichen
Rau-der be-zieh-lich Aroma und
Gesch-mack zu be-zieh-lich

MODENSCHAU

Hilde Zimmermann, die deutsche Modekönigin
und

Antonie Czuppay, die ungarische Modekönigin
führen mit weiteren Mannequins

am Dienstag den 22. März, nachmittags 4 Uhr und
abends 8 Uhr, in den „National-Festsälen“

die neuesten Frühjahrsmodelle vor. Neue Stoffe, neue Farben, neue Formen,
reizvolle neue Modeschöpfungen zeigen wir im geschmackvollen Rahmen.

Wir laden zum Besuch dieser glanzvollen Veranstaltung, bei der namhafte
Künstler und Künstlerinnen mitwirken und die ein gesellschaftliches Ereignis
zu werden verspricht, höflichst ein.

Karten zu 1.50 Mark für nachmittags und 2.50 Mark für abends einschließ-
lich Steuer sind an unseren Kassen und bei den beteiligten Firmen sowie im
Verkehrsverein erhältlich. Benutzen Sie bitte den Vorverkauf.

LANGE & MÜNZER

Magdeburg

Das Haus der Moden

Breiteweg 51/52

Reichsbanner-Liederbuch, mit Noten, Stück 80 Bfg., empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.



braucht man viel weniger zum rücken der Betten
als geringwertige Federn. Oft genügt ein Pfund
gute Federn für den gleichen Zweck. Für den man zwei
Pfund geringere sorten braucht.

Mit guter Qualitätsware bediene ich Sie, wenn Sie
sich mir vertrauen. Ich bediene Sie aber auch billig,
denn gerade in Bettfedern und Daunen guter
Qualität, ebenso Inletten bin ich besonders leistungsfähig.

Bettfedern	Mk. 1.25	1.40	1.75	2.-	2.50 pro Pfund
Halbdaunen	Mk. 3.50	4.75	5.50	7.-	pro Pfund
Dreivierteldauen	Mk. 5.50	9.50	11.50		
Daunen	Mk. 9.-	9.75	11.-	12.-	15.-
				18.-	23.-
					pro Pfund

Fertige Betten					
Oberbett:	Mk. 15.-	22.-	32.-	38.-	47.-
Unterbett:	Mk. 15.-	22.-	28.-	32.-	41.-
2 Kissen:	Mk. 11.-	17.-	19.-	25.-	32.-
	Mk. 45.-	62.-	77.-	96.-	120.-

Inletten mit abgewaschener,
indischische und kaschmirer Ware
Kissenstoffe: Mk. 1.25 1.45 1.90 2.50 2.75 3.25 3.50 4.50
Bettstoffe: Mk. 2.50 2.75 4.- 4.50 5.50 7.-

Außerdem Inletten in allen Indisch-Kaschmirer
Neueste Dampf-Bettfedern-Reinigung
täglich im Betrieb. Abkochen und Zubereiten kaschmirer.
Entgegenkommende Zahlungsbedingungen.

Letztens Bruno Paris
Breiter Weg 4, Hauptpost gegenüber.



Wilhelm Reiche
Magdeburgs größtes
Spezialgeschäft für
Fahrrad-Zubehörteile

Unerreichte Auswahl: Billigste Preise

Gr. Münzstr. 8, Ecke Kutscherstr.
Fernruf 5862

**Ampreisen von Herren-
und Damen-Hüten**

Reiche Formen Billigste Preise
Silberberg, Thiemstraße 16.
Kaufstelle: Gr. Steinmetzstraße 5



Lederausschnitt

ausl. schwebender-Belagartikler
Fitzinger- und Einlegesohlen,
Kammröhren, Sattel, Schabitz-
mittel und Felleinhalte

Carl Julius Braun

Hugob.-Buckum 713
Schönebeck-
straße 48

Ein Waggon

Emaile = Eimer



zu sehr billigen Preisen!

Emaile-Eimer	28 cm, spezial	Stück	95
Emaile-Eimer	28 cm, stahlgrau	Stück Mk.	1.45
Emaile-Eimer	28 cm, braun/grau	Stück Mk.	1.65
Emaile-Eimer	28 cm, neublau	Stück Mk.	1.80
Emaile-Eimer	28 cm, braun/weiß	Stück Mk.	1.80
Emaile-Eimer	28 cm, weiß/weiß	Stück Mk.	1.95
Emaile-Eimer	28 cm, gestanzt, grau	Stück Mk.	2.95
Emaile-Eimer	28 cm, gestanzt, farbig	Stück Mk.	3.45
Emaile-Eimer	28 cm, gestanzt, weiß	Stück Mk.	3.75
Emaile-Eimer	28 cm, gestanzt, marmoriert	Stück Mk.	4.25
Emaile-Eimer	28 cm, fein dekoriert	Mk.	3.25 und 2.95
Emaile-Toiletteimer	gang weiß	8.25	6.75 und 2.95
Emaile-Mülleimer	mit Schrift	Stück Mk.	5.75

Wolf Seelenfreund

Hauptgeschäft: Breiter Weg 66
Filiale: Jakobstrasse 47
Filiale: Halberstädter Str. 118a
Filiale: Schönebeck, Markt 2



Die konkurrenzlose 12-Pfennig-Zigarre
Lindau & Winterfeld G. m. b. H.
Zigarrenfabrik Magdeburg

ALLE ABTEILUNGEN UMFASSENDE
GROSSZÜGIGE VERKAUFSVERANSTALTUNG

EINE REKLAME-WOCHE

ZU POPULÄREN EINHEITS- PREISEN

Montag den 21. März bis
Sonntag den 26. März:

<p>25 PFENNIG</p> <p>10 Meter gute Waschlange...</p> <p>10 Meter gute Waschlange...</p> <p>10 Meter gute Waschlange...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>25 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>	<p>50 PFENNIG</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p> <p>1 Paar Sodenhaier...</p>
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

Sehr günstiges Angebot!
Ein fast neuer, 1/2 Jahr alter
Popper-Konzertist
mit Jazz-Puffer
20 Klaven,
2 Stimmschlüssel
Volle Garantie
Zahlungsanweisung
Paul Schumann & Sohn
Magdeburg
Brelf. Weg 187, p. 1. E.

Beachten Sie die Preiswürdigkeit meines Angebots!
Speisezimmer
echt eiche, komplett
N. **360.00**
Herrenzimmer
echt eiche, komplett
N. **425.00**
Schlafzimmer
echt eiche, komplett
N. **560.00**
Küchen
gefertigt u. lackiert, komplett
N. **110.00** an
herrliche Muster, aparte Formen.
Jürgens & Co.
altes Zeughaus
eing. Dampfabr.
Belleisgasse 12
Zahlungsberechtigt

Wiederverkäufer decken ihren Bedarf in
SEIFEN
alle Art
vorrätig in d. besten
Ernst Feigenspan
Albrechtstraße 1
(gegenüb. Gr. Mühlentstraße)
Stets Neuheiten-Eingang.
Gruden
in allen Größen,
Giesau
Spiegelbrücke 10.
Fernruf 6194.

Lewis Wallace
Ben Hur
Das Textbuch
des weltgewaltigsten Films
Ungekürzt
Preis n. u.
1.00 1.50 1.85
Zu haben
Buchhandlung Volksstimme
Gr. Münzstr. 3

25 Pianos
Hauptfeld -
Gehr. Zimmermann.
Das Qualitäts-
Piano
neueste Preise.
50 Mk. monatlich.
Streng reelle
Bedienung.
Paul Schumann & Sohn
gegr. 1889.

BARASCH

Kendell schweigt sich aus

Am ersten Tage der Haushaltsberatung über das Reichsministerium des Innern war durch die Abgeordneten...

Der bayerische Volksparteiler Leicht war in einer schwierigen Lage. Man darf wohl sagen, er entzog sich seinen Gegnern...

Eine Kommunistische Einlage des Abg. Gejchte besaßte sich weniger mit dem Innenetat, als mit der Erinnerung an den 18. März...

Dann erhob sich noch einmal der Reichsminister des Innern v. Keudell. Man kann die Stimmung im Saale nur so charakterisieren: Herzliches Mitleid mit diesem Manne...

Ich, Herr v. Keudell, hat keine Meinung, er ist der Beauftragte seiner Partei und das ist alles. Keine der Fragen...

Nach dem Minister genoss man noch einen deutschnationalen Redner. Es war Herr Martin, Domprediger aus Magdeburg...

Dann kam die Spezialberatung. Der Sozialdemokrat Schred entwickelte die Stellung unserer Fraktion zu den Titeln für Kunst und Wissenschaft...

Schulfragen im Landtag

Zu seiner Freitagssitzung schloß der Preussische Landtag nach einer Erklärung des deutschnationalen Abg. Woes...

In der Debatte über den Abschnitt Volksschul- und Kirchenwesen ergriff zunächst Abg. Doh (Wiesefeld, Soz.) das Wort...

In der Debatte beteiligten sich noch eine ganze Reihe weiterer Redner. Bemerkenswert waren die Ausführungen des Abg. Kifian (Komm.)...

Abenteuer in Florenz

Roman von Lawrence G. Desberry

Einzig berechnete Hebertragung aus dem Amerikanischen von Germaia zur Mühlen.

Zeichnungen von Rudolf Bethge.

(42. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Siebzehntes Kapitel.

Der Gericht.

Der Prozeß Termetta kam merklich rasch vor die Geschworenen. Die sonst in Italien stets äußerst lang währende Voruntersuchung wurde aus irgendeinem Grunde vorüber...

Tatsache war, daß dem Staatsanwalt von „höherer Stelle“ strenge Befehle erteilt wurden und daß ein merklich unfaßliches Geschworenengericht zustande kam...

Während des Prozesses fiel den Zuhörern die unerwartete Müde des Staatsanwalts auf. Er stellte keine vorfänglichen Fragen und sein ganzes Verhalten erweckte den Eindruck...

Maria selbst merkte das Außerordentliche kaum. Sie erwartete mit Bestimmtheit das härteste Urteil, war völlig darauf vorbereitet. Ihre Ruhe und Fassung verließen sie für keinen Augenblick...

Die saftige Presse, nicht ahnend, daß es sich hier um geheime zwingende Gründe handelte, wüßte in Leitartikeln gegen die unwürdige Schwäche, die den roten Verbrechern gegenüber bewiesen wurde...

Internationaler Frauentag

Von der zweiten Hälfte des März bis in die erste Aprilwoche wird in vielen Ländern der Internationale sozialistische Frauentag begangen. Als auf der internationalen Frauentagungskonferenz in Kopenhagen im Jahre 1910 die Genossin Luise Zieg die Einführung dieses Frauentags beantragte...

Der Antrag von Luise Zieg ging dahin, an einem Tage in Jahre

in allen Ländern

für die Eroberung des Frauenwahlrechts zu demonstrieren. Von 1911 an wurde der Frauentag in Oesterreich wie in Deutschland vom gleichen Geiste geleitet und mit den gleichen Methoden durchgeführt...

Im Jahre 1919, als diese Form der Demonstration nicht möglich war, wurden in allen Wiener Bezirken in geschlossenen Sälen Versammlungen einberufen. Irrende neutral klingende Tagesordnung wurde angelegt, und umrahmt von Rezitationen, wurde die Rede zum Frauentag gehalten...

Best des Wahlrechts

Die größte Demonstration für das Fortschreiten der Gleichberechtigung der Frauen! Von 1920 an wurde in Oesterreich der Frauentag wiederum veranstaltet, weil sich die Genossinnen sagten: Die Frauen haben zwar den Stimmzettel in Händen, aber die Zeit zur politischen Aufklärung der Frauen war so kurz...

Der Frauentag ist nachweislich eine der besten Aufklärungsgelegenheiten geworden, weil sonst nie Frauen in diesen Massen zusammenkommen. Als vor 1925 zum erstenmal statt einer großen zentralen Veranstaltung der Frauentag in die Bezirke verlegt wurde...

In der Aussprache über den Abschnitt Provinzialschulkollegium und höhere Lehranstalten forderte Frau Abg. Dr. Wegscheider (Soz.) die Stafflung des Schulgeldes an den höheren Schulen. Nur durch Freilassung der niederen Einkommen und Ermäßigung der Sätze könne ein schnellerer Aufstieg und eine glückliche Ergänzung der geistigen Kräfte unserer Völker aus den arbeitenden Schichten erreicht werden...

Zu der Debatte sprachen die Vertreter aller Fraktionen. Ganz allgemein wurde zum Ausdruck gebracht, daß die staatlichen Zuschüsse an die Gemeinden erhöht werden müssen, damit diese ihre höheren Schulen erhalten und ausbauen können. Der Kultusminister verwahrte sich schließlich noch gegen den Vorwurf dieser Organisation, die deutschen Schulen im Ausland zu fördern, verdienten die in ihr lebenden Tendenzen aber die volle Wachsamkeit der Regierung...

die Rede sein. Uebrigens sei der Ermordete ein ganz minderwertiges Subjekt gewesen, das nichts mit den fascistischen Kreisen gemein gehabt habe. So wurde der tote Dia erbarmungslos über Bord geworfen.

Vor dem Prozeß war Maria sogar gestattet worden, in Gegenwart des Gefängniswärters zehn Minuten mit der Mutter zu sprechen; die Mitteilung der alten Frau mochte eine erfreuliche gewesen sein, denn als das Mädchen von ihr Abschied nahm, lag ein strahlendes Lächeln auf seinem blassen Gesicht.

Langsam vergingen die Prozeßtage; Junge um Junge jagte aus, und aus allen Worten erstand das gleiche Bild: ein hochherziges, kühnes, der eignen Klasse treu ergebenes Mädchen, das sich seit seinem fünfzehnten Jahre ganz in den Dienst der Bewegung geweiht, aus allen Kräften für diese gearbeitet und kein Opfer gescheut hatte. Und hinter diesem hellen Lichte stiegen zwei Schatten aus ihren ungewohnten und dennoch heiligen Gräbern: Antonio und Francesco Termetta; Antonio, der Arbeiter, Francesco, der Matrose. Zwei Menschen, deren das eigne Ich nichts, die Bewegung aber alles gegolten hatte, zwei stille Helden, wie es ihrer unter dem revolutionären Proletariat so viele gibt. Wenn ihre Worte und Taten berichtet wurden, schien ein frischer Wind aus einer andern Welt durch den Gerichtssaal zu wehen, ein Wind, der von den Küsten der Freiheit herkam, und alles Alte, Verstaubte, Vorurteile, Klassenprivileg, Habgier und Gemeinheit wegsufegte.

Wie anders stand im großen Lichte der Zeugnisaussagen Roberto Dia da! Ein niedrig denkender, von Hochmut und Ehrgeiz zerfressener, nach Nacht gierende Mensch, der vor keinem Mittel zurückschreckte, um die eigne Person vorwärts zu bringen. Der Sohn wohlhabender Eltern, die ihn, frühzeitig geboren, ein beträchtliches Vermögen hinterlassen hatten, war ihm zeitweilig Lebens Sorge und Not, aber auch jede Arbeit fremd gewesen. Er hatte sich schon von seiner Kindheit an als Herr gefühlt, voller Verachtung auf das Gefindel herabgesehen, das von seiner Hande Arbeit lebte. Als jedoch dann dieses „Gefindel“, langsam aber sicher zum Massenbewußtsein erwachend, seine Rechte zu fordern begann, verwandelte sich Roberto Dias gleichgültige Verachtung in wilden Haß. Aus diesem Haße heraus schloß er sich den Faschisten an, aus diesem Haße heraus mordete er.

Das Mädelchen des Verteidigers war vorüber; tiefe, feierliche Stille herrschte im Saale. Der Vorsitzende sah alles Gescheite zusammen und untertrieb die Geschworenen. Seine Hände verkrampfte, sein Gesicht war verzerrt. Den eignen Gefühlen nach verlangte er das härteste Urteil, aber etwas band ihm die Hände, er durfte nicht so reden, wie er wollte.

Die Angeklagte wurde abgeführt. Ruhig, mit stolz erhobenen

sich in den einzelnen Bezirken versammelt. Vielfach kamen sie unter Führung der Betriebsräte

aus den Fabriken und Werkstätten

nach dem Aufstellungsplatz, um von dort, begleitet von der Musik des republikanischen Schutzbundes, nach dem Versammlungsort zu ziehen. Die Zahl der mit Stolz getragenen roten Fahnen, Banner und Standarten in den Frauentagszügen wurde immer größer. Die sozialdemokratischen Ordner stellten sich an die Spitze und an das Ende der Züge, um jede Unbill von den demonstrierenden Frauen fernzuhalten. Im Vorjahre fand der Wiener Frauentag an einem trübten, regenreichen Sonntag im Rathaus statt. Trotz des nassen und kalten Wetters sind mindestens 80 000 Frauen auf dem Platze vor dem Rathaus erschienen, und zu ihnen sprachen die Rednerinnen der Frauen, der Bürgermeister von Wien, Genosse Bauer u. a.

In diesem Jahre wird der Frauentag die Zeit von 3 Wochen in Anspruch nehmen. Schon am Sonntag den 18. März haben in den Alpenländern die ersten Frauenversammlungen begonnen. Selbst in schwärzen, sterilen Tirol veranstalten die Frauen Bezirksfrauentage, wo sich am Hauptort die Genossinnen aus den umliegenden Orten zusammenfinden. Ungefähr

vierhundert Frauenversammlungen

werden in diesen drei Wochen stattfinden. In den größeren Industrieregionen sind alle Vorbereitungen für große Demonstrationen getroffen worden. Vielfach plant man so große Bezirksfrauentage, daß aus weit entfernten Orten die Frauen mit Lastautomobilen und Eisenbahnzügen kommen werden. Andre gehen viele Stunden zu Fuß, um am Tage der Frauen mitzuwirken. In Wien wird der Frauentag auch diesmal wieder in die Bezirke verlegt. Da am 24. April die Wahlen in den Nationalrat, in den Landtag und die Gemeinde stattfinden, wird der Frauentag in den Dienst der Wahl agitation gestellt.

In erster Linie gilt der Frauentag der internationalen Idee. Die Gründung des Internationalen Frauenkomitees, der am 12. Februar d. J. die Exekutive der Sozialistischen Arbeiter-Internationale zugestimmt hat, wird als eine Etappe der internationalen Bestrebungen der Frauen gefeiert werden. Die sozialistischen Frauen Oesterreichs werden sich an diesem Tage den Genossinnen aller Länder besonders verbunden fühlen. Darüber hinaus aber werden sie all der Fortbewegungen und Kämpfe gedenken, die ihnen im Wahllampf bevorstehen.

Internationale Solidarität

und Pflichterfüllung in den Reihen der eignen Partei werden dem Frauentag 1927 das Gepräge geben. Die Genossinnen Oesterreichs senden den Genossinnen Deutschlands zu ihrem Frauentag schweizerische Grüße. Das österreichische Frauenkomitee gibt, wie in jedem Jahre, auch diesmal eine eigne Festschrift zum Frauentag heraus. „Der Frauentag“ ist in 50 000 Exemplaren gedruckt worden und befindet sich bereits zum großen Teil in den Händen der Genossinnen. Adelheid Popp (Wien).

Aus der Wirtschaft

Rationalisierungsgewinner

Im Jahresbericht der Dresdner Bank heißt es: „Im Reichsstat spielen von Jahr zu Jahr die Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge eine bedeutendere Rolle. Die derzeitige Art der Erwerbslosenfürsorge ist schon deshalb auf die Dauer nicht zu ertragen, weil sie die Verpflegung für einzelne fördert, sich als arbeitslos zu melden oder nur für kurze Zeit zu arbeiten, um dann wieder Arbeitslosenunterstützung zu erhalten.“

Dazu ist zu sagen:

Die Dresdner Bank hat ihren Umsatz von 118,5 Milliarden Mark im Jahre 1926 auf 141,6 Milliarden Mark 1926 zu steigern veranlaßt. Dabei sind die allgemeinen Handlungsunkosten trotz der Entlohnung aller Direktorenverdienste gesunken. Der Geschäftsbericht gibt zu, daß dieser Erfolg, der trotz der Ausdehnung des Geschäftes verzeichnet werden konnte, auf die Erfolge bei der Anwendung betriebswirtschaftlicher Methoden zurückzuführen sei.

Durch diese Rationalisierungsmaßnahmen konnte die Angestelltenzahl um 800 Köpfe verringert werden!

Die Dresdner Bank verschweigt in ihrem Jahresabschluss sämtliche Gewinne aus dem Effekten- und dem Beteiligungsgeschäft. Diese Verdienste sind vor der Feststellung der öffentlichen Bilanz abgebucht worden und zu erheblichen inneren Rückstellungen verwandt worden.

Der Reingewinn, der nach diesen merkwürdigen Bilanzierungsmethoden endlich sichtbar wird, ist dennoch größer als

Hauptes schritt sie zwischen den Polizisten dahin. Sie erwartete keine Gnade, verlangte auch keine; ihr genügte das Bewußtsein, unter Aufopferung des eignen Lebens einen Schädling an der menschlichen Gesellschaft aus dem Wege geräumt zu haben.

Die Geschworenen zogen sich zur Beratung zurück.

Marias alte Mutter sank kraftlos, an allen Gliedern zitternd, auf eine Bank im Korridor des Gerichtsgebäudes. Was würden diese zwölf Menschen bestimmen? Leben oder Tod? Sollte sie nun auch noch ihr letztes Kind verlieren, sie, der die Grausamkeit der Feinde schon so viel geraubt hatte?

Der Verteidiger sprach zu ihr, sprach tröstliche Worte, suchte sie zu beruhigen.

Aber nicht nur die alte Frau Termetta wurde von Angst gequält; in ganz Florenz, ja in ganz Italien hielt um diese Stunde das Proletariat gleichsam den Atem an. Möchten auch viele, diszipliniert durch die starke Organisation der Partei, die Tat des Mädchens falsch finden, eine Einzelaktion, die von einer Massenpartei verurteilt werden muß, so gab es dennoch keinen, den ihr Tod durch die Hand der Feinde nicht mitummer erfüllt hätte. In diesen Stunden des hilflosen Wartens brachen alle Narben auf, unbergessene Tote entflohen ihrem Grab und wiesen ihre blutenden Wunden. Jornige, schmerzliche Gedanken durchdrangen Kerkermauern, hinter denen die Gefangenen des Klassenkampfes saßen, Gefangene, aber dennoch Unbesiegte, weil in ihnen trotz allen Leiden noch immer flammend die Hoffnung auf die Zukunft lebte.

Auch außerhalb Italiens, im dröhnenden, gellenden, heulenden London, warteten zwei Menschen angstvoll auf das Telegramm des Rechtsanwalts, das ihnen das Urteil der Geschworenen übermitteln sollte: Tommy und O'Keefe standen am Fenster und schauten unentwegt nach dem Telegraphenboten aus. Beide schwiegen; nur von Zeit zu Zeit legte O'Keefe gültig und beruhigend die Hand auf die Schulter des Freundes.

Doch gab es noch einen Ort, wo ein Mensch, lebend vor Furcht und Spannung den Ausgang des Prozesses erwartete. In dem schönen Gastzimmer von Minifred Gregans Landhaus schritt Benvenuto Mazzino ruhelos auf und ab, wie ein eingesperrtes Tier. Er hatte durch die Zeitungen, die ihm Minifred Gregan zukommen ließ, erfahren, daß der Prozeß heute entschieden werden würde. Und für ihn war es weit weniger Maria Termettas Prozeß, als der seine; es ging um sein Leben, um seine Freiheit.

Der rote Kad, der ihn unentwegt beobachtete, empfand fast etwas wie Mitleid mit dem gefolterten Manne, der seit dem Morgen keine Ruhe finden konnte.

(Schluß folgt.)

Klavehn & Fabrizius
Destillation
und Essigfabrik
 *
Neuha!densleben
 Telefon 224 Telefon 224
 Wedringer Straße 31.

Sie legen selbstverständlich Wert auf gute Drucksachen
 darum wenden Sie sich im Bedarfsfalle an die Buchdruckerei
W. PFANNKUCH & CO.
 Große Münzstraße 3, 2 Treppen
 Fernsprecher 6264-67

Fachmännische Ausbildung von
Kraftwagenführern
 in der staatl. konz. Privat-
Auto-Schule BUSCH
 Prälantenstraße 22 - Fernruf 1122.
 Prospekte frei. Erleicht. Zahlungsbed. Eintritt täglich

Radio-Selbstbau
Radio-Apparate
Wendler & Schulze, Magdeburg
 Kölner Straße
 Preislisten und Montagezeichnungen gratis und franko.

Fisch-Marinaden
 der Firma
Emil Hedicke
 sind anerkannt
 die besten ::

im Vorjahre, so daß zehn Prozent Dividende auf das Aktienkapital in Höhe von 100 Millionen Mark gezahlt werden können. Die wirkliche Dividende ist viel höher als die Erklärung von 10 Prozent erscheinen läßt. Seinen Grund hat das darin, daß von den 100 Millionen Mark Aktienkapital rund ein Viertel, nämlich 22 Millionen Mark, aus einer vor 3 Monaten durchgeführten Kapitalerhöhung stammt.

Diese jungen Aktien erhalten dennoch nicht für ein Vierteljahr, sondern für ein halbes Jahr Dividende. Das bedeutet praktisch, daß die Dresdner Bank auf 78 Millionen Mark Kapital 10 Prozent Dividende und auf 22 Millionen 20 Prozent für das Jahr 1926 zahlt.

Man sieht, es lohnt sich auf „Unterstützungsgießer“ zu schimpfen. Man genießt, wie die Dresdner Bank sagt, „die Früchte der energischen Umstellungsarbeiten der Jahre 1924 und 1925“.

Kurt Heinig.

Wiener Mustermesse

Die am 13. März eröffnete 12. Internationale Wiener Mustermesse, die bis zum 19. März dauern wird, sieht, ähnlich wie die Leipziger Messe, im Zeichen des sich allmählich, wenn auch verhältnismäßig langsam durchziehenden wirtschaftlichen Aufschwungs, der auch in Österreich zu bemerken ist. Die Bedeutung der Wiener Mustermesse besteht hauptsächlich in der Vermittlung der Handelsbeziehungen Österreichs und seiner Nachbarländer zu den verschiedenen Staaten des Ostens und einer ganzen Reihe von überseeischen Ländern, die auch diesmal zahlreiche Vertreter entsandt haben.

Wenn auch über das endgültige Ergebnis der Messe am dritten Tage noch kein abschließendes Urteil möglich erscheint, so dürfen doch zahlreiche Aussteller in den eigentlichen österreichischen und speziell Wiener Industriezweigen mit dem Ergebnis recht zufrieden sein. Die Leistungsfähigkeit Wiens und Österreichs auf dem Gebiete der feinen Lederwaren, der keramischen Erzeugnisse, der verschiedenen Formen des Kunstgewerbes und der graphischen Industrie, vor allem auch die hervorragenden Leistungen Wiens auf dem Gebiete der Mode, italen auch auf der diesjährigen Frühjahrsmesse wiederum zutage.

Die Leberfische, über die auch aus dem Ausland recht gut besicherte Messen in Wien gegenüber Leipzig außerordentlich erleichtert, da der Messe besonders gut geeignete Ausstellungsräume zur Verfügung stehen.

Wirtschaftslage und Arbeitsmarkt

Die arbeitsmäßige Kohlenförderung und Koks-gewinnung im Ruhrgebiet sowie die arbeitsmäßige Kohlen-förderung und der Gesamtanlass in Oberschlesien in der zweiten Märzwoche (7. bis 12. März) ist nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamtes zurückgegangen.

Die Kohlenförderung im Ruhrgebiet, die im Jahre 1913 arbeitsmäßig 578 800 Tonnen betrug und während der England-konjunktur bis auf 440 000 Tonnen anwuchs, sank demgegenüber um 397 000 Tonnen. Die Koks-gewinnung betrug demgegenüber arbeitsmäßig 76 000 Tonnen gegenüber 68 400 Tonnen vor dem Kriege.

Die Wagengepfehlung der Reichsbahn (im Frieden arbeitsmäßig 133 500) macht gegenwärtig rund 139 000 aus, nachdem sie in der ersten Februarwoche nur 132 600 betragen hatte. Im großen und ganzen kann man gegenwärtig eine Steigerung der Warentransporte bei der Reichsbahn feststellen.

Auf dem Arbeitsmarkt hat die anhaltende günstige Witterung eine weitere Wässerung zur Folge gehabt, an der hauptsächlich die Landwirtschaft und die Holzbranche, dann aber auch das Baugewerbe beteiligt sind. Im Stein- und Braunkohlenbergbau sowie im Kalibergbau war der Beschäftigungsgrad weiterhin befriedigend. In der Metall- und Maschinenindustrie macht sich eine Besserung durch einen leichten Rückgang der Zahl der Arbeitslosen bemerkbar. Im Spinnstoff- und Bekleidungs-gewerbe hielt der gute Beschäftigungsgrad weiter an. Auch die Leinwandindustrie war gut. Unbefriedigend ist vor allen Dingen der Arbeitsmarkt für Angestellte.

Reichseinnahmen im Februar

Die Einnahmen des Deutschen Reiches aus Steuern, Zöllen usw. betragen für den Monat Februar rund 75,1 Millionen Mark gegenüber 73,5 Millionen Mark im Januar und 56,3 Millionen Mark im Monat Dezember. Im laufenden Steuerjahr hat somit bis Ende Februar rund 6,8 Milliarden Mark angefallen, d. h. der Vorausschlag ist bis auf rund 50 Millionen Mark erreicht. Abgesehen dieser 50 Millionen Mark ist das Aufkommen im Monat März als Heberjahr über den Vorausschlag zu betrachten. Der Vorausschlag für die Jolleinnahmen allein ist um eine Viertel-Milliarde über-jährigen worden.

Das Aufkommen aus dem Lohnabzug wird für den Monat Februar mit 7,5 Millionen Mark angegeben gegenüber 9,7 Millionen Mark im November 1925, 15,7 Millionen Mark im Dezember und 16,7 Millionen Mark im Januar 1927. Die geringere Einnahme erklärt sich daraus, daß der Februar der einzige Monat des Jahres ist, in dem die Lohnabzüge von den Arbeitnehmern bedingt. Außerdem dürfte der Rückgang auf rein verrechnungsmäßige Vorgänge, z. B. Übernahme der Rückstellungen, zurückzuführen sein.

Gewerkschaftsbewegung

Schiedspruch im Ruhrbergbau

Am Freitag wurde in Bochum nach viertägigen Verhandlungen ein Schiedspruch in dem Tarifkonflikt im Ruhrbergbau gefällt. Die Anträge der Gewerkschaften hinsichtlich der Arbeitszeit, die bei den Verhandlungen die Hauptrolle spielten, wurden, soweit die Arbeitszeit unter Tage in Frage kommt, abgelehnt. Trotz umfangreichen, stichhaltigen Materials, das von den Gewerkschaftsvertretern beigebracht wurde und aus dem hervorgeht, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse des Ruhrbergbaues eine Verkürzung der Arbeitszeit sehr wohl zulassen, lehnten die Unternehmer jede Verkürzung rundweg ab. Der Schlichter und der Sachverständige des Oberbergamtes schlossen sich in der Hauptsache dem Argument der Unternehmer an.

Der Schiedspruch sieht für die Hebertagearbeit in nicht durchgehenden Betrieben eine Verkürzung der Arbeitszeit von 10 auf 9 Stunden und der Schichtzeit von 12 auf 10 Stunden vor. Für die Arbeiter in den durchgehenden Betrieben, soweit für diese die zehnstündige Arbeitszeit noch besteht, wird für die 10. Stunde ein Zuschlag von 25 Prozent gewährt. Die Arbeiter mit „überwiegender Arbeitsbereitschaft“ erhalten für die 10. Stunde einen Zuschlag von nur 10 Prozent. Der Mindestlohn der Gebirgsarbeit wird um 5 Prozent erhöht. Für die jugendlichen Arbeiter von 15 bis 16 Jahren ist ein Urlaub von 3 Tagen jährlich vorgesehen. Im übrigen ist der Tarifvertrag und das Mehrarbeitsabkommen, abgesehen von sonstigen Abänderungen, unverändert geblieben. Der Manteltarif soll unkündbar laufen bis zum 1. Januar 1929 und kann mit vierteljährlicher Frist gekündigt werden. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 21. März, abends 6 Uhr.

Die Bergarbeiterorganisationen werden am Sonntag zu dem Schiedspruch Stellung nehmen.

Der Schlichter war offenbar bemüht, den Pelz zu waschen, ohne ihn naß zu machen. Der Zuschlag ändert nichts an der Zwölfsündenschicht in durchgehenden Betrieben, soweit diese nicht befreit ist durch die Verordnung auf Grund des § 7 der Arbeitszeitverordnung. Wenn in den anderen Betrieben die Arbeitszeit auch um 1 Stunde, die Schichtzeit um 2 Stunden herabgesetzt ist, so ist diese Aufrechterhaltung der Hebertagearbeit weder wirtschaftlich noch sozial zu rechtfertigen. Auch dieser Schiedspruch beweist wieder, daß die Arbeiterschaft auf ihre eigene Kraft, auf die Kraft ihrer gewerkschaftlichen Organisationen allein sich verlassen können. Diese gilt es zu stärken!

Ein 58-Stunden-Schiedspruch

Für die Metallindustrie von Hagen-Schwelm wurde vom Schlichtungsausschuss Hagen ein Schiedspruch gefällt, wonach die Arbeitszeit der einschichtigen Betriebe auf 58 Stunden und für Stahl- und Holzwerke auf 58 Stunden wöchentlich festgesetzt wird. Diese Regelung soll Geltung haben bis zum 31. Dezember 1927.

Was gibt es doch für weisfremde Schlichter! In einer Zeit, wo sich selbst die Bürgerblatregierung mit der Arbeitszeifrage beschäftigt, fallen Schlichtungsausschüsse noch Schieds-sprüche, die eine Arbeitszeit von 55 und 58 Stunden pro Woche vorsehen. Wollen gewisse Schlichtungsorgane unter allen Umständen den letzten Rest von Vertrauen zu dem staatlichen Schlichtungswejen bei der Arbeiterschaft mit Stumpf und Stiel ausrotten? Gibt es keine amtlichen Stellen, die weisfremden Schlichtern begreiflich machen, daß man auf diese Art Differenzen in der Arbeitszeifrage nicht schlichtet?

Der Hagener Schiedspruch für die Metallindustrie ist ein neuer Schlichtungsstandal.

Zuwendig Baukontrollen

Das preussische Volksratsministerium hat dem Preussischen Landtag als Antwort auf eine kleine Anfrage der Bauarbeitervertreter in der sozialdemokratischen Fraktion eine Zusammenstellung über die Anzahl der Bauarbeiter-Kontrollen in Preußen vorgelegt.

Diese Statistik kann nur mit größter Vorsicht benutzt werden. Es werden darin drei aufgezählt, in welchen für Bauarbeiterkontrollen kaum ein wirkliches Arbeitsgebiet existiert. Das Volksratsministerium muß schon die Güte haben, der Bauarbeiterchaft einmal die Fragestellung mitzuteilen, für die die Statistik die Antwort darstellen soll. Allem Anschein nach war die Fragestellung so, daß alles mögliche als Bauarbeiterkontrollen gezählt werden konnte. Die vorgelegte Statistik bedarf daher einer genaueren Nachprüfung.

Im übrigen zeigt die Tendenz der Zusammenstellung eine möglichst große Kontrollenziffer zu wachen, daß man an maßgebender Stelle von der Verhältnis zwischen der Zahl der Bauarbeiterkontrollen und der der Bauarbeiter peinlich berührt ist. Selbst wenn die Zahlen der Zusammenstellung stimmen würden — was bezweifelbar etwa 200 bis 300 Kontrollen gegenüber etwa 1,2 Millionen Arbeiter in Preußen? —

Erregung der Zigarbeiter

Die Verhandlungen zur Klärung des Tarif- und Schlichtens in der Zigarrenherstellung sind von dem durch den Reichsarbeitsminister bestellten Schlichter Bauer (Berlin) auf den 21. März anberaumt worden.

Die Abbauborschläge der Zigarrenfabrikanten haben die gesamte Zigarbeiterchaft aufgerüttelt. Die Zigarbeiter-verbände weisen einen seit Jahren nicht mehr gefahrten starken Besuch auf; die Zahl der Aufnahmen steigt von Tag zu Tag. Die Fabrikanten werden unruhig. Vom meistfälligen Zigarrenfabrikantenverband wird daher eine Erklärung veröffentlicht, die die Lohnbaupläne der Zigarrenhersteller abstreift. Die Zigarrenfabrikanten waren bereit, die Löhne vom 16. März 1925 anfast wie bisher um 7, in Zukunft um 11 Prozent zu erhöhen. Das wäre eine Steigerung um 3,73 Prozent. Darin sollte jedoch die Abgeltung der Mieterhöhungen enthalten sein. Es bliebe also eine direkte Lohnerhöhung um 1,23 oder rund 1/4 Prozent.

Nach dem Bericht der Zigarbeitergenossenschaft für 1925 betrug der Durchschnittslohn eines Vollarbeiters an 300 Arbeitstagen 897 Mark. Berücksichtigt man die 7prozentige Lohnerhöhung vom September 1925, dann gibt das einen Jahres-bedienslohn von 938 Mark oder 18 Mark pro Woche. Die vom R. d. Z. angebotene direkte Lohnzulage von 1/4 Prozent für Vollarbeiter hätte also pro Woche und Vollarbeiter 23 Pfennig ausgemacht!

Und diese kolossale Lohnerhöhung sollte nicht einmal allen Arbeitern und Arbeiterinnen zugute kommen. Glauben die Fabrikanten, den Zigararbeitern alles bieten zu können? —

Die Streiklage in Lodz

Am Freitag befahte sich der polnische Ministerrat mit dem Streik in der Textilindustrie. Es wurde beschloffen, die Annahme eines Schiedsgerichtsanspruches durch die Regierung vorzuschlagen.

Die Vertreter der Arbeiter und Industriellen wollen diesen Vorschlag nach ihren Verhandlungen am Freitag nachmittag beantworten. Unabhängig davon wird am Sonnabend morgen der Generalkstreik in Lodz beginnen.

Die Bäckerangelegheiten in Lodz sind wegen Nichterfüllung ihrer Lohnforderung um 30 Prozent Erhöhung ebenfalls in den Streik getreten.

Warenmärkte

Magdeburger Futtermittel vom 18. März

Der Preis für Weizen (einst. Sad und Verbrauchstener) beträgt für 50 Kilogramm brutto für netto ab Verladeestelle Magdeburg und Umgebung der Mengen von mindestens 200 Zentner der prompten Lieferung innerhalb 10 Tagen 38,75 - 39,00 Mark für gemahlene Weizen Tendenz schwach.

Magdeburger Produktens-Börse vom 18. März

Weizen 18,20-19,40, Tendenz ruhig. Roggen 12,55-12,95 Tendenz ruhig Sommergerste 10,50-11,50 Tendenz still Hafer 11,10-11,30, Tendenz fest. Mais 4,00-9,00 Tendenz ruhig. Viktoriaerbsen 2,00-2,00, Tendenz still. Alles für 50 Kilogramm netto ab Magdeburg oder benachbarter Stationen der Ladungen von 300 Zentner. Weizenmehl, 1. Oproz. 38,75-39,75, Tendenz ruhig Roggenmehl, 7. Oproz. 36,00-36,50, Tendenz ruhig. Alles für 100 Kg. einst. Sad. Weizenkleie 7,65-7,75, Tendenz fest. Roggenkleie 7,25-7,40, Tendenz ruhig. Alles für 50 Kg. ab Verladestation.

Notierungen in Kolonialwaren

Gemäß der Befehlsliste an der heutigen Börse in der Handelskammer zu Magdeburg wurden in Kolonialwaren und Landesprodukten folgende Preise für 50 Kilo bei bezüglichen größeren Mengen im Verkeh zwischen Importeuren, Detailhändlern und Großhandel ermittelt:

Mehlensfabrikate			
Berlinergeraunen, lose	20,00-20,50	Kaffee, roh	
Darferboden	20,00-21,00	Guatemala usw.	168,00-270,00
Darfergrün	21,50	Prima Santos	17,00-17,50
Weizenmehl	21,00-21,50	Superior Santos	15,00-17,00
Barriere	24,25-24,75	Gerste, gebrannt	16,50-17,00
Kartoffelmehl	24,75-25,50	Kakaopulver	
Schnittmehl	27,00-28,00	7,00-100,00	
Maffaroni	40,00-50,00	See	280,00-575,00
Maisstärkepulver	20,40-21,90	Speiseöl	47,0-50,00
Sämlenfrüchte		Rüböl	
Sohnen	12,25-22,00	Rüböl, roh (Dadöl)	47,50-48,50
Erbsen, getrocknete	29,00-35,50	Margarine	
Stinsen, russische	20,00-41,00	Schmalz, amerik. Pur.	72,50
Reis		Marmelade	84,00-49,00
Hangoon-Reis	17,50-18,00	Ammoniak	89,0-5,50
Caierreis	18,50-38,00	Corned beef, amerikanisch	
Bruchreis	16,50-16,70	1 1/2 lbs. je Kiste	49,50-53,00
Früchte		Deutsches Büchsenfleisch, in 1/2 Pfund netto	
Pflaumen	30,00-52,00	Serringe pro Tonne	
Kirschen	45,00-70,00	Engl. Mattfisch lange	58,00-52,50
Nüssen	45,00-60,00	Portugiesische	28,00-31,00
Süßmandeln, türkische	69,00-78,00	Holländische pa. sup.	58,50-61,50
Mandeln, süße	164,00-205,00	Deutsche kleine sup.	48,50-53,50
Mandeln, bittere	175,00	Getreide	
Gewürze		Zuderfürup	27,00-30,00
Pfeffer, schwarz	145,00-155,00	Speisefürup	22,50-30,00
Pfeffer, weiß	222,00-232,00	Rübenzaf	20,60-24,60
Piment, Jamaica	113,00-120,00		

Berliner Produktens-Börse vom 18. März
 Weizen, märk. 267,00-270,00, Roggen, märk. 247,00-249,00, Sommergerste 214,00-242,00, Wintergerste 192,00-205,00, Hafer, märk. 197,00-205,00, Mais (ab Berlin) 178,00-181,00, Weizenmehl (100 Kilogramm) 42,25-36,50, Roggenmehl (100 Kilogramm) 38,50-36,50, Weizenkleie 15,50-15,75, Roggenkleie 15,75-15,25, Viktoriaerbsen 48,00-63,00, Kleine Speiseerbsen 32,00-34,00, Zundererbsen 22,00-28,00, Weizenflocken 20,00-21,00, Weizen 22,00-24,00, Quinone, blaue 13,50-14,50, gelbe 15,00-16,00, Serradella, neue 21,50-24,00, Haselnußkerne 15,50-15,70, Semmelkörner 20,00-20,50, Trockenkornmehl 11,80-12,00, Soyabohnen 19,20-19,60, Kartoffelbuden 29,40-29,60, Preise in Mark für 50 Kilogramm.

*Willst Du Marisfen,
 geh zu Promozon,
 Brühlstr. 29.*

Seit Jahren gehören Jasmatzi-Zigaretten zu den besten Erzeugnissen der deutschen Zigaretten-Industrie!

Unter den alten berühmten Marken ist es die beliebte Jasmatzi Pteo Zigarette, die jetzt in ganz hervorragend neuer Mischung den Raucher entzückt und die daher mit Recht ihren Triumphzug durch die Raucherwelt macht.

Jasmatzi PTEO zu 5 Pfg.
 Allein echt von der G. A. Jasmatzi A. G. Dresden.

Damentaschen

Neue Formen und Farben
in den billigen Preislagen

G.A. Krause

Breiter Weg 175/77

Habe meine Praxis wieder aufgenommen

Dr. med. W. Steinhardt

Facharzt für Haut- u. Harnleiden
Schönebeck a. d. E., Schillerstraße 2.

Verzogen
nach Otto-von-Guericke-Str., Ecke
Krausenstraße 8, Nähe Commerz- und
Privatbank.

Dr. med. Naundorf
Facharzt für innere Krankheiten
(bisher: Breiter Weg 216)
Sprechstunden: 10 bis 1, 4 bis 6,
Mittwochs und Sonnabends nach-
mittags keine Fernsprecher 6223

Krankenbehandlung
nach Dr. Schwabe gegen alle
Frauen-, Männer- u. Kinderkrankheiten
mit vielen Heilerfolgen, 719
Spezialbehandlung von Frauen-, Unterleibs-
leiden, Geschlechts- und Hautkrankheiten.
E. Altmann, Magdeburg, Gr. Mühlenstr. 4
Sprechstunden 9-1, 3-6, Sonntags 11-1.

Cremer's Tapetenhaus

Inhaber Bügow & Erdmann Das Inhaber Bügow & Erdmann
führende
Tapetenhaus
hat durch seinen großen
Bedarf den denkbar billigsten
Einkauf und läßt die nur Groß-
abnehmern eingeräumten Vorteile
seiner Kundschaft zu Gute kommen.
Sehr billige Preise und größte Auswahl, daher
in den einfachsten bis zu den allerfeinsten Tapeten.
Bitte beachten Sie die Ausstellungen!

Große Münzstraße 1

Telephon 5240
Zweiggeschäfte in Breslau, Leipzig und Chemnitz.

Einleumläufer **Wachstuche** **Subbodenlackfarbe** **Bohnerwachs**
Meter 2.15 Meter 1.50 1 kg 1.50 1/2 Pfd. 50 Pf.
65 cm breit 1 Meter breit hochglänzend geruchlos

Möbel

Schränke 60.00 an
Vertikale 65.00 an
Weilerschränke 40.00 an
Weilerspiegel 25.00 an
Wachstuch 30.00 an
Rohrstühle 6.50 an
Bettstellen 30.00 an
Wachstuchletten 75.00 an
Nachtschränke 25.00 an
Rüchen 95.00 an
Rüchenkränze 75.00 an
Chaiselongues 45.00 an
Sofas 130.00 an

evtl. Teilzahlung.
Eigene Tischler- und Polster-Werkstätten.
Transport durch eigene Gespanne.

Friedrich Lorenz

Inhaber Karl Wegertling
Peterstr. 17 Magdeburg Peterstr. 17
2 Nebenstr. d. Jakobstr. u. Alt. Markt aus

Verdingung.

Die zum Volkshausneubau auf dem Volkshausgrundstück zu Magdeburg, Siftemannstraße, erforderlichen
Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten
Vos 1: 1 kunstgeschmiedetes Tor.
75 qm kunstgeschmiedete Gitter und
6 Stück Scheerengitter
Vos 2: 127 Stk. m. schmiedeeisernen Treppen-
geländer,
60 Stück schmiedeeiserner Fenster-
gitter usw.
sollen im Wege des öffentlichen Angebots ver-
eignet werden. Für die Vertragsabfertigung:
6 Wochen nach Erteilung des Zuschlags. Zeich-
nungen, Bedingungen für die Bewerbung usw.
Vertragsbedingungen und Preisverzeichnis
liegen im Ausschreibungsamt des Volkshausbauamtes,
Wandenburg Siftemannstraße zur Einsicht aus
und können dort mit Ausnahme der Zeich-
nungen zum Preise von 10 RM, welche nach
vorabgemachter Abgabe eines Angebots zur-
ückgefordert werden, bezogen werden.
Die Angebote sind unterschrieben und ver-
schlossen mit der Aufschrift:
Angebot auf „Kunstschmiede- und Schlosserarbeiten“
Volkshausneubau an, ab Volkshausbauamt Wandenburg,
Siftemannstraße, einzufenden. Die An-
gebote werden in Gegenwart der etwa er-
scheinenden Bieter den 30. März 1927, vor-
mittags 10 Uhr im Amtszimmer des Volkshaus-
bauamtes, Siftemannstraße, geöffnet. Zuschlags-
frist: 10 Tage vom Tage der Eröffnung der
Angebote ab gerechnet.
Falls keine der Angebote für annehmbar
erachtet wird, behält die Ablehnung sämtlicher
Angebote vorbehalten.
Magdeburg, den 15. März 1927.

Die Bauleitung.

Die tägliche Dienstzeit in den städtischen
Büros ist vom 1. April d. J. ab bis auf weiteres
auf die Stunden von 7 bis 12 Uhr vormittags
und von 2 bis 5 Uhr nachmittags, Sonnabends
auf die Zeit von 7 bis 11 Uhr mittags, entfallen.
Für den Verkehr mit dem Publikum sind die
städtischen Büros vormittags von 8 Uhr an ge-
öffnet, nachmittags findet eine Abfertigung nur
in beschränkter Weise statt.
Die städtische Sparskassa ist für den Verkehr
mit dem Publikum wie bisher vormittags von
8 1/2 bis 12 1/2 Uhr und nachmittags von 3 bis
4 Uhr, an den Sonnabenden nur von 8 1/2 bis
2 1/2 Uhr geöffnet.
Langenmühle, den 15. März 1927.
Der Magistrat, Dr. Karr.

**Homöopath. Diätetische
Krankenbehandlung**
Maaben, Prälatenstr. 14, 11
Ede Himmelreichstraße - Peruanerstraße
Wochtags 9-4, Sonntags 9-11, Donnerstag keine

Frau oder Fräulein kann Aus-
bildung in Spez. Massage usw. finden
Massage-Institut Ruthemann,
Halberstädter Straße Nr. 117

2 Former-Lehrlinge
zu Diensten gesucht Metallgießerei
G. Piatow, Magdeburg-Str., Dübenerstraße 48

Weidnähen, eigenen Be-
dauern, darf können, in-
sich u. Frauen erlern.
Fichtestraße Nr. 18, 1.

Fahrräder
kauft zu hohen Preisen
Boigt, Pionierstr. 19

Gallen-
entferne ich schon in 1-2
Tagen schmerzlos ohne
Operation durch mein
Arzt. u. wissenschaftlich
empfohl. Heilmethode
Geisel, Geis. D. H. W.
2899101 679

Niemann
Naturheil-Praxis für
Nerven, Magen-, Leber-,
Nieren- u. Darmkrankheiten,
Magdeburg, Woltke-
straße Nr. 16,
2. Haus u. Freiten Weg.

Gallensteinleiden:
Frühzeitige Hilfe fñhert
die Ausscheidung, keinen
Krebs zu bekommen!
Naturin erbeten
Ausscheiden!

Seugen gesucht
die gesch. haben, wie am
28. 12. 26 kurz vor 8 Uhr
morg. 1 einarm. Ringes-
beimädiger k. Abfertigen
n. d. Straßenbahn, Gal-
leische D.-Guride-
Anhaltstr., im Glattels-
gefallen ist Abreisen an
J. Paß, Gr. Diesdorfer
Straße 215, erbeten.

Leinöl-Firnis la.
gar. rein, Pfund 40 Pf.
Schlemmkreide
Künger 3 Kronen,
1/2 Zentner 75 Pf.
Horn, Masche, Wöhr Str. 11

Schuhreparaturen
Sohlen und Abzüge
schnell, preiswert, gut
Schuhhaus Heinze
Magdeburg - Südk.
Garlandenzunung 28x28
Kreter, faire Preise, mit
Zur Verkauf für 20 RM.
Leonhardt,
Siemensstr. 12, 2. Eing.

Sg. Obstbäume
für sehr billig zu ver-
kaufen suchen, Braun-
schweiger Str. 62 pt

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme anlässlich des Begräbnisses
unserer unvergesslichen Entschlafenen
lagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten unsern herzlichsten Dank
und besonders Dank dem Kreiger- und
Turnverein Magdeburg, dem Volkshaus-
verein Magdeburg und Ulla, den
Bewohnern von Döbischer Straße 22
und Herrn Sup. Gerlach für die er-
reichten und zu Herzen gehenden Worte
in der Kapelle.

Wwe. Marie Steigleder
nebst Kindern u. Angehörigen.

Pflanzkartoffeln

keckschön, laue, Nieren und Industrie-
Koch-, Zerkoch- und Mäntelkartoffeln - Gde
Telephon 5614

Leder

Meyer Michaelis
Grosse Marktstrasse 16.

la. Saatkartoffeln

(alle Sorten) sowie la. Speisekartoffeln,
Zentner 3,75 Mk., 10 Pfund 40 Pf.; Industri-
10 Pfund 65 Pf., hat täglich abzugeben

Ruschke, Neustädter Str. 8
Znh.: G. Müller. Telephon 6519.

Bei Husten Heiserkeit und Bronchial- katarrh

schnelle Linder-
ung durch
Gebrauch von
Pectoral-
Hustentod
Tee, Tropfen,
Tabletten

Viktoria-Apotheke
Otto-von-
Guericke-Str.
94b.

Les! die Frauenwelt!

Zwangsversteigerung.

Dienstag den 22. März 1927, vormit-
tags 11 Uhr, versteigere ich im Justizpalast
hierseits

2 Hefette, 2 Krebzen, 5 Gerren-
Schreibstiche, 1 Standuhr, 2 Silber-
schätze, 1 Vertikal, 1 Waschtoilette,
3 Teppiche, 1 Zigarrenkoffer, 1 Brillen-
toilette, 1 Delgemälde, 2 Schreibma-
schinen, 1 Typendruck, 1 Barrenregal,
1 Fahrstuhl, ferner 15 Milie Zigaretten
und verschiedene andre Sachen
öffentlich meistbietend gegen sofortige Bar-
zahlung.
Höch, Obergerichtsvollzieher.

Am Donnerstag abend entließ
nach langem, schwerem Leiden mein
lieber herzenguter Mann, mein lieber
Sohn, guierSchwiegerohn, lieber Bruder
Schwager und Onkel, der Krankführer
Gustav Raufhold
im 32. Lebensjahre. 707
W. Remsdorf, den 18. März 1927.
In tiefer Trauer
Wagdalene Raufhold geb. Sautmann
nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet am Montag
nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des
Remsdorfer Friedhofs aus statt

Deutscher Metallarbeiterverband
Verwaltung Magdeburg

Am 17. d. M. starb unser Mitglied
Gustav Raufhold
Arbeiter, an Lungenerkrankung, 32 Jahre alt
Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung findet am Montag den
21. März, nachm. 3 Uhr von der Halle des
Remsdorfer Friedhofs aus statt.
Die Verwaltung.

Burg. Burg.

In die Hausfrauen!

Um Sie von der Güte der Seife-
Nahrung zu überzeugen, veranstalten wir
2 Fischkochkurse
und zwar
am Montag abends 8 Uhr
im Gewerkschaftshaus
und am Dienstag abends 8 Uhr
im Johngöllernpark
Die Leitung der Kurse hat die Staat-
liche Fischerei-Inspektion übernommen.
Zu diesen Kursen sind alle Inter-
essenten herzlich eingeladen.
Um recht zahlreichem Besuch bittet die
Euzhavener Fischhalle
Burg, Jakobstraße Nr. 7

Zentralverband der Zimmerer Deutschlands

Zahlstelle Magdeburg und Umgegend.

Mittwoch den 23. März, abends 8 Uhr,
in der Bürgerhalle, Knochenhauerufer 27/28,
bei H. Hüpfel

Zahlstellen-Versammlung

Tagesordnung:
I. Stellungnahme zu neuem Manteltarif;
II. Arbeitslosgenheit auf der Anstellung und
Reberstundenarbeit;
III. Verbandsangelegenheiten.
Zählstelle Kameraden, welche von den Außen-
bezirken in Magdeburg arbeiten sowie auch die
Magdeburger werden hiermit erbeten die Ver-
sammlung zu besuchen.
Der Vorstand.

Seife

Büromöbel



ALTER MARKT 17

Pallabona-Puder
reinigt u. enttötet das Haar auf
trockenem Wege, macht schöne
Friseur, besonders
geeignet für **Bubikopf**.
Bei Tanz u. Sport unentbehrlich. Zu
haben in Dosen von 1. - an in
Friseurgeschäften, Parfümerien
Drogerien und Apotheken.
Nachahmung weise zurück!

Beste deutsche billige böhmische Bettfedern
1 Fund graue, ge-
schlossene 30 080 u.
1 - halbwache 1 20,
weiße halbwache 2 -
2,50 und 3 - Gese-
schäftspreis 4 -
bester Gollmann
5 - u. 6 - ungechl.
Haum Kapsel, 2 30
2 50 u. 3 25, Glas-
kapsel 4 - , Dose-
kapsel 7 - , Kapsel
10 - , Kapsel gegen
die Aufnahme von 10 Pf.
gehalt od. Geld zurück
und Kapsel kostenlos
RUDOLF BLAUBL, Bettfederngeschäft,
Deschowitz 328 (86Hmen).

Magdeburgische Bürger-Begräbniskasse

Die stimmberechtigten Mitglieder werden zu
der am **Dienstag den 21. März, abends**
8 Uhr, im Restaurationslokal zur Tulpe,
Große Schulstraße 14, stattfindenden
Mitglieder-Versammlung
hierdurch eingeladen.

Tagesordnung:
1. Mitteilung von dem Ergebnis der Prü-
fung der Rechnung für 1926; Entlastung des
Vorstandes. 2. Jahresbericht. 3. Wahl von
3 Vorstehern. 4. Wahl des Rechnungsrührers.
5. Besprechung zweier Anträge. 6. Ber-
sichtigung.

Magdeburg, den 21. März 1927.
Der Vorstand.

Nicht Feigheit oder Lüge - sondern Wahrheit fliegt!

Jüngere Zeit wurde ich durch ein Haut-
leiden, Hautvergiftung und Nerven-Zuleit-
ung von einer Anzahl Ärzte auf Schuppen-
flechte behandelt - so lautet die Diagnose -
schickte bei Spezialärzten, was aber alles ohne
jeden geringsten Erfolg war. Ich wurde
auf den wahren Heilfindigen Herrn C. Hölle,
Magdeburg aufmerksam, der die Krankheit
aber gleich besser erkannte und bin ich durch
den selben heilend, binnen 4 Wochen, gänz-
lich von meinem Leiden vollständig geheilt.
Ich sage freudvollig Herrn Hölle herz-
lichen Dank.
Burg a. R., Grünst. 17, geg. Wilhelm Gohlte.

Speise- und Saatkartoffeln

liefert
Hermann Klutentretter,
Am Stephan 42587.

Leder-Ausschnitt

Crawpons und Häften
**Gust. Hoffmeister, Prälaten-
straße 21.**

Uhren zur Konfirmation

Silberne Herren-Uhren 20.- 24.- 30.- 40.- u. höher
Metal-Uhren . . . 4.- 5.- 8.- 12.- 15.- u. höher
Damen-Armbänder
Doppel u. Tula-Silber 18.- 24.- 30.- 35.- u. höher
in Gold 40.- 58.- 66.- u. höher

Große Auswahl - Garantie

Fer Nachf., Inhaber M. Fuhrmann
Uhrmachermeister
Lödisekehostraße Nr. 13.

Die Liebe einer Dame

für Schals, Zierkragen und -Garnituren, moderne
Westen, seidene Ziertaschentücher wird vollauf
befriedigt beim Kauf im Spezialgeschäft

Batik
Alte Ulrichstr. 10, gegenüber der Ulrichskirche.

Bestattungs-Institut

Carl Ebeling

Fernruf 7100
Hauptwache 8/9 am Alten Markt
Gr. Diesdorferstraße 24 Wilhelmstadt
Sargfabrik Schrotestraße 26
Ueberführungen
nach dem
In- und Ausland
Eriedigung aller Formalitäten

Statt Karten.

Am Freitag den 18. März entließ nach langem
Leiden meine liebe Frau
Emma Maerz
geb. Wagner gen. Duldhart
im Alter von 37 Jahren.
In tiefer Trauer
Max Maerz nebst allen Angehörigen.
Die Beerdigung findet Dienstag den 22. März,
nachmittags 1 1/2 Uhr, von der Kapelle des West-
friedhofs aus statt.

Es ist uns ein Herzensbedürfnis, allen lieben
Verwandten, Freunden und Nachbarn, unsern
werten Geschäftsfreunden sowie den lieben Kollegen
der Fleischgerinnung, der Magdeburger Viehmarkt-
bank, dem Quartett und den lieben Sangesbrüdern
der Innung für den herzlichen Gesang in der
Kapelle und am Grabe, den Schülern der Ober-
tertia der Oberrealschule wie auch allen denen,
welche unsern lieben Entschlafenen die letzte Ehre
erwiesen und das Grab mit Blumen schmückten,
unsern herzlichsten Dank auszusprechen.
Ferner besonders innigsten Dank Herrn Ober-
pfarrer Dr. Hoepfel für die tröstlichen Worte in
der Kapelle und am Grabe sowie für die aufopfernde
Hilfe den Schweftern der St.-Mitlari-Gemeinde.

Familie Wwe. Ida Radtke

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme sowie
Zuschauenden bei der Bestattung unsern lieben unvergess-
lichen Entschlafenen lagen wir allen Verwandten, Freunden
und Bekannten sowie den Mitbewohnern des Hauses, die
uns in den schweren Stunden liebevoll zur Seite standen
haben unsern herzlichsten Dank.
Vor allem danken wir den Schweftern des Suden-
burger Krankenhauses, die dem Entschlafenen durch ihre
hingebende Pflege sein Leiden erträglich haben gestalten
Dank den Angehörigen des Hauses und den Stammesgenossen.
Ferner danken wir dem Gattinvereine, dem Verein
Frauendank, der Friseur-Innung sowie der Innung des Ver-
einigung vom Verein Kotes Kreuz für ihre Anteilnahme.
Herzlichen Dank sagen wir Herrn Pastor Trischner für
die zu Herzen gehenden tröstlichen Worte in der Kapelle
in der Kapelle und dem Gesangsverein Magdeburger
Räucherchor für seinen schönen Abschiedsgesang.
Magdeburg, den 19. März 1927.

In Namen der Hinterbliebenen
Witwe Marie Diekmann
geb. Schulze

DEULIG

-Palast

Die führende Filmabteilung!

Heute Sonntag

Die Attraktion von Magdeburg!

Die erste große

Frühjahrs-Modenschau 1927

verbunden mit dem Großfilm

Schatz, mach Kasse

ein Film aus der Konfektion mit

Ossi Oswald, Siegfried Arno

12 ferche Mannequins

führen die neuesten Frühjahrs-Modelle

nachstehender Magdeburger Häuser vor

Julius Wertheimer, Damen-Konfektion

Alfred Rosenthal, Damen-Hutmoden

Beka-Schuh-Gesellschaft

Die Firma J. G. Hauswaldt übergibt

jedem Besucher ein Präsent ihres Jubiläumsmar-

mark 1786

Sie weisen ausdrücklich darauf hin, daß

die umfangreiche Modenschau im Rahmen

der Filmvorführung gezeigt wird und

keine erhöhten Preise erhoben werden

Auf der Bühne:

BRUNO FIEDLER

mit seiner rühmlichst bekannten Jazz-Band

als Gast

Panorama-Lichtspiele

Heute Sonntag 3 Uhr

Zwei ganz große Romane

in Erstaufführung

haben wir ein Programm bereitet

das ein sensationeller Erfolg

ist. Die große Sitten- und Mädchen-

schändler-Filme!

Liebeshandel

(Mädchenhandel mit Südwasser)

Handrolle

Sopie Pagan, Anita Dorcia, Erna

Schepers, Eva Speyer, Hans

Kleinberg, Anton Reuber,

Albert Steinrück, Hans Braun-

wetter, Theodor Sees, Eugen Rey.

Noch nie

wurde das so andächtige Treiben der

Südwasserhändler, welche für die Danteln

der Südwasserhändler neue Liebes-

geschäfte, vordringend dargestellt

Unter zweiter Schloher

Reed Howes

Großer bunter Teil.

Die neueste Dreiwöchige

Kammer-Lichtspiele

Wenn Sie wirklich recht herzlich lachen

wollen,

Wenn Sie ein Lustspiel sehen wollen,

wie wir jetzt Besten der Kinema-

logie noch nicht zeigen konnten.

Wenn Sie wirklich am Sonntag guter

Laune sein,

Wenn Sie wirklich allen Schmerz und

Kummer der letzten Woche vergessen

wollen.

Dann besuchen Sie bei uns eine Vor-

stellung des Welt-Lustspiels

Kiki

Manuskript: Hans Kräly.

In den Hauptrollen:

Norma Talmadge

Ronald Colman

Großer bunter Teil

Beginn 3 Uhr.

Heute Sonntag, vorm. 11 Uhr

Filmvortrag:

Die Wunderstadt Neuhort

Erschütternde Borte und Erläuterungen

während der Vorführung durch den

deutschamerikanischen Schriftsteller

Emil Hill.

Hofjäger

Heute Sonntag nachmittag

4 Uhr

das fabelhafte

Varieté-Programm

und Kaffee-Konzert.

Nach dem Konzert:

TANZ

Jeden

Mittwoch und Donnerstag

nachmittag 3 1/2 Uhr

Kaffee-Konzert

und Bunte Bühne

mit vollständig neuem Programm

Gesellschaftshaus Stadt Loburg

Heute Sonntag von

1/2 bis 6 Uhr

Gustav Kluck

mit seiner Gesellschaft.

Zur Aufführung gelangt

Mutterseelenallein

ein Bild aus dem Leben.

Die Geburtstagsfeier

erfolgreichste

Box 6 1/2 bis 12 Uhr

Gr. Gesellschafts-Ball

Der Tanz in allen Farben

Einzig in seiner Art

Der Stadt Loburg Konfetti-Tanz

Das Modernste auf dem Gebiete der Lichttechnik

im Cafe an der Herrenstr.

ab 4 Uhr KONZERT

Jeden Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und

Freitag nachmittag 4 Uhr

Gustav Kluck mit neuem Programm

Jeden Mittwoch, abends 8 Uhr, Gr. Gesellschaftsball

FÜRSTENBERG THEATER

Sonntag 3 1/2 Uhr. Märchen-Neuheit:

Das Zauberblöthen

Märchenstück in 6 Bildern.

Geleitet von H. W. Stadler mit Ballett.

1. Sonntag, 1. Sonntag, 2. Sonntag 4 1/2

18.20 Konzert und Cabal ab 6.30 Uhr.

Gastspiel Conrad Albes

1. Sonntag, 2. Sonntag, 3. Sonntag

FILMZAUBER

Große Bühne im Saal des Saal; in Mitt-

woch; Walter Kollo u. W. Braschewski

Konert und folgende Tage 6.30 Uhr

Vorverkauf beginn 11-12 Uhr u. ab 2. Uhr.

Kartee stets 7 Tage im voraus!

Abtng. Geflügelzüchter!

Bruterei-Ausstellung u.

Geflügelzucht

Sonntag den 20. März

von vormittag 9 bis 4 Uhr abends, im Saal

der Halle „Land und Stadt“. Beste Gelegen-

heit zur Beschaffung von Brutereien aller Klassen

Geflügelzüchterverein Magdeburger Börde e. V.

WALHALLA-KABARETT

Apfelstraße 12

Täglich das

Sensations-Programm

mit Trio Ernon

vom Bal Tabarin, Paris

Konzerthaus

Heute Sonntag ab 4 Uhr

in beiden Sälen

Großer Gesellschaftsball

Doppelorchester

Im kleinen Saal

Original-Jazzband

Stadttheater.

Sonntag den 20. März, vormitt 11 1/2 Uhr

Beethoven-Weihfestunde

Prof. Dr. Goither (Rostock), Kobl-

Quarnt, Gesang Ernst Neubert

Abends 7 1/2 Uhr 3. Abend Ende geg. 10 Uhr

Mittwoch den 23. März. — Fuher Anrecht.

Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr

Beethoven-Gedenktag

Fidelio

Regie: Friedrich Seiber (Berlin)

Don Pizarro: Theodor Scheil (Berlin)

Florestan: Ernst Neubert.

Montag (5) Don Juan, Pant. Ballett

er. (6) — Dienstag: Die Entführung aus dem

Serail. — Mittwoch (4) Ailant oder die gelbe

Blut. — Mittwoch (sauber Anrecht) Beethoven-

Gedenktag. Fidelio. — Donnerstag (6) Die

Verurteilung. Was ihr wollt. — Freitag (7)

Verurteilung, Ballettszene v. Strawinsky. — Die-

sonntag: Ein kurzes Leben. — Samstag (8)

Beethoven-Gedenktag. Fidelio. — Sonnt-

ag: Nachmittags-Vorstellung für die

Volksbühne). Was ihr wollt; abends: (9) Der

Barbier von Sevilla.

Wilhelm-Theater.

Vorstellung f. d. Volksbühne: Mittwoch (9),

Freitag (7), Sonntag, 27. März (8) Wie es

euch gefällt. — Vorf. f. d. Bühnenreform:

Sonntag, 20. März (E), Montag (F), Sonn-

abend (G) Wie es euch gefällt. Dienstag

und Donnerstag geschlossen.

— Wiedereröffnung! —

Nach vollständiger Renovierung

eröffnet im Sonntag, 20. März, das

Gast- und Logierhaus

ZUM SCHOPEN

Schopenstraße 7, wieder — für

gute Speisen und Getränke

sowie aufmerksame Bedienung

werde ich jederzeit Sorge tragen.

Hochachtung

Telephon 4883 Marie Nuszkowski.

Elektrische Verkaufsstelle

F. Kroening's Söhne

jetzt: Breiter Weg 155

Schallplatten

und

Musik-Instrumente

Vorführung ohne Kaufzwang

Weitgehendste Zahlungs-Erleichterung

Möbel!

Billigste Abwasche

Speisezimmer, Her-

enzimmer, Schla-

fzimmer, Sofa,

Stühle, Tisch und

Einzelstücke, Stand-

uhren, Korbmöbel,

weit unter Tagespreis

und Zeitzahlung. 310

W. Schottstedt

Möbelhof, Gr. Mühlgr.

Bücher jed. Art emp-

fänglich Volksstimme

UT

Storchstraße

HENNY PORTEN

die beliebteste Magdeburgerin in

Rosen

aus dem Süden

Ein Drama aus dem Leben!

Der Kampf einer schönen Frau gegen

Schicksal und fanatische Leidenschaft,

um Leben, Liebe und Ehre.

Auf der Bühne

Zur Einleitung

in herrlicher, farbenprächtiger Dekoration

Leni u. Bruno Aderhold

das bestbekannte Gesangs-Duo

in seinen Gesangsvorträgen.

Ferner

HOOT GIBSON

der König der Prärie in

Zirkus Wildwest

Seltames Abenteuer und rasende Sen-

sationen a.d. Wilden, verwegener Westen

? Muß die Frau Mutter werden?

Die brennende Frage des Zeitungs-

rechtes über „sein eigenes Ich“

beantwortet und gewaltiger Eitenfilm

Kreuzzug

des Weibes

Auschnitte aus dem Leben aus jener, die

aus Not und Armut, aus Scham und Verz-

weifung Opfer wurden des grausamen

§ 218 des Strafgesetzbuches

betz. Verbrechen gegen

das keimende Leben!

Frauen!

Mütter! Töchter!

hütet euch vor dem Wege, den Laufende

gingen — gehen müssen, den

Kreuzzug des Weibes!

Auf der Bühne

Claire Romberg — Kurt Stolle

in ihrem Sitten-Stück

Mutterschaft

Ein Kapitel aus dem traurigen Los der

Opfer des Gesetzes!

Zuserdem

das erlesene Beiprogramm.

Smuttner-Bahnhöfer Bierquelle

früher Weißer Stern, Sternstr. 33.

Angenehmer Familien-Verkehr.

500.30 H. Hennig.

Zur Tanne Königsborn

Für Radfahrer und Ausflügler

empfehle meine gr. Lokalitäten.

Sieben Sonntag Tanz

H. Krankemann.

Roßbücher

eintraden Haushalt

von 2.00 Mark an

aus Buchh. Volksstimme

Alle Reichsbannerkameraden

gehen am Freitag den 25. März, abends 8 Uhr

nach dem Hohenzollernpark zum

Leo-Erichsen-Abend

Sozinteressante Experimente

Eintrittspreis 60 Pf. Karten in der Buchhand-

lung Volksstimme und an der Abendkasse.



Allen unseren lieben Gästen, Freunden und Bekannten zur Kenntnisnahme, daß ich das Geschäft meines verstorbenen Mannes Max Dieckmann in unveränderter Weise weiterführe. Ich bitte, das meinem Manne gewährte Wohlwollen auf mich zu übertragen.

Hochachtungsvoll

Marie Dieckmann

Restaurant und Café

Breiter Weg 103

Der unerhörte packende

Kommentarfilm

JUAN

DER SCHRECKLICHE

Ein Schreckensbild wie

Potemkin

Ferner:

Der hochinteressante Chinofilm

Politik der Tat

41 400 Mitglieder

Ein Wort zum Bezirksparteitag

Von Gustav Ferl

Am Sonntag tritt in Magdeburg der Bezirks-Parteitag der Sozialdemokraten des Wahlkreises Magdeburg-Anhalt zusammen. Diese wichtige Tagung findet in einer Zeit statt, wo die größte republikanische Partei von der Reichsregierung ausgeschaltet ist. Ausgeschaltet durch die Haltung der „Volkspartei“ und des Reichspräsidenten Hindenburg.

Die Sozialdemokratie steht in Opposition!

Es ist klar, daß der Bezirksstag deshalb eine Tagung sein wird, die die Waffen zu schärfen hat, mit denen wir den Feind schlagen müssen. Zwar steht die entscheidende Schlacht nicht unmittelbar bevor. Wir werden uns auf einen längeren Feldzug vorbereiten müssen, bevor es zur offenen Schlacht einer Reichstagswahl kommt. Die Vorgeschiede finden im Reichstag statt. Dort wird die sozialdemokratische Fraktion den Gegner in die Fänge nehmen, wird ihn hin und her treiben, wird seine brüchige Front zu erschüttern suchen.

Im Reichstag ist die Paarung zwischen republikanischen, halbmonarchistischen und monarchistischen Parteien erfolgt. Der schwarzblaue Bürgerblock hat eine Regierung auf die Bänke gestellt, die gegen die Arbeiter regieren wird. Zu diesem Zwecke mußten die Deutschnationalen mit dem Munde alles abschwören, alles in den Orkus werfen, was sie bis dahin als Vermächtnis der einstigen Konfessionen verehrt hatten. Aber die Lunte ihrer Unterschriften unter den „Nichtlinien“ von Marx ist noch nicht trocken und schon melden sich die „richtigen“ Deutschnationalen unter Führung des Fürstenanwalts Overling und erklären mit größtem Nachdruck, daß sie in alter Treue zum „angestammten Herrscherhaus“ stehen. Es wohnen eben zwei Seelen in der Brust der Deutschnationalen. Die Deutschnationale Partei ist eine Partei der Lüge, des Betrugs. Nicht genug, daß sie die Sparer betrog, jetzt soll von ihr auch noch das gesamte deutsche Volk betrogen werden. Einer solchen Partei sagen wir den schärfsten Kampf an. Der Kampf muß und wird ausgefochten werden, bis der Gegner am Boden liegt.

Unser Kampf gilt selbstverständlich besonders auch der Volkspartei. Sie ist eine Partei der nichteingehaltenen Vereinbarungen. In der verlassenen Minderheitsregierung stimmten ihre Vertreter für Aufnahme von Verhandlungen mit der Sozialdemokratie zum Zwecke der Einbeziehung in die Regierung. Draußen erklärte Herr Scholz, daß seine Partei mit der Sozialdemokratie nicht regieren könne. Das ist auch eine Politik der doppelten Buchführung. Wir werden der Volkspartei nichts schenken.

Und das Zentrum? Es ist selbstverständlich, daß wir in unserer politischen Arbeit im Reichstag und in der Agitation draußen das Zentrum genau so für die arbeitserfreundliche Politik der Bürgerblockregierung verantwortlich machen werden wie die andern Regierungsparteien. Unser Kampf mit dem Zentrum wird sachlich harter sein. Besonders werden wir das Versagen des Reichskanzlers Marx in der Keudell-Affäre genügend anprangern. Bei alledem aber gilt es objektiv und nüchtern zu untersuchen, wodurch das Zentrum in die gegenwärtige Lage kam. Und da kommt es immer darauf hinaus, daß die schwierigen parlamentarischen Verhältnisse, das Versagen der Wähler am 7. Dezember 1924 eine feste republikanische Mehrheit verhinderte. Unter den elf Fraktionen des Reichstags sind nur vier große. Und davon wiederum nur zwei, die unbedingt zur Republik stehen. Bei Regierungsbildungen geben meist die Splitterparteien den Ausschlag. Eine feste

republikanische Mehrheit ist nicht da.

Das soll man wohl beachten. Wir müssen auch darauf bedacht sein, dem Zentrum nicht den Rechtstitel zur Lösung der Preußenkoalition zu geben.

Weder ist eine republikanische Mehrheit im Reichstag vorhanden, noch besteht eine Arbeitermehrheit. Ja, wenn wenigstens die Kommunisten zu einer Koalition mit bürgerlichen Parteien bereit wären. Dann hätte die sozialistische Arbeiterlinke im Reichstag 175 Mandate und wäre von keiner Regierung auszuschalten. Daran aber denken die Kommunisten noch nicht. Sie verraten die Arbeiter in Sachsen und Thüringen und stürzen gemeinsam mit den Deutschnationalen und Völkischen die Mecklenburgische Linke-Regierung. Allerdings stimmen sie dann 8 Tage später wieder für einen sozialdemokratischen Ministerpräsidenten und ermöglichen die alte sozialdemokratisch-demokratische Regierung. Ist so etwas Politik? Nein, es sind dumme und alberne Demonstrationen, die nur Verwirrung schaffen und die weniger Geschulten von der Ausübung der Macht abhalten, die in ihren Händen liegt, wenn sie nur wollen.

Deshalb bekämpfen wir auch die Kommunisten. Die Kommunisten, die uns Arbeitervertreter nennen und die Spitze ihrer Angriffe gegen unsere Partei richten, weil sie glauben, die Sozialdemokratie sei nach dem Gesetz des geringeren Widerstandes ein Objekt, bei dem sich der Kampf lohnt. Aber sie werden sich täuschen, wie sie sich und ihre Anhänger immer getäuscht haben. Wo sind denn die Erfolge der Kommunisten im Bezirksverband Magdeburg-Anhalt? In jeder Nummer der „Tribüne“ wird vom Zusammenbruch der S. P. D. gefaselt. Dabei ist solch ein Geschreibsel ebenso dumm und albern wie die „Politik“ der S. P. D. Sieht es nach Zusammenbruch der S. P. D. aus, wenn wir heute

jählen, wenn wir in den letzten 1 1/2 Jahren 7100 Mitglieder gewonnen haben? Warum nennt Herr Grube nie auch nur eine einzige Zahl über seinen Seeresbestand? Heraus damit, wenn ihr in Magdeburg-Anhalt etwas bedeutet! Belügt eure Anhänger nicht mehr mit euern „Erfolgen“.

Wie einfüßig schämen doch die Kommunisten ihre Anhänger ein. Und wie traurig für den Teil der deutschen Arbeiterschaft, der sich von den kommunistischen Führern Potemtschke Dörfer aufbauen läßt und dabei vergißt, daß die Phrasen der Weltrevolution und ein einziges großes Schimpfwörter-Verzeichnis das ganze Waffenarsenal der kommunistischen Parteiführer ist. Wenn die kommunistischen Führer und „Massen“ doch einmal unterfragen wollten, welcher Riesenschatz der Sozialdemokratischen Partei in unserm Bezirk besteht. Dann würden sie schon daraus erkennen, daß das Geschreibsel der „Tribüne“ blauer Dunst ist, der dazu beitragen soll, die Schwäche der S. P. D. zu verschleiern.

Dieser Apparat kann nur aufrechterhalten und wird noch mehr ausgebaut werden, weil sozialdemokratische Arbeiter mit Liebe und Treue an der Partei hängen, weil sie Treue um Treue gelassen haben. Weil sie der Partei auch die Mittel geben, die sie haben muß, wenn sie kämpfen soll.

Es gibt selbstverständlich Meinungsverschiedenheiten bei uns. Diese Meinungsverschiedenheiten werden aber sachlich und vornehm ausgetragen. Ueber allen Meinungsverschiedenheiten steht der

große Gedanke der Solidarität,

der echt sozialistische Gemeinschaftsgedanke. Zwischen Führern und Masse besteht ein inniges Verhältnis des gegenseitigen Vertrauens. Das schließt selbstverständlich nicht aus, daß bei der sprunghaft fortschreitenden politischen und wirtschaftlichen Entwicklung die sozialdemokratische Politik außerhalb und innerhalb der Partei nicht immer richtig verstanden wird. Der Fernstehende kann sich oft nur schwer einen Begriff machen von den Kräften, die unsern Wünschen und Bestrebungen entgegenstehen. Nur zu leicht nimmt man draußen an, daß es hätte anders gehen können, wenn die Führer nur gewollt hätten.

Der Bezirks-Parteitag wird über die politische und organisatorische Arbeit im Bezirk zu rechten haben. Der Bezirksvorstand wird über alle Dinge offen und klar, ohne Schönfärberei, Bericht erstatten. Die Delegierten sollen die Möglichkeit bekommen, ihre Kritik anzulegen. Wir sind überzeugt, daß die politische Linie der Partei gerechte Würdigung finden wird. In unserm Bezirk ist seit langer Zeit immer klar und eindeutig

die Politik der Tat,

das heißt die der praktischen Arbeit, zur Erreichung des Möglichen, als im Interesse der Hand- und Kopfarbeiter gelegen, für richtig gefunden worden. In der Herausarbeitung dieser Linie haben alle Beteiligten mitgeholfen. Zwar ist hier und da in der Zeitung einmal von dieser Linie abgewichen worden. Dann aber hat die politische Wirklichkeit, haben die Genossen in den Konferenzen von selbst die Korrektur vorgenommen. Wir Sozialdemokraten können ja auch eine andre Politik nicht machen. Die Dinge sind oft zwangsläufig. Solange wir Sozialdemokraten sind, müssen wir uns den Gesetzen der Demokratie unterordnen. Unsere Macht reicht nur so weit, wie uns die Wähler das Mandat dazu geben.

An die Massen der Wähler, die uns noch fernstehen, wollen wir heran. Der Bezirksstag wird die organisatorischen Mittel prüfen.

Viele Anträge zeugen von regstem organisatorischem Leben in der Partei. Hauptsächlich beschäftigen sich diese mit der Ausbreitung der Zeitung, mit der Förderung der Jugend und Bildungsarbeit. Es wird auch gewünscht, daß zur wirkungsvolleren Agitation Kraftwagen für die Sekretäre auf dem Lande beschafft werden. Lichtbildapparate sollen die mündliche Propaganda wirkungsvoll ergänzen. Zur Förderung der Agitation in den ländlichen Gebieten wünschen die Genossen den Volkskalender. Das, was sich in allen diesen Anträgen ausdrückt, ist echtes aufrichtiges Bestreben vorwärtszukommen. Der Bezirksstag wird sicher die Möglichkeit dazu finden.

So sehen wir nach jeder Richtung dem Bezirksstag hoffnungsvoll entgegen. Im kameradschaftlichen Meinungsaustausch werden die Delegierten Rücksicht und Aufmerksamkeit haben. Die Sozialdemokratie kennt nur volle Meinungsfreiheit und Unterordnung unter die Mehrheit, wenn die Beschlüsse festliegen. Das ist der wahre Sinn der Demokratie. Unser

Ziel liegt im Heidelberger Programm

fest. Dieses Ziel werden die Delegierten nicht aus dem Auge verlieren. Sie werden es immer weit voraus leuchten sehen, wenn sie bei der Betrachtung der Etappen sind, wenn sie abwägen, was augenblicklich verwirklicht werden kann.

Die knappe Umreifung der Aufgaben der Bezirkstagung zeigt den Umfang der Gegenwartsbestrebungen der Sozialdemokratie. In politischer Beziehung gilt es, die gesamte Politik in den Dienst der sozialen Wohlfahrt zu stellen. In organisatorischer Beziehung wollen wir uns das Ziel im Ausbau der Partei setzen. Darüber hinaus soll der Bezirksstag mit dem Referat des Genossen Landsberg eine

große politische Rundgebung

werden. Diesen Aufgaben und damit der gesamten Arbeiterschaft zu dienen, soll Pflicht aller Teilnehmer des Bezirkstags sein.

Das Werden des Bezirksverbandes

Zwanzig Jahre sind eine kurze Zeit. Kronos, der Gott der Geschichte, holt einmal tief Luft und sie sind dahin. Und doch: wer sie im politischen Tageskampf tätig durchlebt, sieht bei einem Rückblick, welche gewaltigen Veränderungen sich in 20 Jahren vollziehen. Die jüngern Genossen haben kaum eine Ahnung, welche harten Kämpfe das Proletariat in seinem Befreiungskampf noch vor 20 Jahren zu führen und welche Opfer es zu bringen hatte. Bei diesen Kämpfen nahm Magdeburg eine Sonderstellung ein. Es hatte die gehässigste Polizei, der kein Mittel zu klein war, die Arbeiterschaft zu bekämpfen, und sie fand einen entsprechenden Partner in der damaligen Justiz. Daher kam es, daß Magdeburg erst im Jahre 1900 zu einer festen Organisation, dem Sozialdemokratischen Verein, kam. In diesem Jahre fiel das sogenannte Verbindungs-Verbot für politische Vereine in Preußen, das nach dem alten, aus dem Jahre 1851, also aus der ärgsten Reaktionsperiode stammenden Vereinsgesetz bestanden hatte. So ging denn die Partei daran, ihre Organisation entsprechend auszubauen. Auf dem Parteitag in Jena im Jahre 1905 wurde ein neues Organisationsstatut beschlossen, das den Sozialdemokratischen Verein als die Organisationsgrundlage für jeden Wahlkreis bestimmte und darüber hinaus die Bezirksorganisationen beschloß. Diese Organisationsform besteht in der Hauptsache noch heute.

Der Sozialdemokratische Verein in Magdeburg, der am 1. Juli 1900 ins Leben getreten war, dem 10jährigen Jubiläumstage der Magdeburger „Volksstimme“, entwickelte sich in den ersten Jahren seines Bestehens nur sehr langsam. Es ragten noch immer Reste der alten lockern Organisationsform in die neue Zeit hinein, die hinderlich waren, die straffe Organisation mit aller Kraft zu fördern. So kam es, daß der Sozialdemokratische Verein im Jahre 1905 erst etwas über 1600 Mitglieder zählte. Eine verhältnismäßig geringe Zahl, wenn man bedenkt, daß die Gewerkschaften zur selben Zeit etwa 16 000 Mitglieder zählten. Man würde aber festsehen, etwa aus der geringen Zahl politisch Organisierter auf eine schwache Parteibewegung zu schließen; denn die Massenverhältnisse waren für die damalige Zeit gut, weil bei jeder Gelegenheit für die Parteikasse geopfert wurde, wie man es aus der Zeit der losen Organisation gewohnt war. Aber die heranwachsenden politischen Kämpfe machten es erforderlich, die Schlagkraft der Organisation zu steigern.

Es war eine gewaltige Gärung wegen des verrückten Dreiklassenwahlrechts im Volke vorhanden und die Arbeiterschaft mußte, daß um das Dreiklassenwahlrecht schwere Kämpfe geführt werden mußten. So steigerten sich die Aufgaben, und der damalige Vorstand des Sozialdemokratischen Vereins kam im Laufe des Sommers 1905 zu der Ueberzeugung, daß die laufenden Geschäfte der Partei nicht mehr im Nebenamt besorgt werden konnten. So beschloß die Generalversammlung auf Antrag des Vorstandes die Anstellung eines Parteisekretärs, und die einstimmige Wahl in der Generalversammlung fiel auf den Schreiber dieser Zeilen. Am 1. November 1905 wurde das Sekretariat eröffnet. Als nun der Jenaer Parteitag die Bezirksorganisation zur Grundlage der Partei machte, nahm ich die vorbereitenden Arbeiten zur Gründung des Bezirksverbandes in die Hand. Bis zur Gründung des Bezirksverbandes hatte in Magdeburg eine Landagitationskommission bestanden, die die einzelnen Wahlkreise mit Geldmitteln (die die Magdeburger Organisation zur Verfügung stellte) und mit Arbeitskräften (besonders bei Wahlen zur Flugblattverbreitung) unterstützte.

Im Dezember 1905 traten schon eine Anzahl Vertreter der einzelnen Wahlkreise in Magdeburg zusammen, denen ich ein von mir entworfenes Statut für den Bezirksverband vorlegte. Da noch keinerlei Erfahrungen mit der festen Organisation in den Bezirken gemacht und Bezirksstatuten noch an keiner Stelle vorhanden waren, so legte ich die bisher gemachten Erfahrungen bei dem Entwurf zugrunde. Auf Wunsch einzelner Kreise wurden noch einige Ergänzungen vorgenommen, sonst aber wurde der Entwurf gebilligt. Freilich ist das Bezirksstatut im Laufe der Jahre auf Grund der gemachten Erfahrungen gut ausgebaut worden. Am 1. Juli 1906 trat der Bezirksverband in Kraft und am 1. Oktober wurde ein besoldeter Bezirkssekretär angestellt, und zwar Hermann Weims, der bis zu dieser Zeit als Arbeitersekretär tätig war. Er hat diesen wichtigen Posten erst verlassen, als ihn die Magdeburger Stadtverordneten-Versammlung im Mai 1919 zum Oberbürgermeister wählte.

Unter seiner Leitung hat sich der Bezirk auch gewaltig entwickelt. Die erste Kraftprobe hatte die neue Organisation zu bestehen bei der Reichstagswahl im Jahre 1907. Trotz ihres kurzen Bestehens leistete sie in diesem Kampfe Glanzendes. Trotz erheblicher Zunahme der Stimmen ging aber bei den sogenannten Göttertotenwahlen im Jahre 1907 der Reichstagswahlkreis Magdeburg verloren, im ganzen Bezirk Magdeburg-Anhalt konnte nur das Mandat von Calbe-Aischersleben gehalten werden. Wenn man bedenkt, welche erhebliche Stimmenzahl damals im Bezirk aufgebracht worden war, und daß die Partei darauf nur ein Mandat erhielt, so ist daraus ersichtlich, daß auch das damalige Reichstagswahlrecht schwere Mängel besaß, die sich meistens zuungunsten der Arbeiterklasse auswirkten.

Trotzdem inzwischen die Organisation erheblich gewachsen und ausgebaut worden war, war es natürlich unter dem Dreiklassenwahlrecht nicht möglich, insbesondere wegen der öffentlichen Abgabe der Stimme, bei der Landtagswahl 1908 und 1913 Mandate zu erobern, trotzdem auch hier die Stimmenzahl stieg.

Der schwarzblaue Block, das Ergebnis der Reichstagswahl 1907, besaßte, nachdem die Paarung zwischen Konservativen und Liberalen in die Brüche gegangen war, das Volk so gewaltig mit Steuern, daß es galt, zum wenigsten die Ueberpannung der Preise bei den Erzeugern und Händlern abzuwehren. In dieser Zeit war der Bezirksverband besonders auf der Höhe. Es gelang ihm damals, den Bierboycott im ganzen Bezirk zu organisieren, der auch mit einem vollen Erfolg nach wochenlangem Kampfe zu Ende geführt wurde.

Die letzte Reichstagswahl vor dem Krieg im Jahre 1912 schloß mit einem gewaltigen Erfolg für die Partei ab. Von den zehn zum Bezirksverband Magdeburg-Anhalt gehörigen Wahlkreisen wurden sieben von der Partei erobert, und zwar Jerichow (Haupt), Magdeburg (Landsberg), Wangelien (Silberschmidt), Salze-Ascherleben (Albrecht), Halberstadt-Bernigerode (Brandes), Anhalt 1 (Wolfgang Heine), Anhalt 2 (Wender).

An das Bürgerturnen fielen nur die Wahlkreise Salzwedel-Gardelegen, die Domäne des Erzjunkers Kröcher, des Präsidenten des preussischen Dreiklassenhauses, der Adolf Hoffmann einen Ordnungsruf erteilte, weil er den Krieg einen Sohn auf Zivilisation und Christentum genannt hatte; Stendal-Osterburg, wo der Konservative Poesch gewählt wurde, weil unsere Partei den nationalliberalen Phrasenführer wegen seines unsachlichen Kampfes durchfallen ließ; und Neuhaldensleben-Gardelegen, wo der damals nationalliberale, nach der Revolution demokratische, dann aber zur Deutschen Volkspartei überwechselnde Oberverwaltungsgerichtsrat Schiffer (nach der Revolution Minister) gewählt worden war.

Dieser gewaltige Erfolg, der auch in der enorm gestiegenen Stimmzahl zum Ausdruck kam, war gewiß der aufopfernden Wahlarbeit der Parteigenossen zu danken, aber nicht zuletzt auch der straff ausgebauten und gut geleiteten Organisation.

So besteht der Bezirksverband 20 Jahre. Auch in der Nachkriegszeit haben sich die Organisation und die mit ihrer Leitung beauftragten Genossen bewährt. Möge sich der Bezirksverband weiter entwickeln, möge er die schlagfertige Waffe im Emanzipationskampf des Proletariats bleiben.

Arbeit und Organisation

Die Organisation hat sich nach der Inflation gut erholt. Es galt, durch intensive Kleinarbeit das in der Inflationsperiode Erhaltene noch weiter auszubauen. Mühseligste Kleinarbeit ist denn auch in den Jahren 1925 und 1926 betrieben worden. Im Juni 1926 begannen die Funktionäre an die früheren Mitglieder heranzutreten. Im Herbst 1925 wurde diese Methode der Werbung fortgesetzt. In der zweiten Hälfte des Jahres 1925 fand eine Werbeweise in Anhalt und erst Anfang Dezember 1925 wegen der Provinziallandtagswahl im übrigen Gebiet der Bezirksverbandes statt. Der Erfolg der Werbearbeit des Jahres 1925 war im ganzen Bezirk die Erhöhung der Zahl der männlichen Mitglieder um 363, die der weiblichen Mitglieder um 1912. Blaumächtige, in aller Stille betriebene Arbeit hatte also schon im Jahre 1925 einen Zuwachs von 2275 Mitgliedern gebracht.

Im Frühjahr 1926 brachten wir ein Anschreiben an die Achtzehn- bis Vierundzwanzigjährigen zur Verbreitung. Auch sonst wurde in aller Stille agitiert. Dabei kam uns die Sterbefallunterstützung sehr zugute. Am Ende des 1. Quartals konnten wir abermals einen Gewinn von rund 200 männlichen und 1000 weiblichen Mitgliedern buchen. Während des Sommers ging dann die Mitgliederzahl der Männer etwas zurück, was vornehmlich auf die Erhöhung der Erwerbslosenziffer und darauf zurückzuführen war, daß viele größere Ortsvereine ihre „Papierblätter“ aussonderten. Bereits im Sommer begannen die Vorbereitungen zur großen Herbstagitation des Jahres 1926. Das Ergebnis der Werbearbeit ist nur der guten Vorbereitung und der tätigen Mitarbeit unserer Funktionäre zu danken. Der Erfolg ist ein guter gewesen. Im Reiche wurden 50 000 neue Mitglieder und 30 000 neue Abonnenten gewonnen, im Bezirk Magdeburg-Anhalt 3839 Mitglieder und 5445 Abonnenten, so daß sich die Mitgliederzahlen am 31. Dezember 1926 auf 28 576 Männer und 12 813 Frauen belaufen.

Die Agitation bei Wahlen und Abstimmungen war in der Reichszeit vom 1. April 1925 bis 31. Dezember 1926 sehr umfangreich. Es fielen in sie der zweite Wahltag der Reichspräsidentenwahl, die Wahlen zum Provinziallandtag und zu den Reichstagen. Eine große Arbeit ist beim Kampfe gegen den Fiskusarab geleistet. Zusammen sind 7 864 920 Schriften und 144 000 Plakate zum Zwecke der Agitation verbreitet. Anherben sind 400 verschiedene Broschüren verteilt worden.

Das Organisationsleben war äußerst rege. Der Bezirksverband hat in 13 Sitzungen die Geschäfte des Bezirksverbandes geleitet. Fünf Bezirksauschüsse und sechs Sekretariatskonferenzen nahmen zu besonders wichtigen Fragen Stellung. Essfächlich waren im Herbst 1926 die Unterbezirkssekretäre zum Zwecke der Schulung auf einem achtstägigen Kursus in Wernigerode versammelt. In den Unterbezirken und Ortsvereinen herrschte ebenfalls reges Leben. Hunderte von Konferenzen und Sitzungen beschäftigten sich meist mit Organisationsfragen. Mitglieder- und öffentliche Versammlungen dienten der

Besprechung wichtiger politischer und örtlicher Fragen. Eine ständige Verbindung zwischen dem Bezirkssekretariat und der Parteigenossenschaft konnte durch die Monatschrift „Die Partei“ hergestellt werden.

Wir sind in den letzten 2 Jahren vorwärts marschiert. 2479 männliche und 4596 weibliche Mitglieder, zusammen also rund 7100, zählt der Bezirksverband Magdeburg-Anhalt am Ende des Jahres 1926 mehr als zu Anfang der Reichszeit am 1. April 1925. Wenn die ununterbrochene Reichsreichszeit in der Reichszeit bei einer Betrachtung des Gesamtergebnisses der Arbeit in Rechnung gestellt wird, so kann mit vollem Rechte von beachtenswerten Erfolgen der Agitations- und Organisationsarbeit gesprochen werden.

Die Frauenbewegung.

Unsere Frauenbewegung bietet große Möglichkeiten, die die Frauen in dem Streben, ihre Arbeitskraft im öffentlichen Leben auszuwirken zu lassen, fördern. In unserem Bezirk wurde im Berichtsjahr die Frauenbewegung sehr aktiv und hat sich außerordentlich gut vorwärts entwickelt. Vorwärts entwickelt nach zwei Seiten; einmal haben wir in den 1 1/2 Jahren, über die wir berichten, eine Zunahme von über 4500 weiblichen Mitgliedern zu verzeichnen, und zum andern ist festzustellen, daß das politische Interesse gewachsen, das politische Denken bei unseren Frauen lebendiger geworden ist. Die Zahl der Frauengruppen ist von 82 auf 126 gestiegen. Neben einer Bezirksfrauenkonferenz sind zehn Frauenunterbezirkskonferenzen abgehalten worden, die hauptsächlich der Schulung der Genossinnen und der Vorbereitung zur Reichstagswahl dienten.

Die Arbeiterwohlfahrt.

Entsprechend der Ausdehnung unserer Frauenbewegung hat auch die Arbeiterwohlfahrt sich bedeutend vergrößert. Die Zahl unserer Ortsausschüsse ist in der Reichszeit von 48 auf 75 gestiegen. Die Zusammenarbeit mit den Behörden hat sich fester gestaltet. Von der behördlichen Wohlfahrtspflege ging vielfach die Initiative aus, die Helfer der Arbeiterwohlfahrt bei allen Arbeiten heranzuziehen. Kindererholungs-, Wöchnerinnen- und Altersfürsorge sind in vielen Orten mit den Wohlfahrtsämtern gemeinsam betrieben worden.

Die Schulferien hat die Arbeiterwohlfahrt in allen Orten zu Ganztags- und Halbtagswanderungen benutzt, an denen im Sommer 1925 4500 Kinder, im Sommer 1926 7000 Kinder teilgenommen haben. In unserer eignen Einrichtung in Magdeburg wurden an 1600 Pflanztag 75 Kinder betreut und verpflegt. Die Kinder waren von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr auf dem Fort. Sie machten Luftbäder und Biegeuren. Während der andern Sommermonate betreiben wir in unserer Erholungsstätte 128 Frauen und Mütter. Meist waren es Frauen, die selbst oder deren Männer lange arbeitslos waren, oder in der Nebenabteilung befindliche Arbeiterinnen, denen eine gute kräftige Ernährung und die dazu notwendige Ruhe wieder neuen Lebensmut gaben.

In fast allen Ortsausschüssen wurden Feiertunden für Sozialreiner und Alte veranstaltet, die unter der Mitwirkung der Arbeiterjugend sich ganz besonderer Beliebtheit erfreuten und auch manchem Alten und manchem Mütterlein den Glauben an die neue Zeit und an die Partei stärkten. Umfangreiche Arbeit, die gar nicht registriert werden kann, liegt auch in den Weihnachtveranstaltungen. Schulaufsicht, Vormundhaft und Gerichtshilfe sind zwei wichtige Gebiete für die Helfer der Arbeiterwohlfahrt. Hier sind sie reger tätig in der Fürsorge für die gefährdete Jugend, bei der ein liebes freundliches Verhalten und Umsorgen mehr erzielt als Gefängnisstrafe. Die Jugendämter sprechen sich besonders über diese Arbeit der Helfer sehr lobend aus und sind bemüht, immer mehr Kräfte aus unsern Reihen für diese Arbeit zu gewinnen. Die Schulungsarbeit ist intensiv betrieben worden durch Referate, Vorlesungen und Vorträgen. In fast allen Ortsausschüssen werden zweimal im Monat Arbeits- und Schulungsabende abgehalten. Der Bezirksauschuss lieferte den Ortsausschüssen auch in der Reichszeit Fachliteratur, die Fürsorgepflichtverordnung und Broschüren, in denen Fragen der Wohlfahrtspflege behandelt wurden. Am 22., 23. und 24. Juni 1926 wurde für den ganzen Bezirk ein Schulungskursus veranstaltet. Im März 1926 fand wiederum eine Tagung für alle Ortsausschüsse in Magdeburg statt, die mit einer Ausstellung von selbstgefertigten Arbeiten, Tabellen und Bildmaterial über die Wohlfahrtspflege verbunden war.

Bildungsarbeit im Bezirk.

Die Aufgaben des Bezirks-Bildungsausschusses bestanden darin, die Ortsvereine der Partei zu veranlassen, Bildungsausschüsse ins Leben zu rufen. Insgesamt bestehen 50 Bildungsausschüsse. Am 15. November 1925 veranstaltete der Bezirks-Bildungsausschuss in Magdeburg eine Konferenz der Bildungsausschüsse. Die Bildungsarbeit im Reich und im Bezirk, die Bildungs-

möglichkeiten in den einzelnen Orten wurden besprochen. Die Konferenz beeinflusste die Bildungsarbeit im Bezirk in außerordentlichem Maße. In fünf Orten unseres Bezirks gelang es, Kulturstellen zu bilden, indem sich die kulturtreibenden Arbeitervereine zusammenschlossen. Erreicht wurde dadurch, daß das viele Webeinaneinandergehören aufhört und daß keine Kräfte unnütz vergeudet werden.

In 22 Ortsvereinen sind 87 Bildungsvorträge gehalten. Der Teilnehmerzahl betrug 7600 Personen. Ein Ferienkursus für das Jahr 1925 mußte im Bezirk abgesetzt werden. Anders im Jahre 1926. An dem Kursus, den der Genosse Regierungsrat Wolke in Wernigerode über das Thema „Massenpsychologie und Arbeiterbewegung“ vom 6. bis 11. September 1926 hielt, beteiligten sich 80 Personen. Am 9. und 10. Oktober veranstaltete der Bezirks-Bildungsausschuss in Magdeburg einen Arbeiter-Kulturtag. Über 1000 Genossen und Genossinnen aus 100 Parteigruppen nahmen an ihm teil. Die Feste und Feiern der Arbeiterpartei müssen ein andres Gesicht bekommen. Die Bildungsarbeit hat im Bezirk gute Fortschritte gemacht; die geleistete Arbeit ist dem gesamten Parteileben sehr zugute gekommen. In großen Städten hat die Volkshilfe sich um die Verbreitung der Kunst große Verdienste erworben. Die Magdeburger Spieltheater bringt einwandfreie Aufführungen von Laienspielen. Im Dezember 1925 sind insgesamt 10 Märchenstücke aufgeführt worden. Die Gesamtbesucherzahl dieser Abende beträgt circa 1800 Personen; vorwiegend waren es unsere Kinder, die den Zuschauerraum füllten. An einzelnen Orten haben wir bei den Frauenversammlungen der Partei „Geitere Abende“ veranstaltet, die doch immer wieder den Charakter eines künstlerischen Abends trugen. Im Winter 1926 wirkte die Spieltheater bisher allein in zehn größeren Veranstaltungen mit.

Bericht über die Jugendarbeit.

Inflation und wirtschaftliche Not haben besonders die sozialistische Arbeiterjugend mitgenommen. Trotzdem ist es gelungen, die Zahl der Jugendvereine im Bezirk auf 64 und die Mitgliederzahl auf 2200 zu steigern. Notwendig ist, daß die Parteigenossenschaft ein gesteigertes Interesse an der Jugendarbeit nimmt. Wer Politik auf weite Sicht treiben will, kann an der Jugend nicht achtlos vorbeigehen.

Die kommunalpolitische Arbeit.

Der Bezirksauschuss für Kommunalpolitik begann im September 1926 seine Tätigkeit. Das Hauptaugenmerk seiner Arbeit ist zunächst einmal den Landgemeinden gewidmet. In allen Kreisen ist ein fünfteiliger Ausschuss gebildet worden, der von Zeit zu Zeit zu wichtigen kommunalpolitischen Konferenzen im Bezirk zusammengeholt werden soll. Im übrigen sollen natürlich die Ausschüsse von sich aus in ihrem Kreise zeitweise Konferenzen einberufen und für die Schulung der Gemeindevertreter sorgen. Die Ausschüsse sind so zusammengesetzt, daß die Gemeinden, Kreise und Städte in ihnen vertreten sind. In allen Unterbezirken haben in den letzten Monaten Gemeindevertreterkonferenzen stattgefunden; sie waren stark besucht und die Aussprachen außerordentlich lebhaft. Meist waren es Steuer- und Erwerbslosenfragen sowie Wohlfahrtsangelegenheiten, die die Tagesordnung füllten. In der Provinz machte sich der Einfluß unserer Arbeit zum erstenmal geltend bei der Tagung des Provinzialländlichen Verbandes der preussischen Landgemeinden am 30. und 31. Oktober 1926 in Halle. Es gelang uns, zwei Genossen in den Vorstand zu bekommen. Weiters die größte Mehrzahl der sozialistischen Gemeindevertreter dieser Konferenz stellte der Regierungsbezirk Magdeburg. Ein heftig umstrittenes Kapitel bildet die Preussische Landgemeindeförderung. Es gibt 8 Jahre nach der Revolution im Regierungsbezirk Magdeburg noch 371 Wahlbezirke mit 51 286 Personen, die keinerlei kommunales Wahlrecht besitzen, d. h. jeder elfte Einwohner auf dem Lande hat nichts zu sagen.

Viel mühevolle Arbeit erfordert die Betreuung der Fürsorgeempfänger. Die Kreise zahlen zum Teil nur recht geringe Unterstüßungen, deren Erhöhung nach einheitlichen Grundsätzen von uns unbedingt angestrebt werden muß. Bei den Kreisbezirken liegt die Fürsorge für die Armen noch viel trostloser. Hier kann nur die Eingemeindung und damit die Unterstellung unter die Kontrolle der Öffentlichkeit Abhilfe schaffen. Der Städtetag der Provinz Sachsen hat den Entwurf einer Geschäftsordnung für die Städte herausgebracht, der einer eingehenden Prüfung durch eine Kommission unser Bezirksauschusses unterzogen wurde. Am 13. März hielt der Bezirk in Magdeburg eine Bezirkskommunalversammlung ab.

Die Sozialdemokratische Partei ist die Vertreterin der wertvollen Massen. Im Kampf ist sie gewachsen. Die ungeheure Wirtschaftskrise, alle Angriffe der Gegner haben es nicht vermocht, das Parteigeistige irgendwie zu erschüttern. Die wertvolle Bevölkerung in Stadt und Land steht treu zur Partei. Nirgendes kann sie mehr ausgeschaltet werden; sie ist nirgendes auszuwischen. Der Bericht beweist es, daß die Zukunft der Partei gehört.

Magdeburger Angelegenheiten

Die laube Ebe

Die laube Ebe ist ein prächtiges Hüpfchen. Ohne zu fragen und ohne Quelle tritt sie in der Nähe der roten Hornspitze über einen niedlichen Wasserfall hüpfend einfach in das Leben ein. Sie hat viele Bräuten und Bräutigam und eine tempelbesuchende Insel und ergießt sich sogar in einen See. Im Frühjahr ist sie oft überflutet, und wenn der Frühling kommt, glückt sie heidlich an den Booten sich liegender, sorgloser Menschenkinder. Aber im Sommer, da bringt sie sich ins Ruder, und dann sinkt sie oft vor Gesundheit und blickt mit Rufen und allerhand Flügen, so daß die Bänke leer werden und die Dampfen voll, bis der Herbst sie wieder schön aufstellt und ihren Spiegel mit goldenen Fallstrich und kostigen Sommerien ziert. Und im Winter bracht sie in allen Tagen und läßt der schätzlichen Jugend ihren Willen. Manchmal aber auch nicht, da ist sie dann nicht mehr da, sondern der Winter, der vor lauter Eifertriumm vergessen hat, sie in geliebte Bänke zu schlagen.

So ist dem Magdeburger die laube Ebe ein bewundernswürdiger Fluß. Sie hat auch Schwärme an den schätzlichen Hirschen: alte Schwärme und Silberpappel, von denen manche den ruffigen Stamm über dem Wasser des niedlichen Hüpfens. Und bärige, fleckenbewehrte Kästern, helle, leuchtende, feinsamige Bänke und prächtig webende Sommerwägen, und manchen hüpfchen, hüpfen Schwärme. Und wir erst richtig im Frühling da, und des Hüpfen und Wägen ist in vollem Gange, dann ist des Wägen hier sehr schön. Doch jetzt in der winterlichen Vorfrühlingzeit, in der noch alles in hüpfenden Dampfen liegt, gibt es viel Schwärme zu sehen, vor allem in der Bogenwelt und auch in der Welt der Hüpfen.

Ich sehe auf einer der schätzlichen Bänke und sehe in die hüpfende hüpfende Wasser, in dem sich die Morgenstern hüpfen. Helle, hüpfen, Hüpfen und Hüpfen hüpfen sich in der hüpfenden Welt, bis zum Hüpfen, der Hüpfen, sich unter sie sieht, daß des Hüpfen hüpfen und dort hüpfen und viele hüpfen und hüpfen Hüpfen. Im hüpfenden, hüpfen Hüpfen des Hüpfen hüpfen des hüpfen hüpfen Hüpfen, das

erst in den letzten Tagen bei uns wieder eingetroffen ist. Es sucht nach allerlei Gemütern und Larven und weichen Schnecken; und über ihm im Reibenhüpfen, in dem eine Menge Wägenzeug vom letzten Hochwasser hängen blieb, schnurrt der kleine Zaunföng. Das größte an dem kleinen Seel ist sein niedliches Stummelhüpfen. Das stellt er drollig wackelnd senkrecht hoch und hüpfen mit einigemal zu, als wollte er guten Morgen sagen. Und einen Krach kann er machen? Aber er singt nicht etwa schlecht. Schanz und perlend, quacksilbrig und lustig ist sein lebensfroher Gesang, und man muß sich wundern, wo sich dieses Tier die viele Luft dazu hernimmt, denn er macht ziemlich lange Strophen.

Der kleine oder Garten-Kaunfänger steigt spiralförmig an den Stämmen empor wie auf einer Wendeltreppe und verlangt mit seinem, zärtlichen Stimmchen nach der Liebe des vor ihm flatternden Reibens. Es muß ein sehr spätes Fräulein sein, denn die meisten von seinem holden Geschlecht scheinen bei diesem milden Wetter schon längst auf den weichen, rostrot besprühten Stämmen fürchtlich brütend zu sitzen.

Professor Erik Hölting
spricht heute (Sonabend) 8 Uhr in der Luisenschule über
Wirtschaft und Kultur
Eintritt frei.
Bezirksverband der Sozialdemokratischen Partei.
In den höchsten Ruffeln schauern Eßern, und eine Straße
„Lucht“ wie dunn, und dann ist es mal ein hüpfen still. Auf
einmal setzt sich ein Stummelhüpfen hüpfen vor mich auf das hüpfen-
gelande und zittert mich mit hüpfen Hüpfen und hüpfen
und hüpfen vor hüpfen hüpfen hüpfen.
Und dann beginnt ein guter Hüpfen des Hüpfen hüpfen leicht
zu hüpfen. Der Sonne Glanz hüpfen sich in hüpfen hüpfen, so
daß es hüpfen hüpfen und hüpfen, und hüpfen, hüpfen, hüpfen
hüpfen hüpfen an dem hüpfen hüpfen Hüpfen der hüpfen
hüpfen hüpfen hüpfen.
R. D.

Zunahme der arbeitenden Frauen

Nach den ersten Reichsergebnissen, die beim Statistischen Reichsamte von der gewerblichen Betriebszählung vom 16. Juni 1925 vorliegen, ist der tätige Anteil der Frauen am Gewerbeleben erheblich gestiegen. Er hat sich im heutigen Reichsgebiet (ohne Saargebiet) von 1907 bis 1925 erhöht in der Industrie um 801 000 (38,6 Prozent), im Handel und Verkehr um 475 000 (41,7 Prozent), im Theater- usw. Gewerbe um 6000 (2,9 Prozent), im Gesundheitswesen um 20 000 (95,9 Prozent).

Der absoluten Zahl nach waren die meisten Frauen im Handelsgewerbe (1,14 Millionen), also als Verkäuferinnen, Buchhalterinnen, Stenographinnen usw. beschäftigt. Relativ am stärksten ist der Anteil der weiblichen Personen im Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe (60,7 Prozent der dort Beschäftigten) als Köchinnen, Kellnerinnen, Stubenmädchen usw. Es folgt die Textilindustrie (57 Prozent) und das Bekleidungs-gewerbe (52 Prozent). In den übrigen Gewerbegruppen beträgt der Anteil der Frauen weniger als die Hälfte der dort gewerbetätigen Personen.

Im einzelnen zeichnen sich folgende Gewerbegruppen durch einen hohen Anteil von Frauenarbeit aus: das Handelsgewerbe mit 1 144 000 (38,7 Prozent), das Bekleidungs-gewerbe mit 748 000 (62,1 Prozent), die Textilindustrie mit 631 000 (57 Prozent), das Nahrungs- und Genussmittelgewerbe mit 488 000 (35,9 Prozent) und das Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe mit 495 000 (60,7 Prozent). In diesen fünf Gewerbegruppen sind insgesamt 3,5 Millionen Frauen, das sind rund drei Viertel aller gewerbetätigen Frauen beschäftigt.

Am geringsten ist der Anteil der Frauenarbeit naturgemäß im Bergbau (1 Prozent), im Baugewerbe (1,7 Prozent), in der Eisen- und Metallgewinnung (3,8 Prozent) und der Gas-, Wasser- und Elektrizitätserzeugung (3,9 Prozent), wobei es sich in der Regel nicht um Arbeiterinnen in der Produktion, sondern um weibliche Angestellte in den Bureaus und dergleichen handelt.

(Fortsetzung des reaktionellen Teiles nächste Seite.)

Heizlicher Sonntagsdienst

Den ärztlichen Sonntagsdienst versteht für den Bezirk Altstadt bis Walter-Rathenau-Straße (Königsstraße) einschließlich am 20. März Dr. Silberstein, Johannsbergstraße 8, Fernsprecher 5149.
In den übrigen Stadtteilen müssen sich die Kranke an die dort wohnenden Ärzte wenden.

Magdeburger Angelegenheiten

Zum Gruße!

Wieder versammeln sich Genossinnen und Genossen in Magdeburg zu wichtiger Arbeit für die Partei, für das arbeitende Volk. Am heutigen Sonnabend hielten die sozialdemokratischen Lehrer aus dem Bezirk Magdeburg-Tuchitz eine Konferenz ab, am Sonntag findet der Bezirks-Parteitag statt, am Montag kommen die Vertreterinnen der sozialdemokratischen Frauenorganisationen zusammen. Am 3. Tagen ein geistiges Ringen für den Sozialismus!

Die Lehrer beschäftigen sich mit Fragen ihrer Organisation und mit der preussischen Schulpolitik. Der Bezirks-Parteitag wird wichtige Entscheidungen zu treffen haben über die Parteiorganisation im Bezirk und die Aufgaben der Partei. Die praktische Tätigkeit in den Kreisen und Gemeinden, Jugendbewegung und Bildungsarbeit werden behandelt werden. Neben den Kreis der Bezirksinteressen hinaus wird das Referat des Genossen Landsberg führen: Probleme der Innenpolitik.

Die Frauenkonferenz am Montag will den Weg aus der Welt der Politik ins Arbeiterheim, in den Arbeiterhaushalt gehen. Nach dem Bericht über die Frauenbewegung, Erörterungen über den Reichsparteitag sieht da ein abschließendes Thema zur Behandlung: „Arbeiterbewegung und moderner Haushalt“.

Welche Ausweitung das Arbeitsgebiet des modernen Sozialismus erfahren hat, welche große Mannigfaltigkeit der Aufgaben und Verpflichtungen heute besteht, das zeigt sich in den Programmen der drei Tagungen. Das Leben des Volkes in all seinen Einzelheiten ist verbunden und verknüpft mit dem Wirken der Sozialdemokratie!

Wir grüßen die Parteigenossinnen und Parteigenossen, die anlässlich dieser Tagungen in Magdeburg zusammenkommen, und wünschen ihrer Arbeit besten Erfolg. Zum Wohle der sozialistischen Arbeiterbewegung, zum Wohle des arbeitenden Volkes!

Provinzialverwaltung bleibt in Merseburg

Der Provinziallandtag hat die Verlegung der Provinzialverwaltung von Merseburg fast mit 60 gegen 50 Stimmen abgelehnt, und zwar in öffentlicher Abstimmung, die mit 55 gegen 54 Stimmen beschlossen wurde.

Näheres über diese Entscheidung, die im Streit um die Verlegung nur einen einjährigen Waffenstillstand bedeutet, finden unsere Leser im Bericht über die Sitzung des Provinziallandtags.

Lenz

Das ist die Welt im Frühlingsschmuck,
hell jauchzt es in den Lüften,
die Kinder reihen sich zum Tanz,
es blüht von allen Gräften.

Berzamen nur der Wiesenplan
spinnt wunderfame Träume;
die Lerche schwingt sich himmelan,
und fragt: weshalb ich säume?!

Der erste Falter hebt sich ganz
bejelt und gebendet; — — —
das ist die Welt im Frühlingsschmuck,
Herz, weißt du wie das endet?

Oskar Schöenberg.

Spaziergang im Stadtpark

Aus Kariblaum Himmel lacht die Sonne. Ihre warmen Strahlen locken hinaus aus dumpfen Stuben und engen Häuserzellen. Ein Menschenstrom ergießt sich dann auch täglich in der schönen Vorfrühlingszeit aus dem Großstadtkraut über die Ebertbrücke. Mächtig erhebt sich da die im Bau begriffene Ebertbrücke. Mächtig erhebt sich da die im Bau begriffene Ebertbrücke. Auf dem Ausstellungslande ist tüchtiges Schaffen. Spaulustige stehen hinter den Planken.

Die meisten Menschen suchen aber die Stille. Sie wollen Erholung von schweren Mühen, Sorgen und Schaffen des Werktages. Die von Fabrik- und Bureauarbeit gequälte Lunge sehnt sich nach der wohlthuenden Luft des Parks. Ein Hauch von frischem Grün liegt über Baum und Strauch. Knospen drängen überall hervor. Wie Schleier hängen Nischen am Geäst. Weiß, gelblich, purpurn und rötlich malen sie ein zartes Bild.

Leise plätschern die eilenden Wasser der Elbe am Stadtparkufer. Ein Baumstumpf ladet zum Sitzen ein. Die Sommerstrahlen tanzen auf den Wellen. Ein Lastkahn treibt stromaufwärts. Träumend steht der Steuermann am Ruder. Vom jenseitigen Elbvorland lachen die saftigen Wiesen. Eine Herde Schafe lockt sich an den frischen Gräsern. Schwer und mächtig ruht der Hirt auf seinem Stock. Sein Hund, der treue Freund, leckt die heißen Fluten. Dampfend ziehen Pferde einen Pflug. Die scharfe Schär bricht die braune Erde, macht sie locker für Aufnahme der Saat. Neues Leben wird bald sprechen — um zu sterben. Ewiges Kommen und Gehen in der Natur. Ein Gase springt lustig über Geröll und Geäst. Friede! Da — ein Schuß. Armes Gäschen, du machtest den letzten Sprung!

Dahinter lärmt der Pulsschlag der Rudauer Eisenwerkstätten. Hier ist kein Frieden! Träge ringelt Qualm aus den hohen roten Schloten. In den großen Hallen stehen viele Menschen tagein, tagaus: Maschinenflaven. Ob sie das Frühlingswunder hören, sehen können? Oder hat das Grau der Arbeit alle Schwingen der empfindenden Seele gebrochen? Auf dem Vorland Frieden, Hirt und Herde, Pflugflur und Jäger, wenige hundert Meter weiter, die Herrschaft der Technik, stark und kalt. Zwei Becken drat beieinander.

Eine Lerche steigt jubelnd in die Höhe. Melodisch klingt das feierlich ernste Lied der Schwarzdroffel aus der Spitze einer Buche. Aus der Ferne tönt der Schlag des Finken.

Wein Weg führt am Heidegebüsch vorbei. Mauer und lebendig turmen Meisen und Zaunkönige im Gewirr der Zweige. Sie freuen nicht so sehr durch Gesang, wie durch ihre Akrobatenkünste. Kleine Akrobaten.

Eine Einbrecherbande gefasst

In den letzten Wochen kamen in Magdeburg wiederholt schwere Einbrüche in Kontoren und Klubhäusern vor, bei denen die großen Verwüstungen des Lotories auffielen. Man konnte der Einbrecherbande lange nicht auf die Spur kommen, doch durfte man annehmen, daß es sich in allen Fällen um die gleichen Täter handelte. Vor einigen Tagen konnten wir berichten, daß zwei der Täter, die Gebrüder Babst, in ihrer Wohnung in der Walter-Mathenau-Straße verhaftet werden konnten. Der dritte im Bunde wurde am Freitag in dem altmärkischen Dorfe Rosjfel bei einem Einbruch abgefaßt. Die Brüder Babst und ihr Komplize Ganze sind alte Einbrecher, die nicht das erste Mal vor die Richter kommen werden.

Wie man auf die Spur kam.

Bei einem Einbruch in das Baubüro der Theaterausstellung wurden auch mehrere Fahrscheine der Straßenbahn gestohlen, deren Nummern man noch feststellen

Dabei fiel ihnen einmal ein Koffer in die Hände, in dem sich zahlreiche Muster von Strümpfen befanden, die jedoch wertlos waren, weil es immer nur ein Strumpf von jeder Sorte war. Ueberhaupt haben die Einbrecher ganz maßlos alles mögliche zusammengeholet, ohne Rücksicht auf den Wert.

In einem Zimmer des Polizeipräsidiums hat man alles zusammengetragen, was bisher in den Wohnungen der Einbrecher gefunden wurde. Unser Bild zeigt die bunte Ausstellung des Diebstahls. Da findet man neben Bekleidungsstücken, Pelzmänteln, Schneeschuhen auch Boxhandschuhe, Gummiknäppel, Gartensonnenschirme, Gloden, elektrische Kocher, Automobil-Zubehör, Schmetterlingsjammungen und vieles andre wertvolle und wertlose.

Wie sie „arbeiteten“.

Dafür nur einige Beispiele. Auf der Königsborner Chaussee waren zwei Motorradfahrer verunglückt. Sie lagen:



Die Beute der Einbrecherbande.

konnte. Da vermutet werden mußte, daß die Fahrscheine in den Verkehr gebracht wurden, erhielten alle Straßenbahnschaffner Anweisung, danach zu fahnden. Am Montag vormittag entdeckte ein Schaffner die verdächtigen Fahrscheinnummern auf einem Wagen der Linie 1. Er hielt den Fahrgast an und übergab ihn einem Kontrolleur. Dieser ließ sich die Ausweisepapiere des Verdächtigen aushändigen und wollte ihn dann zur Polizeimache bringen.

Das gelang jedoch nicht, denn der Verdächtige rückte aus, jedoch unter Zurücklassung seiner Ausweisepapiere. Mit deren Hilfe gelang es, die Wohnung der Gebrüder Babst festzustellen und sie dort festzunehmen.

Bisher 21 Verbrechen . . .

Der Einbrecherbande können bisher 15 schwere Einbrüche und sechs Diebstähle nachgewiesen werden. Auf ihr Konto kommen auch zahlreiche Laubeneinbrüche, die in den Monaten Januar und Februar stattfanden, und bei denen meist Hühner und andre Kleintiere gestohlen wurden. In einer Nacht verübten sie sogar fünf solcher Laubeneinbrüche und stahlen dabei 63 Hühner. Der Einbruch der Theaterausstellung kommt auch auf ihr Konto. Sie hielten dort u. a. eine Schreibmaschine und zwei neue Telephonapparate mitgehen. Sie stahlen auch aus Automobilen, die auf der Straße hielten.

hilflos auf der Straße. Die Verbrecher eilten zur „Hilflosigkeit“ herbei und halfen den Verunglückten ihre Briefstapel zu erleichtern. Auch was ihnen sonst wertvoll erschien, nahmen sie mit.

Im Klubhaus des Magdeburger Mannklubs hatten sie einen Einbruch verübt und die Beute in ein Boot geladen. Sie fuhren damit bis zur Nordbrücke, luden das Diebstahlgut aus und schafften es in ihre Wohnung. Dabei stellten sie fest, daß ihre Brechstange im Klubhaus liegengeblieben war. Sie befürchteten, daß daran Fingerabdrücke festzustellen seien, fuhren deshalb kurz entschlossen wieder zurück, holten die Brechstange und noch einiges andre dazu, um wieder an der Nordbrücke die Beute an Land zu bringen. Das gelang nicht ganz, denn das Boot kenterte, so daß die Einbrecher ein unfreiwilliges Bad nehmen mußten und ein gut Teil der gestohlenen Sachen in den Fluten der Elbe versank.

Ein andres Mal führte die Bande ein ohne Aufsicht auf der Straße haltendes Fuhrwerk weg. Sie spannten schließlich das Pferd aus, nahmen ihm das Geschirr ab und ließen das Tier laufen und den Wagen stehen. Das Geschirr verkaufte sie.

Von dem im Polizeipräsidium ausgestellten Diebstahlgut ist ein großer Teil bereits untergebracht. Für manche Teile konnte der Besitzer noch nicht festgestellt werden, doch werden sie sich wohl noch melden, wenn die Polizei die Sachen akkrufft.

Frühlingswetter

Nach einem kurzen, zu Beginn der vorigen Woche erfolgten Rückschlag, bei dem aber die mittlern Temperaturen immer noch über den für die Jahreszeit normalen Werten blieben, hat sich rasch wieder frühlingshafte Witterung eingestellt und die ganze Woche überdauert. Bei trockenem und heiterem, vielfach wolkenlosem Strahlungswetter waren die Nächte zwar noch recht kühl, und vielfach kamen leichte Bodenfrost vor, die Tagestemperaturen stiegen aber unter der Einwirkung der von Tag zu Tag höher steigenden Sonne besonders in der zweiten Wochenhälfte beträchtlich über 10 Grad empor.

Weggehend für die dauernde Vorherrschaft der warmen Äquatorialfront in diesem Frühjahr ist die Erscheinung, daß in den meisten Teilen Mitteleuropas seit dem 23. Februar die mittlern Temperaturen noch nicht ein einziges Mal unter den langjährigen Mittelwert gesunken sind. In der Mehrzahl der Tage ist es sogar um 5 Grad und mehr zu warm gewesen. Auch der Vorstoß hoher Luftmassen vor acht Tagen hat den Witterungscharakter nicht durchgreifend umgestaltet vermocht.

Freilich hatte es sich dabei auch nicht um den Einbruch von Polarluft, sondern um einen Ausläufer des Azorenmaximums gehandelt, der sich am vorigen Sonntag über Südschweden verlagert hatte und in Wechselwirkung mit einem ostwärts ziehenden Tief im Mittelmeergebiet bei uns recht kühle Ostwinde auslöste. Der Vorübergang des Tiefgebets hatte in Süd- und Mitteleuropa ziemlich beträchtliche Niederschläge zur Folge, die besonders in Mitteldeutschland, aber auch in einzelnen Teilen West- und Nordwestdeutschlands in Form von Schneefällen. Nach dem Abzug der von Südschweden durch Italien nach dem Schwarzen Meer gewanderten Zykone breitete sich das Hochdruckgebiet südwärts über ganz Mitteleuropa aus und wurde gleichzeitig durch das Vorbringen eines neuen atlantischen Wirbels von dem Azorenmaximum getrennt.

Nachdem sich Dienstag in den mittel- und süddeutschen Gebieten die Schneefälle noch einmal wiederholt hatten, herrschte von Mittwoch an bei hohem Druck und meist heiterem, nur im Osten und im Küstengebiet noch bedecktem oder nebligem Himmel, beständiges Strahlungswetter; im Süden und Südwesten kamen auch noch einmal leichte Nachfröste vor, doch werden diese bei rasch ansteigenden Tagestemperaturen sich zunächst nicht wiederholen. Da der ganze Nordatlantik unter der Herrschaft niedrigen Luftdrucks steht und die Rette der Tiefdruckwirbel sich auch auf dem

Frühlingssehnen zittert in den kleinen Vogelknechten. Gering ist noch die Zahl der gefiedereten, fangesüchtigen Freunde des Menschen im Stadtpark. Aber an den Ufern des Nils, in Shriens heißen Gefilden hat der urgemaltige Heimattrick unwiederzählige Schnjucht entfacht. Bald geht der Flug über Meere und Berge zurück nach den Stätten der Kindheit. Und die fangesüchtigen Vögel, die jetzt mehnmütig in Palmen-, Orangen- oder Dattelhäumen Heimatlieder jüngen, werden in kurzer Zeit jubelnde Khorde durch unsre Wälder erschallen lassen. Doch wir sind ja schon freudig über die Gesänge der im Winter bei uns gebliebenen Vögel.

Auf einer Bank sitzt eine junge Mutter. Tappisch und unbeholfen lassen die kleinen Händchen ihres Kindes in die Luft. Ein Sonnenstrahl fällt durch die Zweige in das blonde Haar. Es erstrahlt wie pures Gold. Die Winteraugen schmen das Gold. Ein glückliches Lächeln geht über das Gesicht der Mutter. Kind und die frühlingsehnen Natur erfüllen das junge Frauenherz mit Wärme. O, könnten die Menschen doch alle so glücklich sein, wie diese junge Mutter um des Kindes und des Frühlinges willen.

Der Stadtpark hat manches lauschige Plätzchen, manche verjüngten Plätzchen. In geisterhaften Mondscheinachten wird manches Menschenpaar weltberunken hier weilen, mancher Liebeskühn über wonnetrunzene Lippen zittern. Oder wenn die Sonne durch die dunkelgrünen Tannenzweige und das Geäst der Laubbäume hin und wieder Strahlen huschen läßt, wird sie Menschen an den lauschigen Plätzen finden, die flohen vor der tosenden Großstadt und hier in der Einsamkeit ihre blutende Seele gefunden lassen für einige kurze Augenblicke. Ja, der Stadtpark ist ein schönes Stückchen Erde. Freude schafft er, Sehnsucht erfüllt er. Augen und Ohren sättigen sich an seiner Schönheit und seinem Trost. Blaugrün und Vogelklang rufen die müden Menschen zu: „Trinket vom Born der Natur und freuet euch der Schönheit unsrer Erde! Brecht allen Zwang gleich den Knospen! Lernt von der sieghaftesten Kraft des Frühlinges!“ —

Unterhaltungsbeilage zum Volksstimme

Mr. 23 Magdeburg, Sonntag den 20. März 1927

Der Landstreicher

Von Bl. Kochanowski.

Grüneis-Grüneis... bestaube...
„Was ist das für ein Wort, das mich in den Himmel versetzt.“ — „Er ist doch Dicht.“
Im Aurofaden. P. Käufer: — „Doch möchte ein bißiges, aber sehr dauerhaftes Auto sein.“ — Verkäufer: — „Doch auch.“
Berliner Drohung. „Noch ein Wort, und die Brandentkaste geht an Dir nieder!“
Er ist wie die Sonne. „Wie gefällt Dir Dein Mann?“ — „Wein, wie die Sonne läßt er sich die ganze Nacht nicht sehen.“
Im Park. „Ach, ist Ihr kleiner reizend!“ — „Kleiner Sie?“ — „Und so geschickt!“ — „War er es nicht, der hier auf dem Rasen betreten des Rasens ist verboten. Ich bin der Rasenwächter.“
Einkauf. „Na, Krudschel, wieviel Geschwister hast Du eigentlich? Hast Du noch einen Bruder oder eine Schwester?“ — „Nein, ist bin alle Kinder, die wir haben!“
Verständnis. „Wati, werde doch Schlangeneisensch.“ — „Wieso?“ — „Lauter sagst doch, Wati, kann Dich um den Finger wickeln.“

Er fragte: „Nun, was ist besser, Kugelhörner oder ein Dorsch zu sein?“
Der Landstreicher betrachtete ihn aufmerksam.
„Und wie meinen Sie, was besser ist?“
„Nun, selbstredend Kugelhörner zu sein.“
„Wozu also die Frage? Man kauft doch nur dann, wenn man durch Not und Hunger dazu gezwungen wird.“
Die Angst um sein Leben und um sein Geld war bei Grüneis-Grüneis vollständig gelassen, wie wohl er den Worten des Landstreichers keinen Glauben schenkte; immerhin — dachte er — will er nach dem guten „Gesicht“ ein wenig ausruhen, wegen seiner Person vorbereitend feinerer Gefährte droht.

Und als ob der Landstreicher seinen Gehirngang befehligen wollte, schob dieser das am Boden gestreute Stroh unter seinen Rücken, streckte sich hin, und nach halb mit einem kräftigen Schwanz einzuwickeln.
Grüneis-Grüneis wartete noch eine kleine Weile, dann hob er seinen Kopf vom Boden und blickte leise die Höhe.
Von der Höhe gedehnt führte ein schmaler Pfad bis zum Waldrand, den Grüneis-Grüneis benutzte. Jetzt war er schon ganz berauscht. Vor allen Dingen war es unerschrocken und das Geld lag unbedeutend in seiner Tasche. Zu Hause wird er von seiner Bewegung mit dem Landstreicher erzählt. Viele werden sich darüber wundern, daß er sich so leicht loslösen konnte. — Und in der Tat, wenn man so bedenkt, der Landstreicher hat ja nicht einmal den Versuch gemacht, ihn zu betäuben. Er wollte es doch ganz leicht und ohne eine Strafe zu befürchten, machen. ...

Richtiglich begann sein Herz rascher zu schlagen, und ein düsterer Gedanke schlich sich in die Tiefe seines Gehirns.
Mit einem hartnäckigen und ängstlichen Mißgefühl sah er sich nochmals nach dem vom Mondlicht bestrahlten Pfad. Und es löste ihn. ... Er löste die zwischen den Sträuchern versteckte Hütte, es löste der kräftig schwebende Landstreicher, es löste auch das unter dessen Fuß gestreute Geld. Sollte er nicht zurückkehren? Nein, der Landstreicher verfügte augenblicklich über eine mächtige körperliche Kraft. Er lächelte auf. Kam denn ein schlafender Mensch gefährlich werden? Er ist doch weise und kraftlos wie ein Kind.
Unter dem am Wegrand aufgeworfenen Schutt befanden sich auch größere Steine. Sie nach allen Richtungen umgeworfen, hob er einen schweren Stein vom Boden, und diesen mit der Faust unklammernd, ging er langsamen Schrittes durch denselben Pfad in den Wald.
Wenige Schritte vor der Hütte blieb Grüneis-Grüneis stehen und horchte gespannt. Ein lautes Schnarchen war hörbar. „Gott sei Dank“, dachte er, „er schläft wie vorher.“ Er sah vorsichtig in die Hütte. Der vom Mondlicht bestrahlte Landstreicher lag auf dem Stroh, mit dem Gesicht nach oben und schmerzlich kräftig. Seine hohe Brust atmete gleichmäßig. Grüneis-Grüneis näherte sich geräuschlos, die Hände auf den Hüften haltend, das vom Mondlicht erleuchtete Gesicht nicht aus den Augen lassend. Als er schon ganz nahe war, kniete er rasch nieder, und, die Augen schließend, verfiel er ihm mit dem Stein einen mündigen Schlag auf das Hinterbein, zwischen den Beinen. Dann, vor Erregung ätzend, holte er tief Atem, und in der Meinung, der Landstreicher könnte sich erheben und einen Kampf mit ihm einganginnen, verfiel er ihm einen Schlag nach dem anderen. ...

„Wachstümlich hat er jemand herauf, aber gar ermorbt.“
„Womit brüderlichen Sie sich?“ fragte er den Landstreicher nach einer Pause.
„Womit ich mich hochschätze? Was halt ich unter die Hand komm. Früher pflegte ich zu schlafen, jetzt aber habe ich es aufgegeben. Im vorigen Jahre habe ich als Gefangenenerlöser Schwarzpulver geerntet, und jetzt bin ich Kugelhörner. Ich habe mich ein wenig sattgegessen und einige Rubel erpart, die ich meiner alten Mutter schicken werde. Sie kränkelt andauernd.“
„Er sitzt wie gedrückt“, dachte Grüneis-Grüneis, „wahrhaftig! Geld er sich mit Mund und Hand, und hat eine Menge Geld auf seiner Brust, gewiß mehr als ich in meiner Vieleschne.“

„Nun, was ist besser, Kugelhörner oder ein Dorsch zu sein?“
Der Landstreicher betrachtete ihn aufmerksam.
„Und wie meinen Sie, was besser ist?“
„Nun, selbstredend Kugelhörner zu sein.“
„Wozu also die Frage? Man kauft doch nur dann, wenn man durch Not und Hunger dazu gezwungen wird.“
Die Angst um sein Leben und um sein Geld war bei Grüneis-Grüneis vollständig gelassen, wie wohl er den Worten des Landstreichers keinen Glauben schenkte; immerhin — dachte er — will er nach dem guten „Gesicht“ ein wenig ausruhen, wegen seiner Person vorbereitend feinerer Gefährte droht.

„Nun, was ist besser, Kugelhörner oder ein Dorsch zu sein?“
Der Landstreicher betrachtete ihn aufmerksam.
„Und wie meinen Sie, was besser ist?“
„Nun, selbstredend Kugelhörner zu sein.“
„Wozu also die Frage? Man kauft doch nur dann, wenn man durch Not und Hunger dazu gezwungen wird.“
Die Angst um sein Leben und um sein Geld war bei Grüneis-Grüneis vollständig gelassen, wie wohl er den Worten des Landstreichers keinen Glauben schenkte; immerhin — dachte er — will er nach dem guten „Gesicht“ ein wenig ausruhen, wegen seiner Person vorbereitend feinerer Gefährte droht.

„Nun, was ist besser, Kugelhörner oder ein Dorsch zu sein?“
Der Landstreicher betrachtete ihn aufmerksam.
„Und wie meinen Sie, was besser ist?“
„Nun, selbstredend Kugelhörner zu sein.“
„Wozu also die Frage? Man kauft doch nur dann, wenn man durch Not und Hunger dazu gezwungen wird.“
Die Angst um sein Leben und um sein Geld war bei Grüneis-Grüneis vollständig gelassen, wie wohl er den Worten des Landstreichers keinen Glauben schenkte; immerhin — dachte er — will er nach dem guten „Gesicht“ ein wenig ausruhen, wegen seiner Person vorbereitend feinerer Gefährte droht.

Humor und Satire

Das Wort. „Emma, sag mir das Wort, das mich in den Himmel versetzt.“ — „Er ist doch Dicht.“
Im Aurofaden. P. Käufer: — „Doch möchte ein bißiges, aber sehr dauerhaftes Auto sein.“ — Verkäufer: — „Doch auch.“
Berliner Drohung. „Noch ein Wort, und die Brandentkaste geht an Dir nieder!“
Er ist wie die Sonne. „Wie gefällt Dir Dein Mann?“ — „Wein, wie die Sonne läßt er sich die ganze Nacht nicht sehen.“
Im Park. „Ach, ist Ihr kleiner reizend!“ — „Kleiner Sie?“ — „Und so geschickt!“ — „War er es nicht, der hier auf dem Rasen betreten des Rasens ist verboten. Ich bin der Rasenwächter.“
Einkauf. „Na, Krudschel, wieviel Geschwister hast Du eigentlich? Hast Du noch einen Bruder oder eine Schwester?“ — „Nein, ist bin alle Kinder, die wir haben!“
Verständnis. „Wati, werde doch Schlangeneisensch.“ — „Wieso?“ — „Lauter sagst doch, Wati, kann Dich um den Finger wickeln.“

Wortspiele

Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Kreuzwörter

Kreuzwörter...
Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

D	E	N	S	T	O	R
D	E	S	T	O	R	
S	T	O	R			
S	T	O	R			
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	
D	E	S	T	O	R	

Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Aufstellungen der Rätsel in Nr. 21

Aufstellungen der Rätsel...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

anderer erstrecken als in standvoller Charaktere. Der Kapit wird...
Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Von Sand und Seuten

Von Sand und Seuten...
Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Allerlei

Allerlei...
Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Wortspiele...
1. Das Mädchen sah am — mit einem —
2. Dieren — gebe ich in denken —
3. Unter der — des Herrn dichte lag der —
4. Von einem Friseurhandl. aus — trat eine große Sendung — ein.
5. Das Kind wird immer — feig die am Krankeit vonwende —
6. Das Mädchen sah am — mit einem —

Der mit dem Achtstundentag!

Die Deutschnationalen befinden sich in einer wenig beneidenswerten Stellung, in einer Zwitwühle, in die sie durch ihre eignen Täuschungsmanöver geraten sind.

Die Proletarier im Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verband verlangen den Achtstundentag! In einer Versammlung in den „Achtstündigen Bürgerläden“ wurde nach einer Rede des Verbandsvorsitzenden Bechly einstimmig eine Entschließung durchgelesen, die auch jede unklare Ausnahmebestimmung ablehnt.

Leider wird das alles Niede bleiben, denn der ganze Protest dieses Vertrauensmannes der deutschnationalen Handlungsgehilfen gegen die Politik der Reichsparteien erschöpfte sich in der Forderung, daß diese Parteien mehr Arbeitnehmervertreter als Kandidaten auf die Wahllisten setzen mögen.

Landstraßenhilfe für Kraftfahrzeuge

Der Wirtschaftsverband deutscher Kraftfahrzeugbesitzer, E. B. in München hat eine begünstigende Organisation ins Leben gerufen, nach der künftighin Kraftfahrzeuge, wenn sie auf der Straße oder auch in Orten durch irgendwelche Störungen liegenbleiben, rasch die gewünschte Hilfe erhalten.

In einem solchen Falle kann sich künftighin der Führer des Kraftfahrzeugs an Hand der Organisation des „Wobela“ mit einem Griffe darüber orientieren, wo er die nächste erreichbare Hilfsstation findet, und von wo er sie herbeifahren kann.

Die Reichspostdirektion hat auf Anregung im Prinzip zugestimmt, daß alle öffentlichen Fernsprecheinrichtungen des Reiches künftighin, auch in außerhalb des Dienstes liegenden Stunden, von den Führern von Kraftfahrzeugen zu Ferngesprächen benutzt werden dürfen, wenn diese eine Hilfsstation herbeifahren wollen.

In England existiert ein derartiger Hilfsdienst schon seit Jahren. Die „Wobela“ hat sich zur Aufgabe gemacht, eine ähnliche Organisation, für deutsche Verhältnisse passend, aufzubauen und in Funktion zu halten.

Philosophische Woche

In der Zeit vom 20. bis 30. März veranstaltet die Kantgesellschaft, Ortsgruppe Magdeburg, und die Magdeburger Volkshochschule eine „Philosophische Woche“ unter dem Gesamttitel „Vom Sinn der Arbeit“.

Naturwissenschaftlicher Verein zu Magdeburg

In der letzten Sitzung des Naturwissenschaftlichen Vereins sprach Professor Schülke über „Neuere Forschungsreisen im Amazonasgebiet und ihre geographischen Ergebnisse“.

die ins Endlose verdammernden tropischen Urwälder vor dem Geiste der Zuhörer aufleben; zeichnete er den in den ungeheuerlichen Ausmaßen dieser jungfräulichen und doch schon dem Weltverkehr erschlossenen Gegenden beschwärmenden Menschen: Den südamerikanischen Waldindianer und den weißen Gummihändler.

— Magdeburg als Kongressstadt. Der Bund freie sozialistische Jugend hält seinen diesjährigen Bundestag in Magdeburg während der Osterfeiertage ab. Für eine öffentliche Kundgebung am Osterfornabend ist Professor Lessing aus Hannover verpflichtet.

Aus der Jugendbewegung

Inflation in der Jugendbewegung

Nach dem Grundsatz „Wer die Jugend hat, der hat die Zukunft!“ versuchen Parteien, Gewerkschaften, Sportvereine, mancherorts auch Konsumgenossenschaften und Schrebergärten- und Vergnügungsvereine Jugendgruppen ins Leben zu rufen.

Am stärksten ist die Zersplitterung in Reihen der bürgerlichen Jugend. Man muß die Erfindungsgabe bewundern, für die vielen Gruppen und Grüppchen einen klingenden Namen zu prägen. Aber auch die proletarische Jugend ist von der Jugendbewegungs-inflation nicht unberührt geblieben.

Die freie sozialistische Jugend hält in den Ostertagen eine Bundestagung in Magdeburg ab. Die Märznummer der Bundeszeitung ist als Festschrift für die Tagung ausgeflattet. Erna Hausbold bezeichnet im ersten Aufsatz das Ziel der freien sozialistischen Jugend folgendermaßen: „Die freie sozialistische Jugend hat es sich zur Aufgabe gemacht, frei von jeder Parteipolitik auf sozialistischem Denken und Handeln zu erzähnen.“

Arbeiter-Jugendbund Magdeburg

Das Bahen findet am Sonnabend nicht von 1/8 bis 1/9 Uhr statt, sondern von 6 bis 7 Uhr. Die Kältungs-Versammlung findet am Sonnabend in der Aula der Volkshochschule (Prälatorienstraße) statt.

Rundfunkprogramme

Leipzig - Dresden

Sonntag, 20. März, 8.30: Orgelkonzert aus der Univ.-Kirche. 9: Morgenerker. 11: Was nützt dem Landwirt die Weiterfunde, Dipl.-Landwirt Hücho: „Landwirt und Welterbeobachtung.“

Berlin - Königsbucherhausen - Stettin

Sonntag, 20. März, 9: Morgenerker. Böhme: Orgelpräludium. Joh. Schulte: Bibellegation. - Palm 29 (Berliner Solistenquartett). - Piarer Weiher: Ansprache u. a. m. 10.20: Morgenerker des Arbeiter-Kultur-Kreisels Groß-Berlin.

Hamburg - Hannover - Bremen

Sonntag, 20. März, 9: Hamburg (alle Noragender): Die Gehebe der Woche. 9.15: Hamburg (alle Noragender): Morgenerker. Mittw.: S. Ritter, H. Kupfer, Dr. Dwert, F. Böse, Kammerherrin Bob, Gertrud Radendorf.

Montag, 21. März, 12.30: Hannover (alle Noragender): Konzert. 2.05: Bremen (alle Noragender): Konzert. 4.15: Hannover, Hamburg, Bremen: nur Hamburg: Arbeitsmarkt. Duu. Im Frühling. - Nevin: Frühlingssünde. - Bildau: Der Lenz. - Strauß: Frühlingstimmen.

Advertisement for Maggi Würze, featuring an illustration of a woman and the text: „... und dann - nicht vergessen: Suppen, Soßen, Salate, Gemüse werden beim Anrichten im Geschmack gekräftigt und verfeinert durch Zusatz einiger Tropfen MAGGI Würze.“

Ein billiger Verkauf!

Nur soweit Vorrat

Herren-Artikel

Selbstbinder aus reiner Seide Stüd 1.65 1.25 75

Nosenträger-Garnituren Stüd 95

Modernste Stenullegekragen Stüd 50

Moderne halbsteife Kragen Stüd 1.10 75

Weißer Oberhemden m. Rippen-Einfach und Manschetten Stüd 6.50 5.25 3.75

Perkal-Oberhemden mit Kragen und unterer Brust Stüd 5.90 4.70 4.90 3.90

Trikotagen

- Korsettschoner weiß gezeichnet, mit breiter und Ballschiel 45 65 45 37 30
- Damenhemden weiß gezeichnet, mit breiter und Ballschiel 1.35 65 55 45
- Schlupfhosen Baumwolle, in schönen Farben 1.85 1.45 1.10 95
- Unterziehhosen gezeichnet, in weiß und farbige 1.10 85
- Damenhemden offen u. Stundengezeichnet 1.95 1.65 1.35 95
- Schlupfhosen Kunstseide, in modernsten, schönen Farben, 2 Wahl 1.55
- Schlupfhosen Kunstseide, in schönen Farben, in glatt und gezeichnet 4.75 3.95 2.95 2.25 1.95

- Damen-emphosen Kunstseide, in vielen Farben 2 Wahl 1.75
- Damen-Hemdhosen Kunstseide, in vielen Farben, glatt u. gezeichnet, mod. Form. 10.50 9.25 5.50 3.75 2.25
- Einsatzhemden weiß Trikot, mit schönen Rippschneidungen, Größe 4 3.45 2.45 1.95 1.75
- Herren-Makohosen gute Qualität, mit Heberblau 2.10 1.95 1.75
- Herren-Makohemden gute Qualität, mit Doppelbrust 2.95 2.45 1.95 1.95
- Herren-Garnituren Jacke und Hose, in weiß und farbige 4.75 4.25 3.75
- Große Auswahl in **Bengers Havana-Unterziehdung** zu den allen Geschäften entsprechende Preisen.

Wollwaren

- Kleinschoner in weiß und farbige 3.75
- Kinder-Pullover reine Wolle, Größe 40 Jede weitere Größe 20 Bgr. mehr 3.75
- Kinder-Jacke mit mittlerem Armauer, eine Größe 40 Jede weitere Größe 40 Bgr. mehr 5.95

- Pullover in schönen modernen Dessins, mit Kragen 2.25 5.90 3.95
- Englische Pullover in schönen Farben 18.50 9.75
- Damen-Westen schwere Kunstseide, mit Gürtel, in weiß und farbige 9.75

Glacé-Handschuhe

- 1 Posten Damen-Glacé-Handschuhe schwarz und farbige, mit kleinen Gehilern 1.95
- Damen-Handschuhe Schweden, gute Qualität, in farbige Paar 2.95
- Kontrollanden-Glacé-Handschuhe schwarz, gute Qualität, Paar 2.95
- 1 Posten Damen-Glacé-Handschuhe schwarz mit mod. Manschetten, in schönen Farben, in Schönheitsstiel 3.95

- Damen-Happas weiche Qualität 22 Rundspitze Paar 5.50
- Damen-Handschuhe Ziegenleder Stepper, in den neuesten Farben Paar 6.50
- Herren-Glacé-Handschuhe gute Qualität, in schwarz, weiß und farbige Paar 6.75 4.95
- Herren-Happa-Handschuhe gute weiche Qualität Paar 9.50 8.50 5.50



Kinder-Mützchen 30
weiß Baumwolle 65 40

Kinder-Schühchen 45
reine Wolle, in weiß u. farb. 1.15 85 65

Kinder-Röckchen 65
ohne Arm, in Baumwolle 1.20 55

Baby-Ausstattung
wie Kleiden, Schläfchen, Höschen, Garnituren in entzündenden Dessins und hervorragenden, teilweise handgearbeiteten Qualitäten in großer Auswahl.

Turn- und Gymnastik-Anzug 2.15
Der ideale „Goldfisch-Sport“ Größe 3. Jede weitere Größe 20 Bgr. mehr.



Strümpfe

in Riesenauswahl!

- Damen-Strümpfe in Baumwolle in farbige Paar 35
- Damen-Strümpfe in Baumwolle, Doppelfohle und Hochferse, in farbige Paar 58
- Damen-Strümpfe Kassa, Doppelfohle, Hochferse, in schönen Farben Paar 35
- Damen-Strümpfe Seidenfaser, mit Naht, Doppelfohle, Hochferse, in schwarz und farbige Paar 95
- Damen-Strümpfe Kunstseide, mit Naht, Doppelfohle Hochferse, in schwarz u. farbige Paar 1.90 1.45 85
- Damen-Strümpfe Seidenfaser, mit Naht, Doppelfohle, Hochferse, in schwarz u. farbige Paar 1.95 1.65 1.45 1.25
- Damen-Mako-Strümpfe halbbare Qual., Doppelfohle, Hochferse, in schwarz u. farbige Paar 2.25 1.95 1.75 1.55
- Damen-Strümpfe Kunstseide, wa. abar, mit Naht, Doppelfohle, Hochferse Paar 1.95
- Damen-Strümpfe Kunstseide, wa. abar, mit Naht, Doppelfohle, Hochferse Paar 2.45
- Damen-Strümpfe garant. Bembergseide, Doppelfohle Hochferse, 2 Wahl Paar 2.95
- Damen-Strümpfe garant. Bembergseide, hervorragende Qualität, Doppelfohle, Hochferse, in schwarz und Modelfarben Paar 4.25 3.5 3.25

Herren-Socken

- Herren-Socken Baumwolle, in feinfarbige Paar 35
- Herren-Socken Baumwolle, in schönen Farben Paar 65 45
- Herren-Socken hoch gekämmt, in schönen Farben Paar 95
- Herren-Socken in den allerneuesten Dessins Paar 2.25 1.85 1.25



Sehr aparter Hut aus Seide, mit Stoffborste bedacht Stüd 5.85



Bes. kleidsame Kappe mit weichem Stoff Stüd 6.95



Aparte Fi-ziglocke mit Seide verarbeitet sehr lieblich Stüd 8.85

H. LUBLIN

Konfirmation

Schmuckgegenstände
Kolliers, Armreifen, Broschen, Nadeln, Anhänger, Ringe, Manschetten-Knöpfe, Bleistifte

Feine Lederwaren
Damenstaschen — Geldtaschen — Brieftaschen
Ziganttaschen, Schreibmappen, Aktenmappen.
Zigaretten-Taschen in Alpaka, Silber und Leder

Schreibtisch-Garnituren — Aschbecher — Feuerzeuge
Nagelpflegen — Kristall-Zerstäuber — Bürsten-Garnituren
Schmuckkästen — Nähkästen.

Louis Behne
Breitweg 16
Ecke Bärsir

Rein Aluminium

Max Weisser
Magdeburg
Kölnerstr. 2-3

Haus- und Küchengeräte
Luxuswaren
Waschgarnituren
Glas, Porzellan
Steingut, Stahlwaren
Holz-Waschtische
billiger und besser als eiserne
Verlosungsgegenstände
mit Rabatt für Vereine

Sommerspielwaren :: Gummibälle
Gross- und Kleinhandel. Gegründet 1893.

Gesellschafts-Anzüge nach Maß
Blaue Klub-Anzüge Maß
Straßen-Anzüge Maß
Sport-Anzüge Maß
Pulotots, Mäntel 82. Mk.

aus vorzüglichen Stoffen in bester Verarbeitung :: Spez.-Maßgeschäft

Mannheimer
Breiter Weg 120, I. — Neben Hirsch-Apotheke

Besohl-Anstalt „Elsaß“
Eisenwegplatz 3, E. Schwanstr. / Fil.: Backen, Feldstr. 53
Herren-Sohlen Mk. 2.60
Damen-Sohlen Mk. 1.75

Wir verarbeiten nur prima Kernleder, daher größte Haltbarkeit — Am Besohlen kann gearbeitet werden.
Wartezimmer!

„Lest die Frauenwelt!“

Der richtige Weg,

Alle die, welche an Rheuma, Gicht, Ischias, Hexenschuß, Rückenschmerzen und Nervosität leiden, müssen besonders auf geregelten Stoffwechsel achten.

STUVKAMP-SALZ

hält auf natürliche Weise das Blut von den Ablagerungen reinigen, sorgt prompt für normalen Stoffwechsel und leistet somit hervorragende Dienste, um die Menschen lebenskräftiger und widerstandsfähiger zu machen.

Originalgläser M. 3. — u. 2. — in allen Apotheken u. Drogerien. Bestimmt zu haben in den Apotheken Adolt-Friedrich-Apotheke, Leipziger Straße 60. — Engel-Apotheke, Jakobstr. 18. — Hirsch-Apotheke, Breiter Weg 121. — Hof-Apotheke, Breiter Weg 158. — Hohenzollern-Apotheke, Halberstädter Straße 122. — Jousons-Apotheke, Johannsbergstraße 1. — Löwen-Apotheke, Alter Markt 22. — Phoenix-Apotheke, Otto-v.-Guericke-Straße 88. — Viktoria-Apotheke, Otto-v.-Guericke-Straße 9th. — Drogerien: Paul Albrecht, Lühcker Str. 18. — Otto Culemann, Henmarkt 5. — Germania-Drogerie, Inhaber W. Meder, Schmidtstr. 15. — Hugo Grams, Feldstraße 53. — Gustav Graß, Lübecker Str. 31. — Goethe-Drogerie, Inhaber O. Schmatzhausen, Große Diederstr. 25. — Bernhard Grubitz, Güstler Weg 120. — Joh. Hanusch, Werder, Theaterstraße 1. — Hennenberg & Co. Schütz, Kölnische Straße 19 und sämtliche Filialen. — Hohenzollern-Drogerie, Inhaber Paul Schulze, Halberstädter Str. 122. — Hohenzollern-Drogerie, Inhaber H. Sens, Staatsbürgerplatz 2. — Jakob-Drogerie, Jakobstraße 30. — Kaiser-Otto-Drogerie, Inhaber Hermann Lorenz, Alter Markt 28. — Max Linder, Lüneburger Straße 40. — Meißner & Ziersberg Nachf. und G. Karner G. m. b. H., Große Junkerstr. 1. — Otto Müller, Wolfenbütler Str. 20. — Gustav Schubert, Halberstädter Straße 197. — Hugo Starkloff, Halberstädter Str. 113. — Ulrich-Drogerie, Inhaber P. Liescke, Otto-v.-Guericke-Straße 88/89. — Bernhard Weirich, Viktoriast. 1. — Alfred Dowald, Breiter Weg 249.

Generalvertreter: **Gustav Fichtler** Magdeburg, Straßburger Straße 1.

Öffentliche Gewerkschafts-Versammlung

des Ortsausschusses des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes am Dienstag, abends 7 1/2 Uhr, im „Konzerthaus“. Genosse Franz Spliedt (Berlin) spricht über

Arbeitszeitgesetz und Nachtstunden!

Aus den Gerichtssälen

Wie Stahlhelmer...

Den Mantel so weit zurückgeschlagen, daß man das Stahlhelmschildzeichen möglichst deutlich sehen konnte, betrat der Fabrikarbeiter Georg Pudenz aus Klein-Wanzleben den Gerichtssaal. Er behauptet als Zeuge und Nebenkläger, am 24. Juni vergangenen Jahres von dem Portier Hermann Vethge in Klein-Wanzleben mit einem Gummischlauch auf dem Heimweg mißhandelt zu sein und dabei eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben, die ihn für 10 Wochen arbeitsunfähig gemacht haben soll. Auf Grund dieser Beschuldigungen war Vethge auch vom Amtsgericht Wanzleben wegen Körperverletzung um 1 Monat Gefängnis verurteilt worden. Wegen dieses Urteils hatte Vethge Berufung eingelegt, so daß sich die Strafammer in Magdeburg noch einmal mit dieser Angelegenheit zu beschäftigen hat.

Die zweite Verhandlung ergibt von dem Vorfall folgendes Bild: Pudenz hatte im Kasino in Klein-Wanzleben nach einer Krankentageverammlung den Angeklagten Vethge wegen seines Körperumfangs gehänselt. Zeugen bestätigen das und erklären weiter, daß Pudenz dem Angeklagten, als sie deswegen in Wortwechsell gerieten, zugerufen hätte: „Du scheiß, wir rechnen noch beide ab!“ In einem andern Zeugen hat Pudenz erklärt: „Man müßte Vethge einmal...“ Dabei hat Pudenz eine Sandbewegung mit der Faust gemacht, aus der der Zeuge schloß, daß beabsichtigt war, den Angeklagten zu überfallen und zu verprügeln. Pudenz bestreitet in der Verhandlung vor der Strafammer, diese Hänseleien und Drohungen gebraucht zu haben, obwohl er früher in einer Eingabe an das Gericht die Drohungen zugegeben hat. In der Tat kam es aus Anlaß dieser Vorfälle zu einer Prügelei zwischen Pudenz und dem Angeklagten. Vethge meint aber, daß er in Notwehr gehandelt habe, da auf dem Nachhauseweg der Zeuge Pudenz plötzlich in einer Art an ihn herantam, daß er annahm, Pudenz wollte ihn angreifen. Der Angeklagte will darauf dem Pudenz einen Stoß versetzt haben. Er bestreitet ganz entschieden, etwa mit einem Gummischlauch oder Schlagring geschlagen zu haben, wie es Pudenz behauptet. Solche gefährlichen Werkzeuge will der Angeklagte noch nie im Besitz gehabt haben.

Pudenz bestreift aber das Gegenteil. Er will überfallen und demnach verprügelt worden sein, daß er eine Gehirnerschütterung davongetragen habe. Der Amtsdienster Kempe bestätigt aber als Zeuge, daß er gleich nach dem Vorfall mit Pudenz gesprochen, daß er dabei von einer Gehirnerschütterung nichts bemerkt, und daß ihm Pudenz davon auch nichts gesagt habe. Der Staatsanwalt und auch der Anwalt des Nebenklägers Pudenz verlangen, daß es bei der verhängten Gefängnisstrafe des Vorberichters von 1 Monat verbleiben solle.

Rechtsanwalt Dr. Hammerich lag wies aber als Verteidiger des Angeklagten darauf hin, daß die allererheblichsten Bedenken gegen die objektive Wiedergabe des Vorfalls durch Pudenz geltend gemacht werden müßten. Er zeigte weiter die Widersprüche, die sich bei den Aussagen des Pudenz und anderer Zeugen ergeben haben und beantragte freisprechend seines Mandanten, da er sich in sogenannter Putativ-Notwehr befunden habe. Auf keinen Fall könne aber Körperverletzung mittels gefährlichen Werkzeuges nachgewiesen werden, da nicht einmal nachgewiesen sei, ob der Angeklagte überhaupt jemals einen Gummischlauch besessen hat. Hinzu kommt, daß Pudenz die angeblichen Angriffe sofort erwidert haben will. In diesem Falle sei der Angeklagte für Strafrecht zu erklären, da dann die gegenseitigen Körperverletzungen kompensiert werden müßten.

Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß der Angeklagte schuldig sei, wandelte aber die verhängte Gefängnisstrafe in eine Geldstrafe von 150 Mark um. Das Gericht folgte ganz den Angaben des Stahlhelmers Pudenz.

Der Schwindel des Kriegskameraden

Der Kupferschmied Otto Heße aus Groß-Immensenleben erinnerte sich einiger Kriegskameraden, die in der Gegend Magdeburgs wohnten und für die er plötzlich sehr brennendes Interesse empfand, daß er beschloß, sie der Reihe nach wieder einmal aufzusuchen. Es war im September und Oktober 1926. Bei einem Handelsmann in Garbelegen fing die Generalvisite an. Heße stellte sich vor, erinnerte an gemeinsamen ertragenen Leid, frische Kriegserlebnisse auf und erklärte ganz nebenbei, daß er zufällig nach Garbelegen gekommen sei und deshalb die Gelegenheit wahrnehme, alte Bekannte zu besuchen. Und da es immer noch eine Reihe von Leuten gibt, die ganz einmal in Erinnerungen — selbst dann, wenn es schwarze sind — schwelgen, bekam der ehemalige Kamerad Kaffee, man bot ihm auch etwas zu essen an und tat ja, als ob man sich über den Besuch freute. Im Laufe des Gesprächs erwähnte Heße dann jäh, daß er noch einige Wege erledigen möchte und fragte bei dieser Gelegenheit an, ob er nicht ein Fahrrad geliehen bekommen könnte. Selbstverständlich ließ der ehemalige Kriegskamerad seinem Gast ein Fahrrad. Heße fuhr los und ließ sich nie wieder sehen. Später wurde das Rad verkauft und von dem Erlös lebte der Schwindler eine Weile herrlich und in Frieden.

Mit dem einen Rade begnügte sich Heße natürlich nicht, sondern legte seine Schwindeleien auf denselben Fuß fort. Die Anklage, wegen der er am Freitag vor dem Schöffengericht in Magdeburg stand, legt ihm zehn solche Betrügereien zur Last. Der Angeklagte ist auch geständig, auf dieselbe Art in Meißendorf einen Schafschäfer, in Dahlenwarzeleben einen Klempner, in Bahldorf einen Gastwirt, in Klein-Immensenleben einen Kupferschmied, in Samsleben einen Gastwirt, in Barleben einen Eisenbahnbeamten, in Hohendöbel einen Landwirt, in Wepensdorf einen Fleischer und in Angern einen Steinmetz um je ein Fahrrad geprellt zu haben. Die Geschädigten sind durchweg ärmere Leute, die der Verlust eines Rades schwer trifft. Sie sind sämtlich das Opfer ihrer Gutwütigkeit geworden, denn der Angeklagte hat ja nicht nur Mundreden in die Provinz gemacht, sondern hat bei seinen ehemaligen Kriegskameraden gut gelebt und sie außerdem noch um das geliehene Fahrrad betrogen. Das aus den Verkäufen erzielte Geld benutzte er, um sich gut in Kleidung zu halten und kurze Reisen in der Schwindler-tätigkeit mit möglichst vornehmer Auftreten in Kaffeehäusern auszuführen. Bei andern Betrügereien in Schönebeck erlief aber der Angeklagte sein Schicksal. Er wurde gefaßt und fest-

genommen. Wegen der Schönebecker Betrügereien wird er sich besonders vor Gericht zu verantworten haben. In der Magdeburger Verhandlung kamen noch drei weitere Betrugsfälle zur Aburteilung. In diesen Fällen hat er sich auch wieder auf die Erinnerung, daß er doch Geldzugstamer sei, von einem Lokomotivführer in Groß-Dittersleben 6 Mark, von einem Kraftwagenführer in Geln 20 Mark und von einem Kohlenhändler in Sadmersleben 10 Mark geborgt, ohne sich natürlich wieder sehen zu lassen.

Da der Angeklagte bereits schon einmal wegen Betrugs bestraft worden war, erhielt er diesmal wegen fortgesetzter Unterschlagung und Betrugs in drei Fällen eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zuzüglich. Außerdem wurden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt.

Erpreßbriefe

Der Franzose René Andres war seit seinem Aufenthalt in Deutschland schon häufig mit den Strafgerichten in Konflikt geraten. In letzter Zeit war er sogar Zuhälter und wurde dann zum Erpreßer. In Magdeburg hatte er einen jungen Bankbeamten kennengelernt, den er später einmal in einer unangenehmen Situation wieder traf. Die unangenehme Situation war aber für Andres sehr erwincht. Er sagte dem Bankbeamten auf den Kopf zu, daß er sich homosexuell betätige und bedeutete ihm, daß er die Geschichte zur Anzeige bringen werde. Der junge Mensch beschämte einen Standa. Andres blieb hartnäckig, ließ sich auf nichts ein, jagte aber dann doch zu, zu schweigen würde. In seiner Seelenangst gab der junge Mensch was er an Geld besaß. Er glaubte, auf diese Art den unangenehmen Menschen loszuwerden.

Andres dachte aber gar nicht daran, sondern meldete sich bald darauf wieder brieflich, drohte abermals mit einer Anzeige, wenn er nicht sofort wieder Geld bekommen würde. Der Bankbeamte gab wiederum eine Summe, ließ sich aber das Versprechen geben, nun unbehelligt zu bleiben. Andres versprach alles, hielt aber nichts. Obwohl er borgte, nach England zu machen und sich nie wieder sehen lassen zu wollen, erschien er plötzlich eines Tages wieder bei der Mutter des jungen Mannes, stellte sich als Polizeipipei vor und erzählte der alten Frau, was er von ihrem Sohne wisse, daß er es in der Hand hätte, ihn ins Gefängnis zu bringen. Aber er denke nicht daran, nehme aber an, daß er für seine „Rücknahme“ entsprechend entschädigt werden würde, da er ja dadurch auch auf seinen „Lohn als Polizeipipei“ verzichten müsse. Die alte Frau war über die „Schritte“ ihres Sohnes ganz verzweifelt und erklärte sich natürlich bereit, an den Mann eine entsprechende Summe zu zahlen.

Wegen Erpreßung stand René Andres nun vor dem Schöffengericht in Magdeburg. Sechs Erpreßbriefe hat er insgesamt geschrieben. 400 Mark hat er auf diese Weise an sich gebracht. Das Gericht verurteilte ihn zu einer Gefängnisstrafe von einem Jahr neun Monaten und sprach ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren ab. In der Urteilsbegründung betonte der Vorsitzende, daß Erpressungen dieser Art die verwerflichsten kriminellen Handlungen bedeuten. Der Angeklagte ist dabei mit einer Brutalität und Gefühllosigkeit zu Werke gegangen, die ihresgleichen sucht. Geld, Geld! Das war die Losung des Beschuldigten. Um dieses Ziel zu erreichen, wäre der Angeklagte auch über Leichen gegangen.

Nach der Strafverbüßung wird René Andres auch noch ins Arbeitshaus wandern, aus dem er bereits zweimal ausgebrochen ist. Das Schlußwort in Bad Salzungen ist noch nicht ausgefallen.

Kleine Chronik

Aus dem Sarge geholt und dann genesen

Beträchtliches Aufsehen erregt die soeben erschienene Veröffentlichung des ersten Assistenten des gerichtsarztlichen Universitätsinstituts in Breslau, Privatdozent Dr. P. Pietruski, der die falsche Ausstellung von Todesbescheinigungen durch Ärzte befragt. Besondere Beachtung verdienen die Ausführungen des Gerichtsarztes, die nichts Geringeres beweisen, als daß das Vorkommen von Fällen von Scheintod, wobei die Beschauärzte den Eintritt des Todes feststellen, so daß alle Anstalten zur BeerDIGUNG getroffen werden, durchaus nicht in das Reich der Fabel gehören.

Dr. Pietruski ging von dem Zeitungsartikel eines Arztes aus, der es unternahm, die Furcht der Laien vor dem Lebendigbegrabenwerden zu bekämpfen. In diesem Artikel wurde unter anderem erklärt, daß der Tod unzweifelhaft vermittelt der jetzt so fein gebauten Hörrohre festgestellt werden könne. So zwar, daß man den leinsten Herzschlag nachweisen kann. Es sei somit ausgeschlossen, einen Menschen für tot zu erklären, der noch lebe. Diese Behauptung erklärt Dr. Pietruski für vollkommen unrichtig. Die nicht nachgewiesene Herz- und Atemtätigkeit, das Fehlen der Reflexe, Blässe und Unempfindlichkeit der Haut und Schleimhäute seien keine sicheren Zeichen des Todes. Das hat in einer jeden Zweifel ausschließender Weise der Fall Braun im Jahre 1919 erweisen.

Da geschah folgendes: Ein Arzt bescheinigte den Tod einer Frau. Der Körper war völlig erstarrt, Puls, Atmung und Herz-tätigkeit konnten nicht nachgewiesen werden, und Reflexe fehlten. Die „Stigelladprobe“ ergab ein negatives Resultat. Dann aber geschah es, als man die Wäsche der angeblich verstorbenen Frau am nächsten Tag untersuchen wollte, um ihre Identität festzustellen, daß man wahrnahm, daß sie am Leben sei. Die Frau lag bereits im Sarge. Es wurde sofort ihre Leberführung ins Krankenhaus veranlaßt, wo sie vollständig gesund wurde. Die Literatur kennt, wie Dozent Dr. Pietruski ausführt, mehrere solche Fälle von Scheintod.

Die häufigste Gelegenheit, bei der ein Scheintoter mit einem Toten verwechselt wird, ergebe sich bei Nerven durch elektrische Strömungen. Eine sichere Bestätigung des Todes liege eben erst dann vor, wenn wenigstens Totenstarre, Totenstarre, Zeichen der Zerfegung und andere vorliegen.

Scheintote Säuglinge.

Besonders leicht könnte es geschehen, Neugeborene für tot zu erklären, die es nicht sind. Es habe sich vor einiger Zeit in dem Breslauer gerichtsarztmedizinischen Institut selbst, wo Dr. Pietruski tätig ist, ereignet, daß ein solches Kind dem Institut zur

Leichenöffnung überwiesen wurde. Dort hat sich nun herausgestellt, daß dieses Kind, das als Leiche eingeliefert wurde, übrigens eine Mißgeburt, noch lebe. Das Kind war nicht lebensfähig und ging in kurzer Zeit zugrunde, doch hat das nichts mit der Tatsache zu tun, daß ein scheinbares Lebewesen für tot erklärt wurde.

Sehr ausführlich beschäftigt sich dann die Veröffentlichung mit einer ganzen Reihe von Fällen, in denen Ärzte die wahre Todesursache nicht erkannten, insbesondere verbrecherische Verletzungen von Menschen nicht feststellten, obwohl solche Verletzungen auf den ersten Blick zu erkennen gewesen sein mußten. In vielen Fällen wurde gewalttätiger Tod als natürlicher Tod bescheinigt. Der Totenbeschauer sah eine Reibspur nicht, die um den Hals einer Leiche hing, und stellte Herzschlag fest. Ganz besonders merkwürdig ist ein Fall, wo ein scheinbares Kind zur Einleitung eines Verfahrens wegen jahrelangiger Fötung gegen einen Arzt geführt hat. Der betreffende Arzt wurde auf die Polizei gerufen, wo man ihm ein neugeborenes Kind zur Untersuchung vorlegte. Der Arzt stellte fest, das Kind sei tot und es seien an ihm keine Spuren gewalttätiger Handanlegung wahrzunehmen. Auf Grund dieses Totenscheins wurde die angebliche Leiche in das Schauhause transportiert. Dort wurde entdeckt, daß das Neugeborene lebe. Man brachte es auf die Frauenklinik, wo sich bei näherer Untersuchung herausstellte, daß dem Kind eine Zerkümmerng beider Scheitelknochen und ein Schädelbasisbruch gewalttätig zugefügt wurden. Erst 4 Stunden später starb das schwerverletzte Kind, und es war nicht festzustellen, wenigstens nicht mit ausschließlicher Sicherheit, ob das Kind an den Verletzungen oder an den Erkältungen zugrunde ging, denen es im Leichenhaus ausgesetzt war.

Das explodierte Spiritusfaß.

Schulkinder wollten aus Neugier auf einem Lagerplatz in Werne liegende leere Spiritusfaßer auf ihren Inhalt prüfen. Ein Schuhmacherlehrling zündete zu diesem Zweck ein Streichholz an. In diesem Augenblick explodierte das Faß, wobei drei Kinder schwer verletzt wurden. Die Explosion selbst war so schwer, daß die Fensterscheiben der benachbarten Häuser sprangen.

Mord im Juwelierladen.

Au Donnerstagabend drang ein Mann im Augenblick, als die Laden geschlossen wurden, mit einem Revolver und einem Siechstein bewaffnet, in einen im Mittelpunkt der Stadt gelegenen Juwelierladen, um einen Raub auszuführen. Er tötete den Ladeninhaber durch Revolvergeschüsse und verletzte einen Angestellten, der ihn festzuhalten suchte, schwer, worauf er den Laden verließ. Angesichts der Menschenmenge, die auf die Revolvergeschüsse hin zusammengeströmt war, beging er Selbstmord.

Feuer in einem Hamburger Industriepalast.

Am Freitag, gegen 2 Uhr morgens, brach im Hamburger Industriepalast, Caffamacherreihe, in dem eine große Anzahl von Kontoren untergebracht ist, ein gefährliches Feuer aus, das, obgleich von sechs Zügen der Feuerwehr angegriffen, erst bei Tagesanbruch auf seinen Herd beschränkt und bezwungen werden konnte. Besonders gefährlich wütete das Feuer im zweiten Stock, in dem sich ein Petroleumlager befindet; die Decken dieses Stockwerkes wurden stark beschädigt.

Der Salztantod in Berlin.

Eine genaue Untersuchung des Todesfalles der 35jährigen Köchin Martha Kranert in Berlin, die zunächst einiges Aufsehen erregt hatte, hat einwandfrei ergeben, daß die Verstorbene genau Kenntnis von ihrem schweren sphyllitischen Leiden und selbst eine Salzfarnbehandlung beantragt hatte. Tatsache ist, daß sie zunächst sechs Einspritzungen gut überstand und nach der stehenden überempfindlich reagierte. Der Tod trat dann infolge Verzehrens ein, die ihrerseits eine Folge der weit vorgeschrittenen Eingeweide-sphyllitis war.

Typhusepidemie in Glogau.

Bis jetzt sind in Glogau 125 Typhuserkrankungen mit fünf Todesfällen festgestellt worden.

Liebestragödie in Braunschweig.

In einer Schöpfung bei Königs-Lutter (Freistaat Braunschweig) wurden von Spaziergängern die Leichen eines Liebespaars aufgefunden. Es handelt sich um einen 19jährigen Dreher und eine 18jährige Hausdokter. Beide Leichen wiesen Schüsse in die Schläfen auf. Aus einem Zettel geht hervor, daß die beiden „im Tode vereint sein wollten“.

Mädchenmord bei Schneidemühl.

Die 15 Jahre alte Tochter des Försters Nied wurde am Donnerstag nachmittags in der Nähe von Schneidemühl mit durchgeschlitzter Kehle aufgefunden. Das Mädchen war vorher bergewandert worden. Der Täter konnte abends gegen 11 Uhr auf dem Bahnhof Schönlank festgenommen werden. Er hat die Tat eingestanden. Das Mädchen ist seinen Verletzungen erlegen.

Das Ende der Magenbeschwerden

Chronische Magenleiden entstehen häufig aus beständiger Vernachlässigung. Wenn Sie bei den ersten Anzeichen nach den Mahlgewohnheiten Biserite Magnesia einnehmen, so haben Sie es selbst in der Hand, vielen höchst unnötigen Beschwerden vorzubeugen. Der Anfang eines Magenübel hat meistens seine Ursache in übermäßiger Säuresekretion der Magenwände. Biserite Magnesia wird diese Säure schnell neutralisieren und Ihnen Blähungen, Magenwürde, Sodbrennen und andre Krankheitserscheinungen ersparen, die, vernachlässigt, in schwere Leiden ausarten können. Vergessen Sie nicht, der ersten Warnung der Natur Beachtung zu schenken. Nehmen Sie Biserite Magnesia, welche in jeder Apotheke erhältlich ist, und machen Sie sich die außerordentliche Wirksamkeit dieses Mittels zunutze.

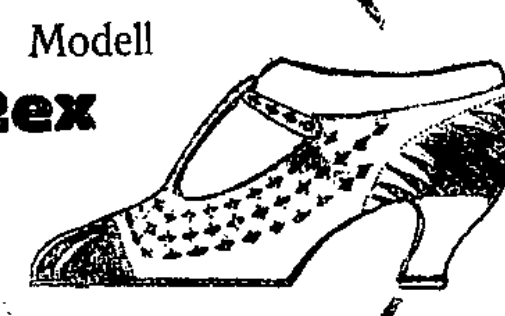
Biserite Magnesia hat folgende Zusammensetzung: Bismutsubnitrat 4,50, Magnesiumcarbonat 90,00, zweifaches Kohlensäures Natron 90,00.

In jeder Apotheke in Pulver- und Tablettenform zu 1,50 Mk. und 3,00 Mk. die Flasche.

Frühjahrs-Neuheiten

Wir bringen die neuesten Schöpfungen der Mode-Schuhherzeugung in über 100 entzückenden Modellen. Unsere Preise sind wie bekannt **billig**. Unsere Qualitäten **gut**. Hier einige Preisbeispiele:


Modell
Rex



Feinste Luxusmodelle, neueste Schnittarten, in allen hellen Modelfarben 18.50 16.50 14.90

12.50

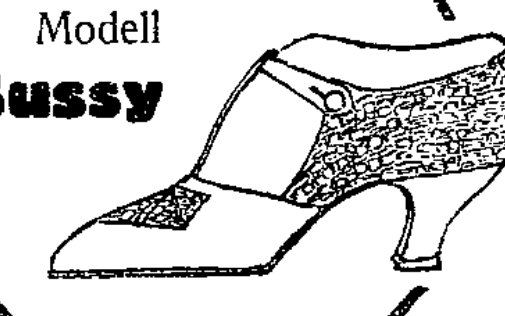
Modell
Christel



mittelgrau und beige, R-Chevreaux, Modespangen, mit geschweiftem und geradem Absatz

9.80

Modell
Sussy



Dam.-Mode-Lack-, Zug- u. Spangen-Modelle, neue Durchbrucharten u. mit hellen Krok- und Eidechseinsätzen 10 50 9.80 8 90

7.95

Schuh-Masting der Billigen

Alter Markt 14, ganz dicht am Rathaus
Sudenburg, Halberstädter Straße 116

Zellenbücher

75 Pfennig
Unterhaltendes, Belehrendes aus allen Wissensgebieten!

Statt Mark 1.20

- | | | |
|--|--|-------------------------------------|
| An der Grenze des Jenseits | Augenpolitik | Chinesen |
| Röntgenstrahlen, Radium und die Materie | Schweizer Pflanze | Du und das Wild |
| Repositorium der Physik | Photographie in ein. Stunde | Rural in der Tierwelt |
| Die Psychologie des Hochkapitlers | Chemie in einer Stunde | Renan'sche u. Barod im Kunstgewerbe |
| Narrenweisheit | Eine Stunde Physik | Humoristische Zeit- runde |
| Die Silberrepublik | Der Weg der Kultur | Es führen viele Wege nach Rom |
| Schampannekunst | Ordnungsprärie (Cherech) in einer Stunde | Grundlagen der Volkswirtschaft |
| Der Segen des Meeres | Das Verhältnis Vörsengetschäfte | Wortersprache und Vaterland |
| Der Philister | Spieler | Wie entsteht eine Zeitung? |
| Kunstgeschichte in einer Stunde | Kultur u. Revolution | Du und das Straf- recht |
| Weltgeschichte in einer Stunde | Der wildgewordene Pädagoge | Volterland und Weisheit |
| Der laufige Musikant | Stattarten der Kunst | Widener |
| Du und das Weltall (Wärgel) | Eva in der Politik | Die Kunst Goethes |
| Kriminaltechnik | Sowjet-Rußland | Der Bankrott |
| Des Saches Werdegang und Schicksal | Heiligenlegenden | Schnitzerei |
| Eine Stunde Philo- sophie | Vörsenspiel und Leben | Wagner'sche Opern |
| Vom Diesseits der Seele | Ressingende Wellen | Amstlicher |
| Die Musikinstrumente und ihre Sprache | Rantwürde | Spanier |
| Verzinswahl | Erasmuschen | Enländer |
| Kullandismus und Erdbeben | Zeit ohne Seele | Die Dame |
| Geschichte der Welt- literatur in einer Stunde | (Wärgel) | Das Kästel der Kunst |
| | Einige Herzen | Handieren eines |
| | Deutsche Literatur- geschichte in einer Stunde | Handirektors |
| | Der Paandelteil einer Zeitung | Die politische Kinder- liche |
| | Herzmann Eduard und seine Zeit | Rechtsunterricht für den Hausbedarf |
| | Plammen | |
| | Vor den Schranken des Gerichts | |

Buchhandlung Volksstimme
Modernes Antiquariat
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

Ausnahme- Angebot!

Zum Frühjahr

- empfehle:
- Markisenstoffe grau farbig gestreift Besatz Stangen, Ringe
 - Rucksackstoffe Verdeckstoffe
 - Matratzendelle Inlette
 - Möbelstoffe Mokette Mohär-Plütsche Gobelin zu Ruhebetten Posamenten
 - Fahnen-Stoffe Stangen, Spitzen
 - Polsterartikel
 - Innendekorationsartikel alles in großer Auswahl zum billigsten Tagespreis.

O.E. Müller
Spezialgeschäft
Georgenstr. 6 Kutscherstr. 7
— Fernsprecher 581. —



Es feigt sich leicht u. elegant mit Beckers Besen, Elefant
Fr. Wilh. Becker, Bürstenfabrik, Prälatorsstr. Nr. 20



Anerkannt beste Bezugsquelle für billige böhm. Bettfedern
1 Pfund grau- gute, geschlossene Bettfedern 1 A best. Qual. 1.20 A halbweiße, flau- wige 1.50 Mark, weiße, flau- ge- schlossene 2.250 3 A, feinste, ge- schlossene Halb- flau- Hornschiff- Federn 4, 5, 6 A Versand zahlrei geg. Nachnahme, von 10 Pf. an auch franco. Umtausch gestattet, für Nichtpost. Geld resour. Anst. Preisliste gratis S. Bonisch, Prag XII. Amerika ul. 26/727.

Lungen- und Asthmaleidende!
Ampophon ist das beste Heilmittel gegen alle Erkrankungen der Lunge. Sie bin geheilt und fühle mich wohl. Du wie neu geboren, auch der Nachschweiß ist verschwunden. Ampophon ist geradezu ein wundervolles Mittel. Die Kur mit Ampophon brachte mir glänzenden Erfolg. Das die Urteile Ihrer Leidensgefährten über unser abetantmen verus Lungenbalsam „Ampophon“, sie machen jede Art der Empfehlung überflüssig. Preis der Flasche Mk 1.50. Perubuchband 30 Pfennig. — Erhältlich in allen Apotheken. Alleinhersteller: Ampophon A. G. München 33.

Gardelegen Wegen Umbastes meines Hauses
Großer Räumungs-Ausverkauf
Uhren, Brillen, Gold- und Silberwaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen
Günstige Gelegenheit in Konfirmationsgeschenken
Willy Haubenreiser, Uhrmacher, Stendaler Str. 160

3 Jahre Garantie!



Brennabor
Das beste Rad
Qualitätsmarke von Wehrst
Elegante neue Modelle

Vorsaison-Preise!
Original-Brennabor-Herrenrad 107.50
Original-Brennabor-Damenrad 112.50
einrichtelich Preislauf mit Radtrittbremse, Brennabor-Glocke, Nahrungspumpe usw., gelbeter Rahmen.
Benötigen Sie unbedingt unsere neuesten Modelle, dann wird Ihnen die Wahl bei Ankauf eines Rades nicht mehr schwerfallen, zumal wir auch Spezial-Räder von 46.- an führen.
Otto Schaper General-Vertretung der Brennabor-Werke
Magdeburg, Breiter Weg Nr. 226. Gegründet 1894.

Frühling! Frühling!



Welche Mutter möchte am Wasch- faß sich plagen und mühen, wenn liebe Kinderärmchen betteln: „Mutchen, es ist so schön draußen, willst Du nicht mit uns gehen?“ Die zeitgemäß denkende Mutter kann sich und den Kleinen die Freude machen:
Sie hat ja Persil, den un- vergleichlichen Helfer, der ihr des Waschens Last abnimmt!
Wirklich: mit Persil waschen ist eine wundervolle Sache

Frauen wascht mit Persil!

Burg Geschäftseröffnung **Burg**
Den geehrten Einwohnern von Burg zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir mit dem heutigen Tage **Jacobstraße 3** eine **Obst-, Gemüse- und Südfrucht-handlung** verbunden mit dem Verkauf von **Eiern, Butter, Käse und Hauschlachtewurst** eröffnet haben. Es wird unser eifrigstes Bestreben sein, unsere Kundenschaft gut und preiswert zu bedienen. Hochachtungsvoll
Richard Wiesener und Frau.

Mechanische Besohlanstalt
August Bode
Herrn-Sohlen und -Absätze 3.40 Mk
Damen-Sohlen und -Absätze 2.40 Mk
Kinder-Sohlen je nach Größe.
Ein Versuch, und Sie sind dauernder Kunde

Fechenbachs
Zuchthausbuch
Es gibt Bilder aus den grauen Hän- jern und schilber- das Leben
Im Hause der Freudlosen
Es umfaßt 180 Seiten, ist illustriert u. ist gut in seinen ge- bunden
3.00 Mark

Buchhandlung
Volksstimme.
Große Münzstraße 3.

Möbel
in guter Ausführung lauten Sie preisw. bei
Wih. Ebert
Zischmeister
Grünearmstr. 11a. 2
Tel. 6139 Begr. 1896.

Regenmäntel



Bitte beachten Sie mein Spezialfenster in Gummi- mänteln in einfacher und eleganter Ausführung zu den billigsten Preisen und in größter Auswahl.

- Neuheit: Damen-Laco-Supro-Mantel**
außen gummiert, sehr elegant Mk. 50.-
- Elegante Seiden-Gummimäntel**
lederleicht, in allen Mode- farben und Karos Mk. 32.- 38.- 45.-
- Damen-Gummimäntel**
Mk. 14.50 16.50 und höher
- Damen-Gummimäntel**
kartiert Mk. 22.50 und höher
- Herren-Gummimäntel**
Mk. 13.50 16.50 und höhe.
- Herren-Gummimäntel** Wolle Mk. 22.50
Herren-Gummimäntel reine Wolle Mk. 32.-
Herren-Gummimäntel Gabardine Mk. 45.-
- Windjacken** Mk. 7.75 9.50 und höher
Windjacken gummiert Mk. 19.50
Gummihüte von Mk 3.- an

Hugo Nehab
Johannisbergstr. 2

Niedrige Preise für Teppiche!

Erprobte erstklassige Fabrikate in großen Sortimenten!



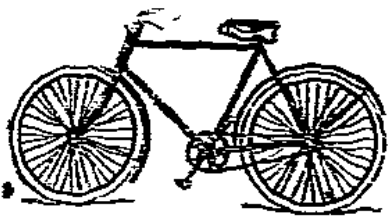
ca. 135x200 Mk.	29.50	32.-	35.-	46.-	49.50
ca. 165x235 Mk.	33.-	42.-	47.-	50.-	68.-
ca. 200x300 Mk.	46.-	58.-	71.50	80.-	90.-
ca. 250x350 Mk.	85.-	106.-	118.-	126.-	150.-
ca. 300x400 Mk.	120.-	150.-	168.-	180.-	250.-
					295.-
					320.-

Siegfried Cohn

WEBEREIWAREN * BREITE WEG 57/60

B. Pabst

Fahrräder u. Musikwaren
jetzt Georgenstraße 4



Reklampreise nur solange der Vorrat reicht.

Rahmen	geleitet und gestuft	25.00	an
Nieterad	1 Jahr Garantie. Mit	12.35	an
Vorderrad	mit la. Nabe	3.75	an
Lenker	Gesundheitlenker	2.40	an
Bremse	dazu passend	1.25	an
Sattel	hell, mit verstelltem	3.00	an
Tasche	hell, für Werkzeug	1.20	an
Pedale	mit Gummi	1.75	an
Kette	mit 20 Zähnen	1.60	an
Reifenpanzer		0.20	an
Schutzblech	kompl. mit Streben	0.90	an
Glocke, Griffe u. Werkzeuge		1.50	an
2 Fahrradketten	la. Qualität	6.00	an
2 Luftschläuche	la. Qualität	2.80	an

Kass. 63.70

Für den Garten

Elite, hochkeim. Blumen- u. Gemüsesämereien
Stauden und Frühlingsblumen
Gladiolen, Begonien und Knollengewächse
Nissen niedrige und hochstämmige Kletterrosen, gärtnerische Bedarfsartikel
Fr. Wilh. Stechhan Nachf.
Samenhandlung, Magdeburg, Alter Markt 16, Eing. Hauptwache
Sereine erhalten Rabatt.



Größte und besteingerichtete Fahrschule der Provinz
Eigene Lehrfilme und Lehrwerkstatt
Günstigste Zahlungsbedingungen
Prospekt frei Eintritt täglich
Gr. Diesdorter Str. 29
Telephon 8583

Billige Preise!

Linoleum Teppiche

in allen Größen
Läufer
bedruckt u. durchgemustert
in vielen Farben
Reste
besonders billig
Große Auswahl!

Carl Haring Nachf.

Inh. J. Hüblein
Teppichhaus auf dem Königshof
Günstige Zahlungsbedingungen



Die neue
REUNION
EINSTERN

ist in Qualität und Format
wie die frühere REUNION 8

4★ Pfg.

Qualitätsraucher, probiert und vergleicht!

Sämtlichen Rasierbedarf
Kammschneid-Maschinen, Scheren
Taschenmesser, Tischmesser

Ludwig Glonner
Hannoverstraße 17, Kol
Koll- und Feinschleiferei

Künstliche Blumen

Frühlingsblüten, Sirtenzweige
für
Ehenfeier, Fest- u. Tisch-Decorationen
Kinderfestspiele, Brautkränze, Schleier
Kranzblumen
Sehr geeignet für Ständerdekoration
Karl Siebert
Karlstraße 3 (Ecke
Brandenburger Str.)

Waschfrauen

verwenden mit Vorliebe Klages Blaue-Lauben-
Seite, weil sie eine vorzügliche Schaumbildung
hat und dem Waschwasser einen angenehmen,
Sahgeruch verleiht. Waschfrauen, welche die
Blaue Laube noch nicht kennen, erhalten gegen
Anweisung im Laden, Prätzestr. 16, ein Probebad.

Chaiselongues

Sofas, Auflege-
stühle, nicht billig und
schund, sondern äußerst
elegant u. preisw. zu ver-
kaufen. S. Bende, Tapezier-
meister, Apellstr. 8, p.



KAPPEL Schreibmaschine

Erstklassiges Erzeugnis
Stromlosmaschine

Letzte Neuerung:
Geräuschloser Wagenrücklauf
Großbuchstabenperre
bei falscher Umschaltung
Vorführung bewerkstelligt durch die
Generalvertretung:

UDO SEIFFE

Alter Markt 17 Magdeburg Fernspr. 208
Eigene Reparaturwerkstatt

Billige Tapeten

Alle Preise sind erheblich herabgesetzt!

Ferner stellen wir zum Ausverkauf einen
Posten Reste und vorjährige Muster

LINOLEUM

zu den neu herabgesetzten Preisen

LINOLEUM-TEPPICHE

150x200 11.85 bis 14.85 200x300 23.70 bis 29.80

LINOLEUM-LÄUFER

BILLIGE LINOLEUM-RESTE!!

Gebr. Schröder

- Breiter Weg 65, gegenüber Hohenzollern, am Ratswageplatz -

Billigste Bezugsquelle!

Sprechmaschinen Platten und Ersatzteile

aller Art
Müllers Sprechmaschinenhaus
Eigene mechan. Reparaturwerkstatt

1 1/2 Mark

Klassische und moderne Schriftsteller

Stefan Zweig: Roman Roland. - Roussin
Holland: Musikalische Reife. Gerambau:
Gears: Das Japanbuch. - Rauspaffant: Die
zwei Brüder. Fettpfanne, Goethe, Star, wie der
Tod. He. Ami. - Dostojewski: Der Spieler -
Lolke: Die Kreuzerfahrten. - Ivan Tur-
geniew: Frühlingswogen. - Björnsten: Das
Häusermädchen. - Gracq, et: Der vom Sinaclat.
- Bonfels: Karren und Feld. - Peter
Kofleger: Geschichte aus der. Stete mar. Und
der Kavelen. Am Tage des Her. 18. In in Welt-
leben, Mein Dummheit. Die Art e. Wa dheimat.
Belgisch: Sonnenjäger. - Das Todebuch des
letzten Jaren. - Die letzte Garin. - Ernst
Reiß: Ana. Rahar. - Schloffer: Jan Arche-
reuter. - Andraffy: Diplomatie und Weltkrieg -
Dewitz: Deutschland und Amerika. U. v. a.
No. des Antiquariat.
Jeder Band gut gebunden im Umfang von 200
bis 800 Seiten.

BUCHHANDLUNG VOLKSSTIMME

MAGDEBURG, GR. MÜNSTERSTRASSE 3.